



2012
Lindauer
Psychotherapiewochen

Alles Intuition - oder wie?

15. April bis 20. April 2012

Alles Burnout - oder was?

22. April bis 27. April 2012



Fort- und Weiterbildung
in Psychotherapie



Veranstalter Vereinigung für psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V.

Vorstand 2011 - 2013
Dr. med. Rudolf Kost
Dr. med. Reinhard Hirsch
Dr. med. Gudrun Strauer

Wissenschaftliche Leitung
Prof. Dr. med. Manfred Cierpka
Prof. Dr. phil. Verena Kast
Prof. Dr. med. Peter Henningsen

Wissenschaftlicher Beirat
Dr. phil. Hansruedi Ambühl
Prof. Dr. phil. Cord Benecke
Prof. Dr. med. Ulrich T. Egle
PD Dr. med. (TR) Yesim Erim
Prof. Dr. med. Michael Ermann
Prof. Dr. med. Sabine Herpertz
Prof. Dr. med. Luise Reddemann
Prof. Dr. phil. Inge Seiffge-Krenke
Dr. med. Claudius Stein
Prof. Dr. med. Ulrich Streeck
Dr. phil. Ralf T. Vogel

**Ehemalige
Wissenschaftliche Leitung**
Prof. Dr. med. Ernst Speer
Prof. Dr. med. Helmuth Stolze
Helmut Remmler
Dr. rer. biol. hum. Theodor Seifert
Prof. Dr. med. Peter Buchheim

Tagungsort D-88131 Lindau / Bodensee
Tagungssprache Deutsch

**Gestaltung und Satz
Druck** Brunner & Partner GmbH und Co.KG
Der Dersch, Hörlkofen

Inserenten Beltz, CIP-Medien, Hogrefe, Hans Huber, Junfermann, J. Kamphausen,
Klett-Cotta, Kösel, W. Kohlhammer, Lehmanns Media, Schattauer,
Springer, Vandenhoeck & Ruprecht

Herzlich willkommen zu den Lindauer Psychotherapiewochen

Wissenschaftliche Leitung Prof. Dr. med. Manfred Cierpka
Prof. Dr. phil. Verena Kast
Prof. Dr. med. Peter Henningsen

Organisationsbüro Jeanette Kitzer, Kristin Krahl, Karin Schmauß
Lindauer Psychotherapiewochen
Platzl 4 A, D-80331 München

Telefon +49-(0)89-2916 3855
Fax +49-(0)89-2916 5039
Email Info@Lptw.de
Web www.Lptw.de

In der Zeit vom 13. bis 28. April 2012 befindet sich das Organisationsbüro in der Inselhalle Lindau, in dieser Zeit ist das Büro in München nicht besetzt.

Tagungsbüro Jeanette Kitzer, Kristin Krahl, Karin Schmauß
Lindauer Psychotherapiewochen
c/o Inselhalle Lindau, Zwanzigerstraße, D-88131 Lindau

Telefon +49-(0)8382-260 620
Email Info@Lptw.de

Öffnungszeiten

Sonntag	14.30 - 20.00 Uhr
Montag	8.00 - 11.30 Uhr und 14.00 - 17.30 Uhr
Dienstag	8.00 - 11.30 Uhr und 14.30 - 16.00 Uhr
Mittwoch	8.30 - 11.30 Uhr und 14.30 - 16.00 Uhr
Donnerstag	8.30 - 11.30 Uhr
Freitag	8.30 - 11.30 Uhr

		Seite
Beratungsangebote		7
Veranstaltungstipps		9
Konzerte		10
Förderprogramme		12
Programm 1. Woche	Alles Intuition - oder wie?	16
Programm 2. Woche	Alles Burnout - oder was?	88
Teilnahmebedingungen	Zulassungsbedingungen	163
	Grundkarte	163
	Anmeldung	164
	Gebühren	165
	Rechtsbelehrung	166
Organisatorisches	Beraterinnen und Berater	167
	DFP-/Fortbildungs-Punkte	168
	Bildungsurlaub	168
	Tagungsräume	168
	Kinderbetreuung	169
	Stadtbus und Parkplätze in Lindau	169
	Hotelreservierung	170
	Bahn-Spezial	170
Referentenverzeichnis		173
Register		198
Stadtplan Lindau		206
LP 2013	1. Woche: 14. - 19. April 2013	
	2. Woche: 21. - 26. April 2013	

Beratertisch in der Inselhalle

Zu allgemeinen Fragen der Aus-, Fort- und Weiterbildung stehen in den Vormittagspausen die Vereinigungsmitglieder in der Inselhalle beratend zur Verfügung. Zusätzliche Beratung am Dienstag und Donnerstag, von 13.30 - 14.30 Uhr, durch Herrn R. Hirsch in der ersten Woche und durch Herrn R. Kost in der zweiten Woche.

Fragen an den Anwalt

Herr Rechtsreferent P. Kalb, Rechtsabteilung der BLÄK, beantwortet Fragen zur Arzthaftung und zur Dokumentationspflicht. Freitag, 20. April bzw. 27. April, 13.30 - 14.30 Uhr, im Hotel Bayerischer Hof, Saal Lindau. Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Beratungsgespräch

In den Beratungen können Fragen der ambulanten psychotherapeutischen Versorgung insbesondere zu der Psychotherapie-Richtlinie und der -Vereinbarungen, inklusive des Gutachterverfahrens, mit Herrn A. Dahm, KBV, besprochen werden. Die Beratung findet in der ersten Woche von Mittwoch bis Freitag und in der zweiten Woche von Montag bis Freitag, 13.30 - 14.30 Uhr, in der Inselhalle, Raum Schweiz, statt.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Informationsveranstaltung

Frau K. Giesemann und N. Niedermeier informieren niedergelassene KollegInnen zu kammer- und kassenrechtlichen Voraussetzungen, Einschränkungen und Möglichkeiten der Beschäftigung von WeiterbildungsassistentInnen. Donnerstag, 26. April, 13.30 - 14.30 Uhr, Hotel Bayerischer Hof, Saal Lindau.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Fragen zur Berufspolitik

In diesen Informationsveranstaltungen werden aktuell anstehende Fragen behandelt. Montag, 16. bzw. 23. April, 20.00 Uhr, Hotel Bayerischer Hof, Saal Lindau.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Sozial-/gesellschaftskritische Vorlesung

In den nächsten Jahren wird es Veranstaltungen geben, die sich mit der Psychotherapie sozial- und gesellschaftskritisch auseinandersetzen. In diesem Jahr ist es die Veranstaltung H10. **Eine Anmeldung ist erforderlich, der Eintritt ist für TagungsteilnehmerInnen frei.**

Rahmenprogramm

Zahlreiche kulturelle und informative Veranstaltungen, wie Abendvorträge, Geselliger Abend, Konzerte, Stadtführungen etc. runden das Kongressangebot ab. Den Veranstaltungsflyer „Gastliches Lindau“ erhalten Sie vor Ort mit Ihren Unterlagen.

Bücherschiff im Hafen

Die Lehmanns Media Fachbuchhandlung hält für Sie Fachbücher zum Kauf bereit. Außerdem können Sie sich direkt bei diversen Verlagen über die aktuellen Buch- und Zeitschriftenprogramme informieren.

Ruheoase

Sie möchten in den Pausen einmal den Tagungstrubel hinter sich lassen, ausruhen und die Füße hochlegen? Relaxliegen laden auf der Empore im Inselhallenfoyer zum Entspannen ein.

LP online

Auf unserer Webseite finden Sie alle Informationen zu Programm und Anmeldung. Einzelne Vorträge der Lindauer Psychotherapiewochen finden Sie im Anschluss an die Tagung im Archiv auf der Internetseite www.Lptw.de

1. Woche

Kammerphilharmonie Graubünden

Sonntag, 15.04.2012 | 20.30 Uhr | Stadttheater

Konzert mit Werken von Mozart und Vivaldi

Die Kammerphilharmonie Graubünden wurde vor 20 Jahren gegründet und hat sich kontinuierlich zu einem der wichtigsten Orchester im Alpenraum entwickelt. Regelmässige Gastspiele in der Tonhalle Zürich oder Tourneen im Ausland gehören mittlerweile so selbstverständlich zum Jahresprogramm wie Auftritte bei den renommierten Festivals. Die drei Solisten – alle bereits Preisträger namhafter internationaler Wettbewerbe – kommen aus dem Kreis der Teilnehmer des Internationalen Violinfestivals junger Meister, das in der Bodenseeregion internationale Hochbegabungen präsentiert.

Leitung: Sebastian Tewinkel

Solisten: Alexandra Conunova – Violine

Elena Graf – Violine

Valeriy Sokolov – Violine

Im Anschluss bietet die Theatergastronomie Imbiss und Getränke an.

Eine Kooperationsveranstaltung von Kulturamt und Internationalem Konzertverein Bodensee

Venezia

Donnerstag, 19.04.2012 | 20.30 Uhr | Münsterkirche

Ein barockes Klangfest der Lagunenstadt des 17. Jahrhunderts.

The Independent und The Times nannten Maurice Steger „the world's leading recorder virtuoso“. Mit seiner weltweiten Konzerttätigkeit sowie zahlreichen, zum Teil mit höchsten Preisen ausgezeichneten CD-Einspielungen etablierte er sich als einer der beliebtesten Solisten auf dem Gebiet der Alten Musik. Mit historischem Instrumentarium kommt der „Paganini der Blockflöte“, Maurice Steger, erstmals nach Lindau.

Maurice Steger – Blockflöte

Mayumi Hirasaki – Barockvioline

Andreas Fleck – Barockcello

Naoki Kitaya – Cembalo

Musik von Antonio Vivaldi, Dario Castello, Arcangelo Corelli, Antonio Caldara, Tomaso Albinoni

2. Woche

Ü 40 - die Party ist zu Ende

Sonntag, 22.04.2012 | 20.30 Uhr | Stadttheater

Kabarett mit Uli Böttcher

Im Leben eines Mannes gibt es verschiedene Abschnitte. Der Mann in den 40ern jedoch steckt in Schwierigkeiten. Die testosterongeschwängerten Zeiten sind vorüber, die Weisheit des Alters hat sich noch nicht eingestellt. Und so pendelt er zwischen dem Altbekannten – Frauen, Anerkennung, Karriere und Frauen – und dem noch Unbekannten – Gelassenheit und Weitsicht. Was er kennt, will (oder kann) er nicht mehr, was er will (oder kann), weiß er noch nicht. Es ist nicht das Altern, was dem Mann über 40 Schwierigkeiten macht. Nur der Umgang damit...

Im Anschluss bietet die Theatergastronomie Imbiss und Getränke an.

Eine Kooperationsveranstaltung von Kulturamt und Zeughaus Lindau e.V.

Oblivion

Donnerstag, 26.04.12 | 20.30 Uhr | Stadttheater

Tango Nuevo und seine Erben.

Astor Piazzolla hielt es mit dem Tango nicht mehr aus. Schon in den 1940er Jahren schaute er sich nach Neuem um, entdeckte Ginastera, Bartók und Strawinsky. Aber er entschied sich dann doch für seine musikalische Revolution des Tangos, die ihm damals viele Schmähungen in Argentinien einbrachte. Heute ist Piazzolla dort eine Art Staatsheiliger. Seine musikalischen Erben wie Marcelo Nisinman, auf den Piazzolla schon aufmerksam wurde, als dieser noch ein Junge war, haben Piazzollas Musik verinnerlicht, als hätte es nie einen anderen Tango gegeben.

Marcelo Nisinman – Bandoneon

Marcela Arroyo – Tangogesang

Adrian Fioramonti – E-Bass



11.30 - 13.00	Modul 1 Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Gruppendynamische Übungen	Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Anatomie und Physiologie der Gruppe	Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Bindung und Gruppe - Gruppe als sichere Basis	Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Kognitiv-verhaltens-therapeutische Gruppen bei Depression (u.a. Störungen)	Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Teams als Gruppen
15.00 - 16.30	Modul 1 Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Theorie der Gruppendynamik	Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Wirkfaktoren und Interventionen in der psychodynamischen Gruppentherapie	Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Bindung und Gruppe - Gruppe als sichere Basis	Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Schwierige Situationen in Gruppen I	Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Schwierige Situationen in Gruppen II
16.30 - 18.00	Modul 1				
17.00 - 18.30	Modul 1 Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Vorstellung und Einführung	Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Gruppenleitung, Gruppenentwicklung	Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Psychodynamische Ansätze zur Behandlung depressiver Störungen in Gruppen	Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Wirkung und Wirksamkeit (störungsorientierter) Gruppentherapie	Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Beenden von Gruppen Offene Fragen, Ausblick und Transfer Prozessreflexion und Evaluation

Modul 1 „Keine Angst vor Gruppen“

Zur allgemeinen und störungsorientierten Gruppentherapie in Kliniken

Sonntag, 15. April, bis Freitag, 20. April 2012

32-Stunden-Curriculum: 17 Stunden Theorie, 15 Stunden praktische Interventionstechniken

Leitung: Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß

Viele in Institutionen tätige PsychotherapeutInnen erfahren im Verlauf ihrer Ausbildung vergleichsweise wenig über Gruppenpsychotherapie und deren Anwendungsformen. Sie sind jedoch - speziell in Kliniken - oft ohne spezifische Vorbereitung damit konfrontiert, Gruppenbehandlungen durchführen zu müssen. In diesem Modul wird PsychotherapeutInnen ein systematischer Zugang zur stationären Gruppenpsychotherapie vermittelt, insbesondere zu: Gruppendynamik, Gruppensettings und deren Gestaltung in Kliniken sowie Einsatz von störungsorientierten Gruppentherapien. Dabei werden die Eigenheiten von Gruppenprozessen und der Gruppenleitung theoretisch, aber immer auch anwendungsbezogen, dargestellt und in Selbstreflexionsrunden diskutiert. Der heutige Wissensstand zu störungsorientierten Ansätzen in der Gruppentherapie wird skizziert und am Beispiel depressiver Störungen exemplifiziert. Durch die interaktive Wissensvermittlung wird emotionales Lehren und Lernen unterstützt. Das bedeutet, dass neben theoretischem Input anhand von Videobeispielen und Handouts auch Rollenspiele und Praxiserprobung durchgeführt werden. Ein wesentlicher Bestandteil des Moduls wird zudem sein, anhand der täglichen Reflexion des Gruppenprozesses die eigene Gruppenkompetenz zu entwickeln. - Lit.: B. Strauß u. D. Mattke (Hg.): Gruppentherapie - Ein Lehrbuch für die Praxis. Springer 2012. D. Mattke, L. Reddemann u. B. Strauß: Keine Angst vor Gruppen! 2.Aufl. Klett-Cotta 2011.

Teilnehmerzahl: 24 Personen

Das Modul richtet sich an junge PsychotherapeutInnen, bis zum vollendeten 35. Lebensjahr, die in Institutionen (Psychotherapie, Psychosomatische Medizin, Psychiatrie, Kinder- u. Jugendlichenspsychiatrie) oder auch ambulant tätig sind und sich intensiver mit der Gruppendynamik und -therapie beschäftigen wollen.

Ort: Beginn Sonntag, 15. April, 16.30 Uhr in der Inselhalle, Raum Schweiz
Montag, 16. April, bis Freitag, 20. April, im Kolpinghaus, Langenweg 24

Gebühr: Die Veranstaltung ist kostenlos.
Die Kosten für Unterkunft, Anreise und Verpflegung sind selbst zu tragen.

Jeder Teilnehmer erhält zusätzlich eine Grundkarte A. Es können alle Veranstaltungen der Grundkarte, soweit es keine zeitlichen Überschneidungen mit dem Modul gibt, besucht werden.

Anerkennung: Ein Zertifizierungsantrag bei der Bayer. Landesärztekammer ist gestellt.

Kliniken und Institute wurden im Oktober angeschrieben, um KandidatInnen zu empfehlen. Bewerbungsschluss war der 25. November 2011. Zusagen wurden schriftlich bekanntgegeben.

Modul 2 „Wichtig? Ungehört? Lästig? Der Umgang mit Angehörigen in der Psychotherapie“

Sonntag, 22. April Montag, 23. April Dienstag, 24. April Mittwoch, 25. April Donnerstag, 26. April Freitag, 27. April

11.30 - 13.00	Modul 2 Georg Romer Grundkonzepte der Familiendynamik - die familiendiagnostischen Fenster	Peter Joraschky Grundkonzepte der Paardynamik	Georg Romer Mehrgenerationenperspektive und Arbeit mit dem Genogramm - Fallbeispiel	Angelika Holderberg Umgang mit Aggression und Destruktivität in Familien - Fallbeispiel	Peter Joraschky Die Arbeit mit dem Familienbrett, Familienskulpturen und anderen Darstellungsmitteln - Übungen
15.00 - 16.30	Modul 2 Georg Romer Das Familiengespräch - Fallbeispiel	Peter Joraschky Das Paargespräch - Fallbeispiel	Angelika Holderberg Therapeuten, Paare und Familien: Übertragung und Gegenübertragung in Familien- und Paargesprächen	Angelika Holderberg Kinder, Jugendliche und ihre Geschwister in Familiengesprächen	Peter Joraschky Die Arbeit mit dem Familienbrett, Familienskulpturen und anderen Darstellungsmitteln - Fallbeispiel
16.30 - 18.00	Modul 2 Georg Romer, Peter Joraschky u. Angelika Holderberg Paar- und Familiengespräche in der ambulanten und stationären Therapie - Indikationen und Kontraindikationen				
17.00 - 18.30	Modul 2 Angelika Holderberg Szenisches Verstehen in der Familien- und Paartherapie - Fallbeispiel	Georg Romer Mehrgenerationenperspektive und Arbeit mit dem Genogramm - Übungen	Angelika Holderberg u. Peter Joraschky Fokusbildung bei Familien- und Paargesprächen - Fallbeispiel	Manfred Cierpka Familien- und Paardynamik bei somatoformen Störungen - Fallbeispiel	Georg Romer Kombination einzel- und familientherapeutischer Settings in der stationären Therapie Ausblick und Evaluation

Modul 2 „Wichtig? Ungehört? Lästig?“

Der Umgang mit Angehörigen in der Psychotherapie

Sonntag, 22. April, bis Freitag, 27. April 2012

32-Stunden-Curriculum: 14 Stunden Theorie, 18 Stunden Praxis

Leitung: Georg Romer, Angelika Holderberg, Peter Joraschky, Manfred Cierpka

In Psychotherapie-Weiterbildungen ist der Umgang mit Angehörigen von PatientInnen ein oftmals vernachlässigtes Thema. BehandlerInnen sind hierbei oft auf sich gestellt. Dabei kann die Einbeziehung von Angehörigen für therapeutische Prozesse im stationären und ambulanten Setting sehr fruchtbar sein. In diesem Modul wird ein systematischer Zugang zur Arbeit mit Angehörigen vermittelt: Grundlagen der Familien- und Paardynamik, das Familiengespräch, das Paargespräch, Arbeit mit dem Genogramm und darstellenden Mitteln, Szenisches Verstehen, Übertragungs- und Gegenübertragungsprobleme, Fragen der Indikation und des Settings, Fokusbildung, Interventionsmöglichkeiten. - Lit.: M. Cierpka (Hg.): Handbuch der Familiendiagnostik. Springer 2008. G. Reich, A. Massing u. M. Cierpka: Praxis der psychoanalytischen Familien- und Paartherapie. Kohlhammer 2007.

Teilnehmerzahl: 24 Personen

Das Modul richtet sich an junge PsychotherapeutInnen, bis zum vollendeten 35. Lebensjahr, die in Kliniken (Psychotherapie, Psychosomatische Medizin, Psychiatrie, Kinder- u. Jugendlichenpsychiatrie) oder auch ambulant tätig sind und sich intensiver mit der Angehörigenarbeit beschäftigen wollen.

Ort Beginn Sonntag, 22. April, 16.30 Uhr in der Inselhalle, Raum Schweiz
Montag, 23. April, bis Freitag, 27. April, im Kolpinghaus, Langenweg 24

Gebühr: Die Veranstaltung ist kostenlos.
Die Kosten für Unterkunft, Anreise und Verpflegung sind selbst zu tragen.

Jeder Teilnehmer erhält zusätzlich eine Grundkarte E. Es können alle Veranstaltungen der Grundkarte, soweit es keine zeitlichen Überschneidungen mit dem Modul gibt, besucht werden.

Anerkennung: Ein Zertifizierungsantrag bei der Bayer. Landesärztekammer ist gestellt.

Kliniken und Institute wurden im Oktober angeschrieben, um KandidatInnen zu empfehlen. Bewerbungsschluss war der 25. November 2011. Zusagen wurden schriftlich bekanntgegeben.

15. - 20. April 2012: Alles Intuition - oder wie?

Intuition, eine uralte menschliche Fähigkeit: Intuitiv haben wir etwas blitzschnell erkannt, empfinden Zusammenhänge, ohne dass wir sie schon formulieren könnten, wissen, dass das jetzt der richtige Augenblick ist, um etwas zu tun oder zu lassen, entscheiden uns, ohne lange bewusst darüber nachzudenken, weil es einfach so richtig ist, sich richtig anfühlt - und plötzlich wissen wir auch, wie ein Problem zu lösen ist, und handeln auch danach. Das Unbewusste bringt etwas hervor, was dem Bewusstsein nicht möglich wäre. Das Unbewusste denkt unsere Anliegen weiter, während wir aufhören, krampfhaft nach einer Lösung zu suchen. Dafür gibt es Erklärungen: Das Unbewusste hat in einem bestimmten Zeitfenster mehr Variablen zur Verfügung als das Bewusstsein, kann daher komplexe Entscheidungen besser fällen. Diese Variablen beruhen auf früheren emotionalen und kognitiven, bewussten und unbewussten Erfahrungen, darin sind sich Damasio und Roth einig. Hinter unseren Entscheidungen, besonders wenn sie komplex sind, stecken unbewusste Prozesse. Das heutige Interesse an der Intuition, und damit am Unbewussten, ist Fächer übergreifend. Welche Bedeutung hat sie in unserem Fach, der Psychotherapie? Im psychotherapeutischen Verständnis und Handeln spielt die Intuition eine große Rolle, durch empathisches Mitgehen, das uns erlaubt, dass wir oft im Bild sind, ohne dass wir das Ganze schon auf die Begriffe bringen könnten. In der Identifikation mit dem anderen verstehen wir zunächst intuitiv - aber dann reflektieren wir, werden begrifflich orientierte Therapeutinnen. Damit Intuition nicht zur Willkür verkommt, gehen wir in Intervention, in Supervision. Vielleicht ist in unserem Berufsfeld eine relativ gute Mischung zwischen Intuition und Ratio anzutreffen. Aber warum dann das Thema hier, wenn wir doch bereits die Profession wären, bei der Intuition und Ratio in einer guten Balance sind? Warum ist die Intuition plötzlich so en vogue - geradezu ein Allerweltsheilmittel geworden? Ist das eine Reaktion auf die lange übliche Verachtung des wissenschaftlichen Denkens der Intuition gegenüber? Fürchten wir neuerdings, statt intuitiv-schöpferischen TherapeutInnen nur noch reproduktive TherapeutInnen auszubilden, die sich an bewussten Regeln ausrichten - und halten dem die Intuition entgegen? Der Begriff der „Intuition“ ist verschwommen, die Gebiete, die sie abdeckt, sind weit. Wir wollen in dieser Woche sowohl offen als auch kritisch diese Art der Erkenntnis, auch in ihren Konsequenzen für die Psychotherapie, unter die Lupe nehmen.

18.30	Begrüßung und Eröffnung der Tagung - Inselhalle	
	Reinhard Hirsch	2. Vorsitzender der Vereinigung für psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V.
	Petra Meier to Bernd-Seidl Manfred Cierpka, Verena Kast	Oberbürgermeisterin der Stadt Lindau Wissenschaftliche Leitung der Lindauer Psychotherapiewochen
anschließend	Eröffnungsvortrag	
	Gerd Gigerenzer	Der Zufall trifft nur einen vorbereiteten Geist: Intuition in der Wissenschaft

8.00 - 8.30	Morgentliche Einstimmung Peer Abilgaard		
8.45 - 9.30	Vorlesung A1	Vorlesung A2	Vorlesung A3
	Anne Laimböck Der klinische Blick: Die Eingangsszene und das Potential des Anfangs	Gerhard Roth Entscheidungsfindung	Bert T. te Wildt Chancen und Risiken virtueller Welten für Psychohygiene und Psychotherapie
10.00 - 11.00	Plenarvortrag AP	Klinische Vorlesung AK1	Vorlesung AK2
	Michael Ermann Intuition - das intelligente Unbewusste	Ulrich Sachsse u. Martin Sack Alles Trauma - oder was?	Stephanie Bauer u. Markus Wolf Internetbasierte Interventionen
10.00 - 13.00	Kurse BB		
11.30 - 12.30	Diskussion BD		
	zum Plenarvortrag		
11.30 - 13.00	Seminare / Kurse B		
15.00 - 16.30	Vorlesung C1		
	Ingrid Riedel Intuition in den Kreativtherapien: Malen aus dem Unbewussten. Tiefenpsychologische Kunsttherapie		
15.00 - 16.30	Seminare / Kurse C		
15.00 - 18.30	Kurse CC		
17.00 - 18.30	Seminare / Kurse D		
19.30	Vortrag - Stadttheater		
	Barbara Romero Lehrstück „Demenz“: Hilfe geben und nehmen Karten an der Abendkasse		
20.00	Fragen zur Berufspolitik		
	Hotel Bayer, Hof, Saal Lindau		

8.00 - 8.30	Morgendliche Einstimmung Peer Abilgaard		
8.45 - 9.30	Vorlesung A1	Vorlesung A2	Vorlesung A3
	Gerd Rudolf Der klinische Blick: Diagnostik und Intuition	Gerhard Roth Entscheidungsfindung	Bert T. te Wildt Chancen und Risiken virtueller Welten für Psychohygiene und Psychotherapie
10.00 - 11.00	Plenarvortrag AP	Klinische Vorlesung AK1	Vorlesung AK2
	Gerhard Roth Das intuitive Gehirn	Ulrich Sachsse u. Martin Sack Alles Trauma - oder was?	Stephanie Bauer u. Markus Wolf Internetbasierte Interventionen
10.00 - 13.00	Kurse BB		
11.30 - 12.30	Diskussion BD		
	zum Plenarvortrag		
11.30 - 13.00	Seminare / Kurse B		
15.00 - 16.30	Vorlesung C1		
	Nicola Scheytt-Hölzer Intuition in den Kreativtherapien: Musiktherapie		
15.00 - 16.30	Seminare / Kurse C		
15.00 - 18.30	Kurse CC		
17.00 - 18.30	Seminare / Kurse D		
20.30	Abendvortrag - Inselhalle		
	Joachim Bauer Empathie und Intuition: Neurobiologische Grundlagen		

8.00 - 8.30	Morgendliche Einstimmung Peer Abilgaard		
8.45 - 9.30	Vorlesung A1	Vorlesung A2	Vorlesung A3
	Claudius Stein Der klinische Blick: Alles Beziehung oder was? Intuition und klinische Erfahrung in der Krisenintervention	Gerhard Roth Entscheidungsfindung	Bert T. te Wildt Chancen und Risiken virtueller Welten für Psychohygiene und Psychotherapie
10.00 - 11.00	Plenarvortrag AP	Klinische Vorlesung AK1	Vorlesung AK2
	Ulrich Streeck Implizites Beziehungswissen	Ulrich Sachsse u. Martin Sack Alles Trauma - oder was?	Stephanie Bauer u. Markus Wolf Internetbasierte Interventionen
10.00 - 13.00	Kurse BB		
11.30 - 12.30	Diskussion BD		
	zum Plenarvortrag		
11.30 - 13.00	Seminare / Kurse B		
13.30 - 14.30	Fall aus der Praxis		
	Ulrike Reddemann Sexualisierte Gewalt - die Behandlung einer komplexen posttraumatischen Belastungsstörung nach PITT		
15.00 - 16.30	Vorlesung C1		
	Norbert Groddeck Intuition in den Kreativtherapien: Klientenzentrierte Kunsttherapie		
15.00 - 16.30	Seminare / Kurse C		
15.00 - 18.30	Kurse CC		
17.00 - 18.30	Seminare / Kurse D		
ab 20.30	Psychofete		
	Inselhalle		

8.00 - 8.30	Morgendliche Einstimmung Peer Abilgaard		
8.45 - 9.30	Vorlesung A1	Vorlesung A2	Vorlesung A3
	Mechthild Papoušek Der klinische Blick: Grundlagen und Gefährdungen der intuitiven elterlichen Kompetenzen	Gerhard Roth Entscheidungsfindung	Bert T. te Wildt Chancen und Risiken virtueller Welten für Psychohygiene und Psychotherapie
10.00 - 11.00	Plenarvortrag AP	Klinische Vorlesung AK1	Vorlesung AK2
	Heidi Möller Psychotherapie zwischen Planung und Intuition	Ulrich Sachsse u. Martin Sack Alles Trauma - oder was?	Stephanie Bauer u. Markus Wolf Internetbasierte Interventionen
10.00 - 13.00	Kurse BB		
11.30 - 12.30	Diskussion BD		
	zum Plenarvortrag		
11.30 - 13.00	Seminare / Kurse B		
15.00 - 16.30	Vorlesung C1		
	Silke Heimes Intuition in den Kreativtherapien: Poesietherapie. Der Seele Worte verleihen		
15.00 - 16.30	Seminare / Kurse C		
15.00 - 18.30	Kurse CC		
17.00 - 18.30	Seminare / Kurse D		
20.30	Konzert		
	„Venezia“ Barockmusik mit Maurice Steger Münsterkirche Lindau - Karten an der Theaterkasse		

8.00 - 8.30	Morgendliche Einstimmung Peer Abilgaard		
8.45 - 9.30	Vorlesung A1	Vorlesung A2	Vorlesung A3
	Martin Grosse Holtforth Der klinische Blick: Friendly fire - Intuitive Prozesse bei Patienten und Therapeuten	Gerhard Roth Entscheidungsfindung	Bert T. te Wildt Chancen und Risiken virtueller Welten für Psychohygiene und Psychotherapie
10.00 - 11.00	Plenarvortrag AP	Klinische Vorlesung AK1	Vorlesung AK2
	Dagmar Hosemann Geschlechterrollen, Intuition und therapeutisches Handeln	Ulrich Sachsse u. Martin Sack Alles Trauma - oder was?	Horst Kächele Internetbasierte Interventionen
	anschließend Schlussworte der Wissenschaftlichen Leitung	anschließend Schlussworte der Wissenschaftlichen Leitung	anschließend Schlussworte der Wissenschaftlichen Leitung
10.00 - 13.00	Kurse BB		
11.30 - 12.30	Diskussion BD		
	zum Plenarvortrag		
11.30 - 13.00	Seminare / Kurse B		
13.30 - 14.30	Fragen an den Anwalt		
	Peter Kalb u. Reinhard Hirsch		
15.00 - 16.30	Vorlesung C1		
	Doris Titze Intuition in den Kreativtherapien: Die Farbe denkt. Bilder als Orte der Intuition		
15.00 - 16.30	Seminare / Kurse C		
15.00 - 18.30	Kurse CC		
17.00 - 18.30	Seminare / Kurse D		

A Morgendliche Einstimmung Peer Abilgaard

Wenn Sie den Tag mit Musik und Gesang beginnen möchten, können Sie jeden Morgen vor den Vorlesungen die Morgendliche Einstimmung besuchen.

Montag bis Freitag, 8.00 bis 8.30 Uhr
Raum: Stadttheater, Theatersaal
Preis: Grundkarte

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

A1 Der klinische Blick Vorsitz: Manfred Cierpka u. Peter Henningsen

16. April	Anne Laimböck	Die Eingangsszene und das Potential des Anfangs
17. April	Gerd Rudolf	Diagnostik und Intuition
18. April	Claudius Stein	Alles Beziehung oder was? Intuition und klinische Erfahrung in der Krisenintervention
19. April	Mechthild Papoušek	Grundlagen und Gefährdungen der intuitiven elterlichen Kompetenzen
20. April	Martin Grosse Holtforth	Friendly fire - Intuitive Prozesse bei PatientInnen und TherapeutInnen

Montag bis Freitag, 8.45 bis 9.30 Uhr
Raum: Inselhalle
Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl

A2 Entscheidungsfindung Gerhard Roth

Es gibt fünf verschiedene Entscheidungstypen: automatisierte, spontan-affektive, emotionale, rationale und intuitive Entscheidungen. Sie alle stellen ganz unterschiedliche Mischungen unbewusster, vorbewusster und bewusster Motive dar und weisen je nach Entscheidungssituation und -komplexität typische Vor- und Nachteile auf. Sie beruhen auf der Interaktion unterschiedlicher Hirnzentren und -regionen wie den Basalganglien, dem limbischen System und der Großhirnrinde. Von besonderem Interesse ist das Spannungsfeld zwischen emotionalen, rationalen und intuitiven Komponenten. Es zeigt sich, dass es zwar rein affektive bzw. emotionale, aber keine rein rationalen Entscheidungen gibt. Die intuitiven Entscheidungen sind in neuen und komplexen Situationen die besten. - Lit.: G. Roth: Persönlichkeit, Entscheidung und Verhalten. Klett-Cotta 2011.

Montag bis Freitag, 8.45 bis 9.30 Uhr
Raum: Stadttheater, Theatersaal
Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl

A3 Chancen und Risiken virtueller Welten für Psychohygiene und Psychotherapie Bert T. te Wildt

Die aktuelle mediale Revolution stellt die Psychotherapie vor spannende Herausforderungen. Einerseits transformieren sich psychopathologische Phänomene im Zuge der Virtualisierung des Alltagslebens in den Cyberspace, wobei insbesondere die Themen Internetabhängigkeit und mediale Gewalt hervorzuheben sind. Andererseits werden Computer mittlerweile auch psychotherapeutisch angewandt, dies vor allem bei Depressionen und Angsterkrankungen. Um die Chancen und Risiken des Internets nicht gegeneinander auszuspielen, gehen die einzelnen Vorlesungen von übergeordneten Themenschwerpunkten aus, die einzelne Lebensbereiche und -phasen betreffen. Beispiele aus der klinischen Praxis sowie die Präsentation verschiedener medialer Formate und Inhalte veranschaulichen die Ausführungen. Darüber hinaus stellen Überlegungen zu den Auswirkungen der digitalen Wende auf die individuelle und globale Entwicklung des Menschen das Thema in einen anthropologischen Zusammenhang.

Montag bis Freitag, 8.45 bis 9.30 Uhr
Raum: Hotel Bayerischer Hof, Saal Lindau
Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl

AK1 **Alles Trauma - oder was?** Ulrich Sachsse u. Martin Sack

1996 und 1997 erlebte die Traumatherapie in Deutschland eine Art Durchbruch - ausgehend gerade auch von den Lindauer Psychotherapiewochen. Seitdem hat das Konzept „Trauma“ Konjunktur. Einige meinen sogar, es werde inflationär verwendet. Auf jeden Fall ist es nach wie vor ein Feld für fruchtbare Kontroversen. Die Vorlesung wird sich diesen Kontroversen und dem aktuellen Stand von Klinik und Forschung widmen: Was ist die Posttraumatische Belastungsstörung PTBS, und wie wirkt sich eine unbehandelte, chronifizierte PTBS langfristig aus? Welche Anwendungen findet der Begriff Trauma heute (PTBS, Bindungs- und Beziehungstraumata, unverarbeitete Lebensbelastungen, komplexe PTBS, komplexe Traumafolgestörungen)? Wird der Begriff durch seine breite Verwendung verwässert? Sind alle Persönlichkeitsstörungen Traumafolgestörungen? Wie wirkt Traumatherapie (Wirksamkeitsstudien)? Kann Traumatherapie schaden? In welchem Verhältnis stehen Stabilisieren und Konfrontieren zueinander? Gibt es eine psychodynamische Traumatherapie? Sind alle psychischen Störungen mit Traumatherapie behandelbar?

Montag bis Freitag, 10.00 bis 11.00 Uhr
Raum: Stadttheater, Theatersaal
Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl

AK2 **Internetbasierte Interventionen** Horst Kächele, Stephanie Bauer u. Markus Wolf

Internetbasierte Interventionen werden mittlerweile im Bereich der Prävention ebenso wie in der Beratung, Behandlung und Rückfallprävention eingesetzt. Dennoch ist die Skepsis nach wie vor groß, inwiefern die postulierten Chancen derartiger Angebote die vermeintlichen Risiken überwiegen. Häufige Fragen betreffen z.B. die therapeutische Beziehung („Kann bei computergestützten Interventionen eine tragfähige Beziehung entstehen?“), die rechtliche Situation („Was dürfen PsychotherapeutInnen im Internet überhaupt anbieten?“) und die Datenschutzproblematik („Wie sicher ist diese Kommunikation?“). Neben der Diskussion dieser Themen steht die Vorstellung aktueller Interventionen im Mittelpunkt. Erfahrungsberichte sollen darüber hinaus eine möglichst praxisnahe Diskussion des Potenzials derartiger Angebote ermöglichen. - Lit.: S. Bauer u. H. Kordy: E-Mental-Health: Neue Medien in der psychosozialen Versorgung. Springer 2008.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 11.00 Uhr
Raum: Hotel Bayerischer Hof, Saal Lindau
Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl

AP **Plenarvorträge zum Leitthema: Alles Intuition - oder wie?** Vorsitz: Manfred Cierpka u. Peter Henningsen

16. April	Michael Ermann	Intuition - das intelligente Unbewusste
17. April	Gerhard Roth	Das intuitive Gehirn
18. April	Ulrich Streeck	Implizites Beziehungswissen
19. April	Heidi Möller	Psychotherapie zwischen Planung und Intuition
20. April	Dagmar Hosemann	Geschlechterrollen, Intuition und therapeutisches Handeln

Montag bis Freitag, 10.00 bis 11.00 Uhr
Raum: Inselhalle
Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl

BD **Diskussion zu den Plenarvorträgen** Vorsitz: Manfred Cierpka u. Peter Henningsen

Voraussetzung ist der Besuch der Plenarvorträge AP.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 12.30 Uhr
Raum: Inselhalle
Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl

C1 Intuition in den Kreativtherapien

Moderation: Doris Titze

Vorsitz: Gudrun Strauer

16. April	Ingrid Riedel	Malen aus dem Unbewussten. Tiefenpsychologische Kunsttherapie
17. April	Nicola Scheytt-Hölzer	Musiktherapie
18. April	Norbert Groddeck	Klientenzentrierte Kunsttherapie
19. April	Silke Heimes	Poesietherapie. Der Seele Worte verleihen
20. April	Doris Titze	Die Farbe denkt. Bilder als Orte der Intuition

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Raum: Inselhalle

Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl**A Fall aus der Praxis****Sexualisierte Gewalt - die Behandlung einer komplexen posttraumatischen Belastungsstörung nach PITT**

Ulrike Reddemann

Es wird eine Behandlung vorgestellt, die mit dem Auditorium diskutiert werden kann.

Mittwoch, 13.30 bis 14.30 Uhr

Raum: Hotel Bayerischer Hof, Saal Lindau

Preis: Grundkarte

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.**A Fragen an den Anwalt**

Peter Kalb u. Reinhard Hirsch

Fragen zum Haftungsrecht (Suizid, Missbrauch) und zur Dokumentationspflicht werden beantwortet.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Freitag, 13.30 bis 14.30 Uhr

Raum: Hotel Bayerischer Hof, Saal Lindau

Preis: Grundkarte

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

B10 Alles Trauma - oder was?

Ulrich Sachsse u. Martin Sack

Die Inhalte der Vorlesung AK1 werden diskutiert, auf klinische Fälle bezogen und vertieft. Voraussetzung ist der Besuch der Klinischen Vorlesung AK1.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

200 Personen

B11 Aggression und Psychopathologie im Kindes- und Jugendalter: Diagnose und Psychotherapie

Hans Hopf

Im Mittelpunkt stehen sogenannte externalisierende Störungen. Jungen zeigen mehr externalisierende Störungen mit Bewegungsunruhe und aggressiven Tendenzen. Mädchen hingegen neigen stärker zu internalen Störungen. Auf diese Geschlechtsunterschiede soll im Besonderen eingegangen werden. Die psychoanalytische Behandlung von externalisierenden Störungen ist besonders schwierig, weil zumeist Symbolisierungs- und Mentalisierungsstörungen vorliegen und bei diesen Störungen ständig der Rahmen angegriffen wird.

- Lit.: E. Heinemann u. H. Hopf: Psychische Störungen in Kindheit und Jugend. Symptome - Psychodynamik - Fallbeispiele - psychoanalytische Therapie. 3.Aufl. Kohlhammer 2008.
E. Heinemann u. H. Hopf: ADHS - Symptome, Psychodynamik, Fallbeispiele, Psychoanalytische Theorie und Therapie. Kohlhammer 2008.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

80 Personen

B12 Problematische Entwicklungen in der Psychotherapie

Gerd Rudolf

„Problematisch“ heißt, es vollziehen sich Entwicklungen in der Psychotherapie, die bei genauerem Hinsehen gar nicht so selbstverständlich sind und uns vor die Aufgabe stellen, sie erst einmal zu verstehen und eine Einstellung dazu zu finden, d.h. sie zu fördern oder ihnen entgegenzuwirken. Unter Zuhilfenahme der im Teilnehmerkreis versammelten therapeutischen Erfahrung und Kompetenz sollen aktuelle problematische Entwicklungen diskutiert und gemeinsam Lösungsvorschläge erarbeitet werden, so z.B. zu der Frage „integrativer“ Behandlungsansätze in der Richtlinienpsychotherapie, der Frage der Traumafolgestörungen und ihrer spezifischen Behandlung, die Frage zeitypischer Störungsmodelle (Burnout, Mobbing), die Frage der Psychodynamik im Bericht zum Antrag (und die Frage der Autorschaft), die Frage eingeschränkter Diagnostik und fehlender Diagnosen etc. Zur aktiven Mitarbeit wird eingeladen.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,- €

80 Personen**B13 State of the Art - Persönlichkeitsstörungen**

Sabine Herpertz

Das Verständnis von Persönlichkeitsstörungen hat sich durch eine wachsende Zahl von empirischen und neurobiologischen Befunden nachhaltig verändert. Die Borderline-Persönlichkeitsstörung eignet sich in besonderer Weise dazu, das Zusammenspiel von biologischen und biographischen Faktoren in der Entwicklung einer psychischen Störung aufzuzeigen und deutlich zu machen, wie frühkindlicher Stress zu einer überdauernden biologischen Vulnerabilität führen kann und welche Implikationen sich hieraus für die Psychotherapie ergeben. Bei anderen Persönlichkeitsstörungen ist bis heute wenig Gesichertes bekannt, dennoch wenden sich Menschen an PsychotherapeutInnen, um Unterstützung in krisenhaften Zuspitzungen zu finden. Auch hier sollen Behandlungsempfehlungen aus schulenübergreifender Sicht gegeben werden. - Lit.: B. Dulz et al. (Hg.): Borderline-Handbuch. 2.Aufl. Schattauer 2010. S. Herpertz et al. (Hg.): Störungsorientierte Psychotherapie. Elsevier 2008. Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,- €

40 Personen**B14 Orthopädische Psychosomatik - multimodale Schmerztherapie**

Marcus Schiltenswolf

Es werden Konzepte und Praxis orthopädischer Psychosomatik mit vielen Beispielen vorgestellt und diskutiert. Psychosomatische Betroffenheit von PatientInnen mit Gesundheitsstörungen der Stütz- und Bewegungsorgane ist häufig. Neben dem Leitsymptom Schmerz sind gestörte Bewältigungen orthopädischer Leiden und belastende Behandlungserfahrungen, insbesondere in der Kindheit zu nennen. Ärzte sollen erkennen, wann organspezifische Behandlungen nicht zum erwarteten Erfolg führen und welche Rolle die vermeintlich orthopädischen Gesundheitsstörungen des Patienten spielen werden. Geringes Maß der Unterstützung, Amplifizierung der Schmerzen und weitere Körperbeschwerden geben diagnostische Hinweise. Hieraus werden therapeutische Schritte zu entwickeln und darzustellen sein. - Lit.: M. Schiltenswolf u. P. Henningsen (Hg.): Muskuloskeletale Schmerzen. 1.Aufl. Dt. Ärzte-Verlag 2006.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,- €

40 Personen**B15 Psychoneuroimmunologie und Psychotherapie**

Christian Schubert

Es sollen Forschungsergebnisse referiert und diskutiert werden, in denen der Einfluss von psychotherapeutischen Techniken auf die Aktivität krankheitsrelevanter Faktoren des Immunsystems untersucht wurde. Es werden die zum weiteren Verständnis notwendigen neuroimmunologischen Grundlagen vermittelt und gezeigt, dass Stress in der frühen Kindheit langfristigen Einfluss auf Immunologie und Krankheitsanfälligkeit haben kann. Im zentralen Teil soll auf die einzelnen psychotherapeutischen Verfahren und ihre Wirksamkeit auf Elemente des Immunsystems eingegangen werden. Eigene Studien verwenden qualitative Methoden und Zeitreihenanalyse, um der Komplexität des Themas methodisch besser entsprechen zu können, als die üblichen Prä-Post-Gruppendesigns der psychosomatischen Forschung. - Lit.: C. Schubert u. G. Schübler: Psychoneuroimmunologie: Ein Update. 3-26. Zeitschr.Psychosom.Med.Psychother. 55, 2009. C. Schubert (Hg.): Psychoneuroimmunologie und Psychotherapie. Schattauer 2011.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,- €

80 Personen

B20 Psychosomatische Grundversorgung - Weiterbildung für Theorie und verbale Interventionstechniken

Iris Veit

Die Krankenbehandlung des Arztes, seine Diagnostik und Therapie, wird in hohem Maße beeinflusst von Beziehungsmodi des Patienten und seinen Modi der Krankheitsverarbeitung wie ängstlicher, depressiver, narzisstischer, zwanghafter und histrionischer Modus. Der Kurs will einen Kompass geben, die unterschiedlichen Beziehungsmuster der Patienten zu erkennen und zu nutzen. Wenn dem Arzt dies gelingt, muss er nicht Teil dysfunktionaler Interaktionen werden, die ihm wie seinen Patienten schaden. Am Beispiel von Patientenvideos aus der allgemeinmedizinischen Praxis werden diese Modi dargestellt. Hilfreiche Interventionstechniken, die sich in der hausärztlichen Praxis bereits bewährt haben, werden besprochen. Mittels videogestützter Rollenspiele, die auch aus Fallvorstellungen der TeilnehmerInnen entwickelt werden, werden Interaktionen betrachtet und diskutiert. - Lit.: I. Veit: Praxis der psychosomatischen Grundversorgung. Die Beziehung zwischen Arzt und Patient. Kohlhammer 2010.

Für ÄrztInnen.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 18.30 Uhr
Mittagspause von 13.00 bis 15.00 Uhr wird eingehalten.
Preis: 300,-- €

20 Personen**B21 EMDR-Einführungsseminar**

Arne Hofmann u. Visal Tumani

EMDR ist eine der effektivsten, wissenschaftlich anerkannten Psychotherapiemethoden zur Behandlung von Traumafolgestörungen und wird weltweit angewandt. Der Kurs entspricht dem internationalen Einführungsseminar des EMDR-Instituts in die EMDR-Methode, die in Theorie, Falldarstellungen und supervidierten Kleingruppenübungen praxisnah erlernt wird. In den Praxisübungen wird mit eigenen Erinnerungen gearbeitet. Ziel ist es, dass die TeilnehmerInnen die EMDR-Methode selbständig bei eigenen PatientInnen erfolgreich einsetzen können. Die Veranstaltung wird durch die Fachgesellschaft EMDRIA für die Zertifizierung zum EMDR-Therapeuten (EMDRIA) anerkannt. - Lit.: A. Hofmann: EMDR in der Behandlung posttraumatischer Belastungssyndrome. Thieme 2005. F. Shapiro: EMDR-Grundlagen und Praxis. Junfermann 1998.

Für ÄrztInnen mit abgeschlossener Psychotherapieausbildung bzw. für approbierte Psycholog. PsychotherapeutInnen oder KJPT.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 18.30 Uhr
Mittagspause von 13.00 bis 15.00 Uhr wird eingehalten.
Preis: 300,-- €

20 Personen**B30 Frühintervention bei psychisch kranken Müttern und ihren Kindern - psychoanalytische und bindungstheoretische Aspekte**

Hans-Peter Hartmann

Dargestellt werden auf psychoanalytischer und bindungstheoretischer Grundlage die Behandlungsmöglichkeiten bei Frauen mit postpartaler Depression, Angst- und Zwangsstörungen, postpartaler Psychose und Persönlichkeitsstörungen. Die Mutter-Kind-Interaktion kommt in unterschiedlicher Weise zum Ausdruck und wird u.a. über Videofeedback (mit Beispielen) versucht zu verändern. Diese Arbeit stellt neben der biographisch orientierten psychotherapeutischen Arbeit einen wesentlichen Behandlungsschwerpunkt dar. Die präventive Bedeutung einer solchen Arbeitsweise wird erläutert. - Lit.: H.P. Hartmann: Mutter-Kind-Behandlung unter bindungstheoretischer und psychoanalytischer Perspektive. In: S. Wortmann-Fleischer et al. (Hg.): Stationäre Eltern-Kind-Behandlung. Kohlhammer 2011.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr
Preis: 100,-- €

20 Personen**B31 Borderlinestörungen aus bindungstheoretischer Sicht**

Anna Buchheim

Das frühe Erleben von Trennung und Verlust, Vernachlässigung, Gewalt oder Missbrauch führt oft zu verzerrten, abgespaltenen inneren Repräsentanzen von Bindung und durch das Zusammenbrechen von Bindungsstrategien zu einer schwerwiegenden Affektdysregulation, wobei Angst das zentrale Phänomen darstellt. Der Kurs vermittelt anhand von Interviewbeispielen von Borderlinepatienten wie innere Arbeitsmodelle von Bindung bei Erwachsenen mit dem Adult Attachment Interview (AAI) und einer neueren projektiven Methode (Adult Attachment Projective, AAP) valide und reliabel bestimmt werden können. Es wird erarbeitet, welche Bedeutung den verschiedenen Bindungsmustern für eine erweiterte Diagnostik zukommt und wie sie für die Gestaltung der therapeutischen Beziehung neue Zugangsmöglichkeiten erschließen. - Lit.: A. Buchheim: Psychopathologie und Bindung im Erwachsenenalter. In: B. Strauß et al. (Hg.): Klinische Bindungsforschung. Schattauer 2002.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr
Preis: 100,-- €

20 Personen

B32 Somatoforme und Somatopsychische Störungen

Claas Lahmann

Im Zentrum somatoformer Störungen stehen somatisch nicht ausreichend erklärbare Körperbeschwerden inkl. anhaltender Schmerzen. Auch bei den somatopsychischen Erkrankungen stehen körperliche Beschwerden im Fokus, wenngleich sich hier eine körperliche Grunderkrankung findet. Neben der offensichtlichen Abgrenzung somatopsychischer von somatoformen Störungen gibt es wichtige verbindende Aspekte, die im Rahmen einer störungsorientierten Therapie gewinnbringend berücksichtigt werden können. Der Kurs gibt einen Überblick über ätiologische Modelle sowie diagnostische Konzepte und legt den Schwerpunkt auf Möglichkeiten zur störungsorientierten Behandlung. Der Therapieansatz orientiert sich dabei an den Ergebnissen einer 12stündigen, psychodynamisch orientierten Kurzzeittherapie-Studie (PISO-Studie), die sich als effektive Strategie erwiesen hat. Die theoretischen Inhalte werden durch Videosequenzen und Beispiele ergänzt. Eigene Fallbeispiele sind willkommen.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

B33 Psychotherapie bei Transsexualität - Transidentität

Wilhelm F. Preuss u. Annette Güldenring

Transsexuelle Patienten stehen unter großem Leidensdruck, weil sie ihr So-Sein nicht länger verbergen oder unterdrücken können. Sie sind angewiesen auf einen Transgender-Spezialisten, der sie im Verlauf der Alltagserprobung psychotherapeutisch behandelt und später die Indikationen für geschlechtsangleichende Maßnahmen stellt. Viele Patienten brauchen zusätzlich einen Psychotherapeuten, der im Setting der „verteilten Behandlung“ mit dem Gender-Spezialisten zusammen arbeitet. Die „Aufgabe der Psychotherapie“ in ambulanten aber auch stationären Settings soll an Fallbeispielen erarbeitet werden. Weitere Themen: Ätiologie, Diagnostik, geschichtliche und kulturelle Aspekte, Hormonbehandlung, geschlechtsangleichende Operationen, interdisziplinäre Zusammenarbeit, rechtliche Fragen, Entpathologisierung. - Lit.: U. Rauchfleisch: Transsexualität. Vandenhoeck & Ruprecht 2009.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

12 Personen

B34 Humor in der Psychotherapie

Barbara Wild

Was wäre unser Leben ohne Humor? Ganz klar: langweiliger und schwieriger. Und was wäre Therapie ohne Humor? Darum geht es in diesem Kurs: Was ist Humor eigentlich? Wie vermittelt man therapeutische Einsichten mit Humor? Lässt sich ein humorvoller Umgang des Patienten mit seinen Problemen fördern? Was bedeutet es, wenn Patienten Witze machen? Wann geht man mit Witzen den Problemen aus dem Weg und wann ist Lachen erlaubt? Neben der Diskussion dieser Fragen wird das Humortraining nach McGhee vorgestellt und soll von den TeilnehmerInnen selbst ausprobiert werden. - Lit.: B. Wild (Hg.): Humor in der Psychiatrie und Psychotherapie. Schattauer 2011. P. McGhee: Humor as Survival Training for a Stressed-Out World: The 7 Humor Habits Program. AuthorHouse 2010.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

16 Personen

B35 Philosophieren mit PsychotherapeutInnen - Unumgängliches durchdenken

Thomas Gutknecht

In der Begegnung mit den „großen Denkern“ lernen wir anders denken und empfinden. „Andere Liebe, anderer Hass“, sagt P. Bieri. Wenn der Wortschatz und das begriffliche Repertoire sich erweitern, lässt sich nicht nur nuancenreicher über Erleben und Erfahren reden, auch Denken, Wollen und Fühlen spielen fruchtbarer zusammen. Denkend vergegenwärtigen wir, was der Zeitgeist abdunkelt, etwa wenn „Machsals“ Schicksal „ersparen“ soll. Nicht Trotzen, wo Unumgängliches lähmen oder Unwiederbringliches zur Verzweiflung treiben will, sondern sich den darin aufgegebenen Fragen öffnen und dem Leben noch trauen, wo „man nichts mehr machen kann“. Selbst wenn Philosophien wie Heilsagenturen unglaublich geworden sind, hindert uns nichts, uns noch an das Denken zu halten (ohne Geländer!). Denken handelt, indem es denkt - von Machen ist da keine Rede... Der Kurs will die Begegnung mit Philosophen anstiften, die sich mit „letzten Fragen“ Mühe gaben.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

B36 Analytische Traumsupervision - Fallarbeit anhand von Patiententräumen
Marga Löwer-Hirsch

Träume, Kreationen im Schlaf an der Grenze zwischen Bewusstheit und Unbewusstem, sind Schätze, die es für den Therapieprozess zu heben gilt. Initialträume, Abschlussträume oder Träume während fortlaufender Behandlungen enthalten Bilder für Vergangenes und Gegenwärtiges im Leben der PatientInnen sowie Entwürfe in die Zukunft, die sich in der Beziehung zur Therapeutin/zum Therapeuten entfalten und nach Wandlung suchen. Angelehnt an die Balint-Methode können die Traumbilder sich in der Gruppe in besonderer Weise entfalten, stufenweise gedeutet und für den Therapieprozess nutzbar gemacht werden.
Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.
Das Einbringen von Patiententräumen ist Voraussetzung.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr
Preis: 100,-- €

12 Personen

B37 Balintgruppe
Heide Otten

Die Begegnung zwischen Arzt und Patient, Behandler und Klient, Helfer und Hilfesuchendem ist nicht selten ambivalent und durch Konflikte gezeichnet. Sie erfolgt in einem System, das auf die Beziehungsgestaltung einwirkt, oft unbemerkt. Eine Beziehungsanalyse kann diesem unbewussten Geschehen eine positive Richtung geben. M. Balint hat Übertragungs- und Gegenübertragungsanalyse mit Hilfe einer Gruppe genutzt zum Verständnis der „Droge Arzt“, zum Erfassen psychosomatischer Zusammenhänge, zum Aufdecken dahinter liegender Konflikte. Im Kurs wird sowohl in gruppenanalytischer Manier in der Tradition der Balintarbeit als auch unter Einfügen der Aufstellungstechnik - der Skulptur - gearbeitet.
- Lit.: M. Balint: Der Arzt, sein Patient und die Krankheit. Klett-Cotta 2001. H. Otten: Professionelle Beziehungen, Theorie und Praxis der Balintgruppenarbeit. Springer 2012.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr
Preis: 100,-- €

15 Personen

B38 Integrative Kurzzeitpsychotherapie
Rainer M. Holm-Hadulla

Anhand von Fallbeispielen wird die Indikation und der Verlauf von Kurzzeittherapien dargestellt. Dabei werden sowohl die klassischen Konzepte der analytischen Fokaltherapie und psychodynamischen Kurztherapie, als auch die Beiträge der systemischen, kognitiv-behavioralen und existentiellen Ansätze beleuchtet. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Gestaltung der therapeutischen Beziehung sowie der Unterstützung kreativer Ressourcen in PatientInnen und TherapeutInnen. - Lit.: R.M. Holm-Hadulla: Kreativität zwischen Schöpfung und Zerstörung. Vandenhoeck & Ruprecht 2011. R.M. Holm-Hadulla: Die psychotherapeutische Kunst. Vandenhoeck & Ruprecht 1997.
Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr
Preis: 100,-- €

20 Personen

B39 Aktive Imagination nach C.G. Jung
Hanna Wolter

Die Aktive Imagination ist eine von C.G. Jung entwickelte Methode, die eine direkte und selbstverantwortliche Beziehung zum Unbewussten ermöglicht. Das Ichbewusstsein nimmt in der Imagination aktiv handelnd die Auseinandersetzung mit Gestalten und Gestaltungen des Unbewussten auf. Dadurch können innere Konflikte zugänglich werden und neue Perspektiven und Lösungen sich zeigen. Förderlich für diesen Prozess ist eine freundlich gewährende Haltung, die mit Konzentration und Geduld die Entfaltung des psychischen Prozesses geschehen lässt. Die selbstständig durchgeführten Imaginationen werden in täglichen Einzelsitzungen begleitet und besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: C.G. Jung: Erinnerungen, Träume, Gedanken. 174-203, Walter 1971. V. Kast: Imagination als Raum der Freiheit. dtv 1995.
Bitte Block und Malzeug mitbringen.
Voraussetzung: Einführungssitzung am Sonntag, 15. April, 17.00 Uhr, Inselhalle, Raum Allgäu.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr
Preis: 200,-- €

Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.

3 Personen

B40 Ki im Aikido - Selbsterfahrung durch Haltung, Körpersprache und Bewegung

Cornelia Walterspiel

Ist man mit dem dynamischen Rhythmus des Universums verbunden, kann man sich überall und jederzeit ohne Widerstand bewegen. Das Leben leben - das ist der wesentliche Aspekt des Ai Ki Do. Durch einfache psychophysische Haltungsarbeit „Ki-Übungen“, die bisher ungeahnte, körperliche und geistige Potentiale entdecken lassen sowie durch „Techniken“ des Ai Ki Do, z.B. zur gewaltlosen Selbstverteidigung oder auch als ganzheitlich ausgerichteter Übungs- und Erfahrungsweg, werden pädagogische und auch therapeutische Schritte aufgezeigt und reflektiert, die inneres Gleichgewicht und Zentriertheit, natürliches Selbstbewusstsein und Mitgefühl im Handeln fördern und eine neue Dimension in unser Leben bringen können. Menschen, die ihr Chi verwirklichen, erkennt man an ihrer wunderbar aufrechten Haltung und lebendigen Ausstrahlung.

Bitte bequeme Kleidung, Socken, Decke und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,- €

12 Personen

B41 Musiktherapie als gruppentherapeutisches Erlebnis - Trommelworkshop für Anfänger

Tony Majdalani

Kommunikation durch Djembé-Rhythmen. Die TeilnehmerInnen werden mit dem Djembé Rhythmen west- und nordafrikanischen Ursprungs spielen, erarbeiten und improvisieren. Dies gibt uns die Möglichkeit, andere Aspekte der Rhythmuserfahrung, z.B. Kreativität, Durchhaltevermögen (und Grenzerfahrung) sowie Kommunikation in der Gruppe kennenzulernen.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Bitte bequeme Kleidung. Eine eigene Djembé kann gerne mitgebracht werden.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,- €

14 Personen

BB60 Psychodynamik in der Psychosentherapie

Joachim Küchenhoff

Die Psychoanalyse der Gegenwart ist reich an dynamischen Konzepten zu schweren psychischen Störungen, sie lassen sich in der psychotherapeutischen Psychosentherapie darüber hinaus in jeder psychiatrisch-psychotherapeutischen Behandlung nutzen. Der Kurs wird sich mit der psychodynamisch angeleiteten Therapie schizophrener und depressiver Störungen in unterschiedlichen Settings beschäftigen. Wesentliche Konzepte werden vorgestellt, der Schwerpunkt liegt in ihrer klinisch-praktischen Anwendung und Umsetzung. - Lit.: S. Mentzos: Lehrbuch der Psychodynamik. Psychosozial-Verlag 2009. J. Kristeva: Schwarze Sonne. Depression und Melancholie. Brandes & Apsel 2007.

Die TeilnehmerInnen sollten therapeutische Erfahrungen im Umgang mit schizophrenen und schweren depressiven Störungen haben und bereit sein, eigene Kasuistiken in die Diskussion einzubringen.

Für ÄrztInnen und PsychologInnen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

20 Personen

BB61 Trauma - was ist eigentlich Traumatherapie

Andrea Möllering

Das zunehmende Wissen um die Folgen von Traumatisierungen führte in den letzten Jahren zu einer teils deutlichen Modifikation psychotherapeutischer Behandlungsansätze. Doch was bedeutet dies für die Praxis? Was „versteckt“ sich hinter dem Begriff Traumatherapie? Neben einem Überblick über: Was ist ein psychisches Trauma?, Diagnostik von Traumafolgekrankheiten, Epidemiologie, Neurobiologie, juristische Besonderheiten, Theorie der strukturellen Dissoziation der Persönlichkeit, soll insbesondere auf die Therapie eingegangen werden. Anhand von Beispielen aus der Praxis werden verschiedene Behandlungsansätze vorgestellt, u.a. PITT (Psychodynamisch Imaginative Traumatherapie), EMDR und weitere. - Lit.: L. Reddemann: Psychodynamisch Imaginative Traumatherapie PITT - das Manual. Klett-Cotta 2004. W. Wöller: Trauma und Persönlichkeitsstörungen - Psychodynamisch-integrative Therapie. Schattauer 2006.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

20 Personen

BB62 Sexualisierte Gewalt - Traumatisierungen von Frauen und Mädchen

Ulrike Reddemann

Erfahrene sexualisierte Gewalt und daraus resultierende Traumafolgestörungen stellen in der psychotherapeutischen Praxis häufig eine besondere Herausforderung dar. Es werden neben den zur Psychoedukation erforderlichen theoretischen Grundlagen der Psychotraumatologie (Symptomatik, Diagnostik, Neurobiologie) wesentliche Elemente der Stabilisierungsarbeit (entsprechend der psychodynamisch-imaginativen Traumatherapie nach L. Reddemann) in praktischen Übungen vermittelt. Möglichkeiten der Ressourcenaktivierung, Stärkung der Resilienz, Affektregulation, Arbeit mit Imagination und die Arbeit an sogenannten „verletzten inneren Anteilen“ auf der „Inneren Bühne“ werden vorgestellt und eingeübt. Die Arbeit mit sogenannten „inneren verletzenden Anteilen“ wird im Überblick dargestellt. - Lit.: U.T. Egle et al. (Hg.): Sexueller Missbrauch, Misshandlung, Vernachlässigung. Schattauer 2004. L. Reddemann: PITT - Das Manual. Klett-Cotta 2011. Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

BB63 Essstörungen: Psychodynamische Therapie und Familientherapie

Günter Reich

Die Behandlung psychogener Essstörungen ist ein wichtiger Schwerpunkt ambulanter und stationärer Psychotherapie. Es werden wesentliche Aspekte von Anorexie, Bulimie und Binge Eating Störung, insbesondere psychodynamische und familiendynamische Konzepte dargestellt. Die Schritte der einzel- und familientherapeutischen Behandlung dieser Störungen werden beschrieben. Indikationsfragen und therapeutische Möglichkeiten der Kombination verschiedener Behandlungsansätze werden diskutiert. Wesentlich ist dabei, die Arbeit an der Symptomatik mit der psychodynamischen Arbeit am Konflikt, an der Struktur, der Abwehr und der therapeutischen Beziehung sowie mit der familientherapeutischen Arbeit an den interpersonellen Konflikten zu verbinden. - Lit.: G. Reich u. M. Cierpka (Hg.): Psychotherapie der Eßstörungen. 3.Aufl. Thieme 2010. G. Reich: Familientherapie der Essstörungen. Hogrefe 2003.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

25 Personen

BB64 Die vergessene soziale Dimension in der Psychotherapie

Wolfgang Schneider

Die soziale Perspektive wird im Mainstream der wissenschaftlichen und klinischen Psychotherapie gegenüber den psychologischen und neuerdings auch den biologischen Dimensionen vernachlässigt. Insbesondere die sozialen Bedingungen im „Hier und Jetzt“ werden angesichts der Bedeutung, die den frühen psychosozialen Erfahrungen für die spätere psychische Entwicklung von Individuen zugeschrieben wird, allzu oft vernachlässigt. Es werden die gesellschaftlichen und soziokulturellen Bedingungen in ihren Auswirkungen auf die psychosoziale Entwicklung von Individuen, den charakteristischen Kommunikations- und Interaktionsformen und die daraus entstehenden psychosozialen Herausforderungen sowie Risiken für den Einzelnen wie die Gesellschaft herausgearbeitet.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

BB65 Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD) - Grundkurs

Gerhard Schüßler

Die Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD) ist inzwischen in vielen klinischen Bereichen etabliert. Die 2. Version hat vor allem die Präzisierung des Systems und die Verbesserung der Anwendbarkeit in der Routine bzw. zur Therapieplanung und -evaluation zum Ziel. Die Achsen der OPD werden anhand von videodokumentierten Fällen vorgestellt. Im Anschluss erfolgt die Arbeit mit vollständigen OPD-Interviews, in deren Rahmen die TeilnehmerInnen das Verfahren selbstständig anwenden und diskutieren können. Ziel ist, den TeilnehmerInnen die Kompetenz zu vermitteln, in ihrer klinischen Praxis die OPD als diagnostisches Instrument einzusetzen und u.a. auf dieser Grundlage eine Therapieplanung vorzunehmen. Der Kurs ist als Grundkurs konzipiert, kann aber wegen der Vorstellung der neuen Version auch von TeilnehmerInnen besucht werden, die bereits Erfahrung mit der OPD haben.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

BB66 Familienaufstellungen - Möglichkeiten und Grenzen

Diana Drexler

Die TeilnehmerInnen haben Gelegenheit, verschiedene Formen der Aufstellungsarbeit praxisorientiert kennenzulernen und konkrete Einsatzmöglichkeiten dieser Verfahren im psychotherapeutischen Setting zu erproben und zu diskutieren. Themen werden u.a. sein: Theoretische und methodische Hintergründe szenischer Verfahren und Besonderheiten von Systemaufstellungen, phänomenologische Vorgehensweisen in Gruppen, im Einzel- und Paarssetting, Umgang mit mehrgenerationalen Dynamiken in der Psychotherapie, Wirkungen und Risiken bei verschiedenen Patientengruppen, persönliche Herausforderungen für den Therapeuten / die Therapeutin. - Lit.: O. König: Familienwelten. Klett-Cotta 2004.

Bereitschaft zu Selbsterfahrung und praktischen Übungen ist Voraussetzung.

Wenn möglich, Playmobil-Figuren mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

24 Personen

BB67 Autogenes Selbstwerdendes Training - Grundstufe AT

Günter R. Clausen

Das Autogene Training nach J.H. Schultz auf neuen Wegen ist eine Selbst-Entspannungsmethode, die das Selbstwerden über das Körpererleben erleichtert. Dem Körper Beachtung, Zuwendung und Sympathie zuwenden, stimuliert das eigene Motivationszentrum und die eigenen Belohnungssysteme mit Ausschüttung von „Glückshormonen“. Durch Wiederholen bahnen sich neue Wege auch im Unbewussten. Es kommt zu einer Balancierung der unwillkürlich/unabhängig arbeitenden Systeme, die Plastizität des Nervensystems wird in der Synapsenreuebildung deutlich. Es werden Hilfestellungen zum Erlernen und Vermitteln der 6 Grundübungen angeboten, Kurzübungen für zwischendurch und eine Langzeitmotivation zum Erleben des „Ruhereflexes“ werden gebahnt. - Lit.: C. Derra: Autogenes Training für zwischendurch. TRIAS 1998. B. Hoffmann: Handbuch Autogenes Training. Grundlagen, Technik, Anwendung. dtv 36208.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Bitte bequeme Kleidung, Socken, kleines Kissen, Decke und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

12 Personen

BB68 Entspannungsverfahren bei chronischem Schmerz

Claus Derra

Während die Wirksamkeit der herkömmlichen Entspannungsverfahren durch die Studienlage bestens belegt ist, erscheint die diesbezügliche klinische Evidenz der Anwendung bei chronischen SchmerzpatientInnen eher enttäuschend. Wie müssen Entspannungsverfahren (AT, PR, Atementspannung, imaginative Verfahren) modifiziert werden, damit sie bei SchmerzpatientInnen wirksam werden? Was ist zu beachten, wenn AT oder PR mit anderen Therapieelementen kombiniert werden? Inhalte: Neurobiologische Grundlagen der Entspannungsreaktion, Schmerzwahrnehmung und Entspannung, konditionierte Entspannung, Integration von AT und PR in Schmerzbewältigungsprogramme, motivationale Probleme, Rolle des Therapeuten und ... viele kleine Entspannungs- und Bewegungsübungen. - Lit.: C. Derra: Progressive Relaxation. Dt. Ärzte-Verlag 2007. C. Derra: Autogenes Training für zwischendurch. TRIAS 1998.

Für ÄrztInnen und PsychologInnen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

20 Personen

BB69 Hypnose für Anfänger

Siegfried Stephan

Praxisnah werden die Grundlagen der wissenschaftlichen Hypnose sowohl im klassischen Sinn als auch in ihrer neuen Form vorgestellt und grundlegende Techniken vermittelt und geübt. Neben der Heterohypnose werden auch auf die gestufte Aktivhypnose und die Autohypnose und ihre Indikationen eingegangen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. - Lit.: S. Stephan: Hypnosetherapie. Dt. Ärzte-Verlag 2003. B. Bongartz u. W. Bongartz: Hypnose. rororo 1992.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Bitte bequeme Kleidung, Decke und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

12 Personen

BB70 Hypnose für Fortgeschrittene

Walter Bongartz

Der Kurs behandelt fortgeschrittene Techniken der Hypnoseinduktion sowie hypnose-therapeutische Interventionen bei der Behandlung von Angst, Depression und psychosomatischen Störungen. Dabei lernen die TeilnehmerInnen „Ressourcen“ des Patienten (Einstellungen, emotionale Lebenserfahrungen) für die Bearbeitung der Symptomursachen in Trance zu nutzen. Die Planung einer Hypnosetherapie wird im Rahmen einer hypnosetherapeutischen Gesamtkonzeption behandelt. Der Kurs ist rein praktisch orientiert: Induktionen und therapeutische Interventionen werden anhand von Fallbeispielen erläutert, demonstriert und geübt. - Lit.: W. Bongartz u. B. Bongartz: Hypnosetherapie. Hogrefe 2000.

Voraussetzung: Hypnose-Einführungsveranstaltung.

Für ÄrztInnen und PsychologInnen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

BB71 Katathym Imaginative Psychotherapie (KIP) - Einführung

Ulrich Bahrke

Die KIP ist ein tiefenpsychologisch fundiertes Therapieverfahren, bei dem der Therapeut Imaginationen anregt. Unbewusste Motivationen, Konflikte, deren Abwehr sowie die Übertragungsbeziehung werden so symbolhaft veranschaulicht. Die Imaginationen erweitern das therapeutische Feld und haben sich als ein ergänzender Zugangsweg bei der Bearbeitung vieler Störungsbilder in Kurz- und Langzeittherapien bewährt. Der Kurs ermöglicht durch Selbsterfahrungsübungen ein persönliches Kennenlernen des Verfahrens, das ansatzweise vermittelt wird. - Lit.: H. Leuner u. E. Wilke: Katathym Imaginative Psychotherapie. Thieme 2005. H. Hennig et al.: Beziehung und therapeutische Imaginationen. Katathym Imaginative Psychotherapie als psychodynamischer Prozess. Pabst 2007.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

BB72 Einführung in das Psychodrama

Wolfram Bender

Die TeilnehmerInnen lernen die Gruppentherapiemethode Psychodrama auf dem Wege der Selbsterfahrung kennen. Neben dem Kennenlernen der verschiedenen Grundtechniken erfolgt die praktische Unterweisung für die verschiedenen Möglichkeiten der Inhalte und Formen des Psychodramas wie Doppeln, Rollentausch, Protagonistenspiel, Gruppenspiel, Traumspiel, Märchenspiel, Stegreifspiel u.a. sowie die theoretische Begründung der Wirksamkeit der verschiedenen Techniken auf interaktioneller, lernpsychologischer und tiefenpsychologischer Ebene. - Lit.: W. Bender u. C. Stadler: Psychodrama-Therapie - Grundlagen, Methodik und Anwendungsgebiete. Schattauer 2011.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen

BB73 Einführung in die Konzentrierte Bewegungstherapie (KBT)

Martin Pfäfflin

Der Kurs bietet die Möglichkeit, die KBT am eigenen Leib selbsterfahrend kennen zu lernen und/oder bisherige Erfahrungen weiter zu entwickeln. Sich bewegen, bewegt sein und sich bewegen lassen sind Grundlagen jeder gelingenden Psychotherapie. Dies wird - auch im Hinblick auf das Tagungsthema - der Leitfaden durch den Kurs sein. Im Gruppengespräch wird das Erlebte methodisch reflektiert und auf seine Anwendbarkeit für die eigene therapeutische Praxis beleuchtet. - Lit.: C. Gräff: Konzentrierte Bewegungstherapie in der Praxis. Klett-Cotta 2008.

Bitte bequeme Kleidung, Socken und Decke mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

BB74 Einführung in die Funktionelle Entspannung (FE) nach M. Fuchs

Verena Lauffer u. Sabine Buntfuss

Die FE, eine Körperpsychotherapiemethode, ist ein dialogisches Verfahren. Zum Einen gehen die KlientInnen mit sich selbst, nach einem FE Angebot, ins Spüren, um sich dann über Gemerktes und Gefundenes mitzuteilen. Ebenso beachten TherapeutInnen auftauchende Bewegungsimpulse und Veränderungen im Eigenrhythmus und überprüfen diese auf leibliche Gegenübertragungsvorgänge hin. Selbstregulations- und Resonanzphänomene werden vorbehaltlos gewürdigt und für die gemeinsame Lösungssuche genutzt. Der über die FE vermittelte dynamische Selbstumgang schützt vor Verausgabung oder Sekundärtraumatisierung. So werden die Hinweise des Leibes genutzt, sich am Wohlgefühl und an den Ressourcen zu orientieren, die in Störungen verborgenen Lösungsimpulse staunend zu beachten und in den therapeutischen Dialog zu integrieren. - Lit.: M. Fuchs: Funktionelle Entspannung. 6.Aufl. Hippokrates 1997. I. Herholz et al.: Funktionelle Entspannung - Das Praxisbuch. Schattauer 2009.

Bitte bequeme Kleidung, Socken, Decke und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen**BB75 Einführung in die Gestalttherapie und Familienstellen**

Victor Chu

In der Gestalttherapie lernt man, die Aufmerksamkeit spürend und fühlend nach innen zu wenden. Daraus erwächst eine innere Präsenz, mit der man sich in den Kontakt mit einem Gegenüber begeben kann. In diesem Hier und Jetzt, Ich und Du, finden bedeutsame Begegnungen statt, im Alltag wie in der Therapie. Mit der gleichen Achtsamkeit kann man sich den Beziehungen in Familien zuwenden und verborgene Konflikte aufspüren. Dadurch können zwischenmenschliche Knoten im Familiensystem verstanden und gelöst werden. Im Selbsterfahrungskurs werden die Grundlagen beider Methoden vorgestellt. Im ersten Block werden die TeilnehmerInnen einige Grundtechniken der Gestalttherapie kennen lernen. Im zweiten Block können exemplarisch Familien aufgestellt werden. - Lit.: L. Hartmann-Kottek: Gestalttherapie. Springer 2008. V. Chu: Die Kunst erwachsen zu sein. Goldmann 2009. V. Chu: Neugeburt einer Familie. Familienstellen in der Gestalttherapie. Hammer 2008.

Bitte bequeme Kleidung.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

18 Personen**BB76 Musiktherapie: Improvisation und Intuition**

Nicola Scheytt-Hölzer

Die Improvisation ist das „Hauptinstrument“ vieler Musiktherapien. Darin werden Klänge, Rhythmen, Melodien, Harmonien verstanden als Botschaften der Spielenden, als persönlicher Ausdruck ihrer Stimmungen, Zustände und Gefühle. In diesem kreativen Prozess spielt auch Intuition mit, die das Handeln, Denken und Fühlen mitbestimmt oder sogar leitet. Der Intuition nachgehen in der Improvisation heißt auch der Intuition nachgehen im Gestalten von Beziehung, denn gemeinsam zu musizieren lässt ein Beziehungsgefüge entstehen und hörbar werden. Im Kurs werden wir beim Hören und Gehört-werden Beziehungserfahrungen wiedererkennen oder neu erleben, dem Intuitiven nachspüren und das Gespielte und Erfahrene sprachlich reflektieren. So ist Gelegenheit, musiktherapeutisches Arbeiten selbst zu erfahren und kennen zu lernen.

Bitte Decke und warme Socken mitbringen. Eigene Instrumente können mitgebracht werden.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen**BB77 Tanzimprovisation und Tanztherapie**

Gabriela Glinz

Die Tanzimprovisation ermöglicht es, den Energiefluss und die Bewegungsfreude zu aktivieren, Verspannungen zu lösen, die Körperhaltung zu verbessern und unterschiedliche Bewegungsqualitäten zu erforschen. In strukturierten Improvisationen wird versucht, Impulse möglichst frei und wertfrei umzusetzen. Somit können einerseits Aspekte des eigenen Selbst entdeckt werden, andererseits neue Wege der Begegnung und Interaktion in der Gruppe erlebt werden. Diese kinästhetische Erfahrung ermöglicht den Teilnehmenden, die eigene Haltung, die persönlichen Stärken und Schwächen wahrzunehmen, sich mit sich selbst anzufreunden. Durch das aufmerksame Beobachten von Bewegung und Menschen in Bewegung wird die Achtsamkeit gefördert und die Wahrnehmung verfeinert. Das Verbalisieren des Wahrgenommenen lehrt uns zu unterscheiden zwischen intuitiver und assoziativer Beobachtung, Bewertung und Interpretation.

Bitte bequeme Kleidung und Block mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

BB78 Einführung in die Kunsttherapie. Bilder als Orte der Intuition: Die Farbe denkt

Doris Titze

Intuition bereichert und stützt kreative therapeutische Prozesse. Intuition beinhaltet ein direktes Wahrnehmen und Erfassen der Welt und fußt dennoch auf Erfahrung und Wissen. Ähnlich dem Paradoxon 'sei spontan' lässt Intuition sich jedoch nicht einfordern, sondern benötigt Zeit und eine gewisse Absichtslosigkeit. Bilder vereinen Intuition, Empfindung, Gefühl und Verstand. Sie werden in vielschichtigen Prozessen geschaffen und in ihrer Betrachtung zum Leben erweckt. Kunsttherapie arbeitet mit Konzeption und Kontemplation, rezeptiven wie produktiven Gestaltungsweisen, Ressourcen- und Lösungsorientierung, formalen Analysen sowie dem Perspektivenwechsel. Die Eigenschaften und Wirkungen von Farben werden anhand eigener Gestaltungen und kunsttherapeutischer Übungen angesehen. - Lit.: D. Titze u. HfBK Dresden (Hg.): Resonanz und Resilienz. Sandstein 2008. D. Titze u. HfBK Dresden (Hg.): Zeichen setzen im Bild. Sandstein 2012.

Bitte Malzeug, Farben, Papier ab Größe DIN A3 und Block mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen

BB79 Körperwissen und Intuition in der klientenzentrierten Kunsttherapie

Norbert Groddeck

Im Kurs werden Grundprinzipien der inneren Achtsamkeit in der klientenzentrierten Kunsttherapie praxisnah vorgestellt und erlebbar gemacht. Der Prozess führt vom vagen (körperlichen) Gefühl zum prägnanten inneren Bild (Imagination) und von dort dann zur gestalterischen Produktion. Danach beginnt in einem zweiten Arbeitsabschnitt die klientenzentrierte Entdeckung neuer (entlastender) Bedeutungen am „fertigen“ Objekt, das sich dabei wiederum zu neuen Sichtweisen und Bedeutungen „verflüssigt“ und ggf. weiterbearbeitet wird. Die Teilnehmenden können in wechselnden Demonstrationssitzungen erleben, wie subjektive Bedeutungen im Bewusstsein des Klienten entstehen und wie sie sich in einem (medialen) Wechsel von Spüren und Schauen, von Handeln und sprechendem Begreifen, heilsam verändern.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen

BB80 Atem- und Körpererfahrung nach I. Middendorf

Bettina Sawall

Die Methode nach I. Middendorf basiert auf achtsamen Bewegungen mit dem Ziel, den eigenen Atem zu erfahren, ohne ihn willentlich zu beeinflussen. In jedem Moment des Lebens reagiert die Atmung auf alle äußeren und inneren Reize. Sie stellt damit ein Bindeglied dar zwischen dem bewussten Denken und unbewussten Impulsen. Dehnungen, Schwünge, Druckpunkte und das Tönen intensivieren die Empfindung und die Durchlässigkeit der Bewegungen, die im persönlichen Rhythmus ausgeführt werden. Das Körper-Ich wird durch die erhöhte Selbstwahrnehmung gestärkt. Durch die Sammlung entsteht ein seelisch-geistiger Zustand, in dem die intuitiven Ressourcen geweckt werden. - Lit.: I. Middendorf: Der Erfahrbare Atem. Junfermann 2008. E. Kemmann-Huber u. K. Fischer: Der bewusste zugelassene Atem. Fischer 1999.

Bitte bequeme Kleidung, Socken, Decke und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

BB81 Kreatives und therapeutisches Schreiben

Silke Heimes

Kreatives und therapeutisches Schreiben kann über Förderung der schöpferischen Potentiale, der Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit und der Einsicht in relevante lebensgeschichtliche Konflikte zur Heilung und Persönlichkeitsentwicklung beitragen. Es hilft, Gedanken zu ordnen und Gefühle zu klären und kann als Entdeckungsreise zu sich selbst und achtsame Annäherung an die eigene Person und die Umwelt verstanden werden. Auf der Grundlage eigener Erfahrungen eröffnet sich den TeilnehmerInnen die Wirkung des kreativen und therapeutischen Schreibens, sie erhalten ein breit gefächertes Repertoire an Übungen, das sie in die Lage versetzt, das kreative und therapeutische Schreiben in der Praxis anzuwenden. - Lit.: S. Heimes: Kreatives und therapeutisches Schreiben. Ein Arbeitsbuch. 3.Aufl. Vandenhoeck & Ruprecht 2011. S. Heimes: Schreib es dir von der Seele. Kreatives Schreiben leicht gemacht. 2.Aufl. Vandenhoeck & Ruprecht 2011.

Bitte Schreib-/Malmaterial, Block, Schere, Klebstoff mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

C10 Epigenetik - Zwischen Anlage und Umwelt

Klaus Zerres

Die Epigenetik beschäftigt sich mit der Weitergabe von Eigenschaften an Nachkommen, die nicht auf Abweichungen der DNA-Sequenz selbst, sondern auf der Änderung der Genregulation und Genexpression beruhen. Äußere Einflüsse können die Genregulation z.B. durch die Änderung von Methylierungsmustern der DNA beeinflussen. Diese Mechanismen können geschlechtsspezifische Unterschiede aufweisen (Imprinting) und damit zur Frage der Ursache geschlechtsspezifischer Unterschiede beitragen. Neuere Befunde liefern einen spannenden Beitrag zur alten Anlage-/Umweltdiskussion. Neben der Vermittlung der biologischen Grundlagen soll das Seminar eine neue Sicht auf die Möglichkeit der komplexen Entstehung von Merkmalen aber auch Eigenschaften und Erkrankungen eröffnen, deren Erforschung erst begonnen hat. - Lit.: R.L. Jirtle u. M.K. Skinner: Environmental epigenomics and disease susceptibility. Nature Reviews. Genetics 8, 253-262, 2007.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

80 Personen**C11 Narzissmus und Bindung**

Hans-Peter Hartmann

Die entwicklungspsychologischen Zusammenhänge zwischen Narzissmus und Bindung werden dargestellt. Insbesondere die Verbindung zwischen spezifischen Bindungsmustern und unterschiedlichen Ausformungen des Narzissmus. Aktuelle empirische Ergebnisse aus der Persönlichkeitsforschung werden berücksichtigt. Bei der auch gesellschaftlich besonders relevanten Beziehung zwischen Narzissmus und Gewalt werden bindungstheoretische Erklärungsansätze ausführlich einbezogen und hier, wie auch insgesamt unter Berücksichtigung der Theorie des Mentalen, der frühen Affektspiegelung und der Entwicklung des Selbst erläutert. Daraus folgende präventive Überlegungen werden ebenso wie bindungstheoretisch orientierte Therapieansätze narzisstischer Störungen diskutiert. - Lit.: O.F. Kernberg u. H.P. Hartmann: Narzissmus. Grundlagen, Störungsbilder, Therapie. Schattauer 2006. P. Fonagy: Bindung und Psychoanalyse. Klett-Cotta 2005.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

C12 Spezielle Aspekte bei der Psychotherapie von PatientInnen mit arbeitsbezogenen psychischen Störungen

Harald Gündel

Es soll die Schnittstelle Arbeitsplatz und psychische Gesundheit fokussiert und ein Überblick über innovative Elemente von Psychotherapien bei arbeitsbezogenen psychischen Störungen gegeben werden: Grundlagen der Verhältnisprävention, d.h. wie gelingt es, auch die Veränderung objektiv schwieriger Arbeitsbedingungen in den Fokus der Therapie zu integrieren. Mögliche (indirekte) Einbeziehung des Vorgesetzten in die laufende Behandlung. Diskussion von Grundlagen und speziellen psychotherapeutischen Themen bei „Burnout“ und „Mobbing“. Zusammenhang zwischen „Burnout“ und Persönlichkeit, z.B. narzisstischen Persönlichkeitszügen. Im Mittelpunkt stehen videogestützte Kasuistiken von individuellen Verläufen in der Psychotherapie. - Lit.: Angerer et al.: Stressbewältigungsintervention am Arbeitsplatz. Ergebnisse einer randomisierten, kontrollierten Studie. Psychotherapeut 56, 34-39, 2011.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 70,- €

40 Personen**C13 Angst und Angststörungen - psychoanalytische Konzepte**

Michael Ermann

Angst ist ein Grundphänomen des menschlichen Lebens, das die Psychoanalyse von Anbeginn beschäftigt hat. Ihre Theoriegeschichte lässt sich über weite Strecken als eine Geschichte der Angstkonzepte lesen. Im Seminar werden die wichtigsten Strömungen der Psychoanalyse Freudscher Prägung dargestellt und in der anschließenden Diskussion vertieft. Hauptsächlich werden die folgenden Autoren und ihre Konzepte berücksichtigt: Freud, Klein, Bion, Meltzer, Balint, Winnicott, Kohut, Kernberg sowie König. Den Abschluss bildet eine klinische Systematik der Angststörungen aus heutiger Sicht. - Lit.: G. Meyer: Konzepte der Angst in der Psychoanalyse. 3 Bände. Brandes & Apsel 2005. M. Ermann: Angst und Angststörungen. Kohlhammer 2012.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 70,- €

80 Personen**C14 Existenzielle Themen in der Psychotherapie**

Ralf T. Vogel

Achten wir sorgfältig auf die Themen, die unsere PatientInnen zu uns führen, bemerken wir, dass sie um wenige ausgewählte Schwerpunkte kreisen, die auch uns PsychotherapeutInnen in der Betrachtung unseres eigenen Daseins nicht fremd sind. In philosophischen und psychologischen Kreisen werden sie oft als „existenzielle Themen“ bezeichnet, wie etwa die Frage nach dem Sinn, nach der Freiheit oder nach dem Tod. Das Seminar behandelt die Kompetenzen der großen Therapieschulen im Umgang mit diesen dem Menschen immanenten Fragestellungen. Zur Ergänzung werden philosophische und spirituelle Erkenntnisse zu den wichtigsten dieser Themen herangezogen, um einen „existenziellen Blickwinkel“ im eigenen therapeutischen Handeln entwickeln zu können. - Lit.: R.T. Vogel: C.G. Jung in der Praxis. Kohlhammer 2008. I. Yalom: Existenzielle Psychotherapie. Edition humanistische Psychologie 2000.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 70,- €

60 Personen**C15 Unser schnelles „Denken in Bildern“**

Rainer Gross

Ob man es nun Intuition, Bauchgefühl oder Botschaft des „adaptiven Unbewussten“ nennt: Die TherapeutInnen werden ebenso wie ihre PatientInnen von schnellen „Vor-Urteilen“, von den Eindrücken in den ersten Sekunden einer Begegnung massiv beeinflusst. Logisch begründen können wir dies bestenfalls nachträglich. Die Spannung zwischen Intuition und Ratio (z.B. zwischen den Geschlechtern, zwischen Wissenschaft und Kunst) betrifft zentrale Aspekte der Selbstwahrnehmung, aber auch unseres öffentlichen Images als TherapeutInnen. Es geht um (Wieder-)Erkennung bestimmter Muster in aktuellen Situationen aufgrund „extrem dünner Scheibchen an Erfahrung“, was immer auch sekundenschnelle Aktivierung innerer Bilder impliziert. Im Zentrum des Seminars steht die Frage nach den Bedingungen des „Denkens in Bildern“, das laut S. Freud dem Unbewussten näher steht als das „Denken in Worten“. Beispiele vom therapeutischen Erstgespräch bis zur psychoanalytischen Filmrezeption werden präsentiert.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 70,- €

100 Personen

C30 Kasuistisch-technisches Seminar zur analytischen und tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen

Hans Hopf

Es wird über spezifische Behandlungstechniken bei psychoanalytischer sowie tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen berichtet. An jedem Kurstag steht ein Behandlungsfall im Mittelpunkt, zu dem die Diagnose, die psychodynamischen Zusammenhänge - auch im Hinblick auf das Gutachterverfahren - sowie die Behandlungstechnik herausgearbeitet werden sollen. - Lit.: H. Hopf u. E. Windaus (Hg.): Lehrbuch der Psychotherapie. Bd.5. Psychoanalytische und tiefenpsychologisch fundierte Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie. CIP-Medien 2007.

Eigene Fallbeispiele sollen eingebracht werden.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

C31 Die Not unserer Kinder mit Liebe und Verstehen heilen

Stephan Potting

Analytische Psychotherapie für und mit heranwachsenden Menschen ist ein komplexer Prozess des Verstehens innerer Impulse und Begleitens in der Entwicklung, in dem der Therapeut / die Therapeutin sich in der Beziehung zur Verfügung stellt und zugleich Orientierung gibt, die Eltern unterstützt und zugleich fordert und auch coacht. Eine Aufgabe und Funktion, die, angesichts vielfacher Zumutungen, Über- und Unterforderungen immer unverzichtbarer erscheint. Die Praxis der analytischen Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen soll anhand von Indikation, Diagnose, Psychodynamik, Prognose und Elternarbeit beleuchtet werden.

Das Einbringen von Fällen ist Voraussetzung.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

C32 Wenn der Vater fehlt

Matthias Franz

Ausgehend von der Entwicklung des Vaterbildes in der Psychoanalyse wird die Bedeutung des Vaters für die kindliche Entwicklung mittels moderner entwicklungspsychologischer Konzepte erläutert. Mögliche Folgen der Vaterlosigkeit für die Entwicklung der betroffenen Kinder werden zunächst anhand von Kriegskindschicksalen dargestellt. Ursachen und Folgen heutiger Vaterlosigkeit werden bezogen auf die wachsende Gruppe der alleinerziehenden Mütter und ihrer Kinder besprochen. Die hohe psychosoziale Belastung vieler alleinerziehender Mütter überträgt sich auch auf die betroffenen Kinder. Abschließend wird deshalb mit PALME ein bindungsorientiertes Elterntraining speziell für alleinerziehende Mütter und ihre Kinder vorgestellt.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

24 Personen**C33 Somatoforme und Somatopsychische Störungen**

Claas Lahmann

Im Zentrum somatoformer Störungen stehen somatisch nicht ausreichend erklärbare Körperbeschwerden inkl. anhaltender Schmerzen. Auch bei den somatopsychischen Erkrankungen stehen körperliche Beschwerden im Fokus, wenngleich sich hier eine körperliche Grunderkrankung findet. Neben der offensichtlichen Abgrenzung somatopsychischer von somatoformen Störungen gibt es wichtige verbindende Aspekte, die im Rahmen einer störungsorientierten Therapie gewinnbringend berücksichtigt werden können. Der Kurs gibt einen Überblick über ätiologische Modelle sowie diagnostische Konzepte und legt den Schwerpunkt auf Möglichkeiten zur störungsorientierten Behandlung. Der Therapieansatz orientiert sich dabei an den Ergebnissen einer 12stündigen, psychodynamisch orientierten Kurzzeittherapie-Studie (PISO-Studie), die sich als effektive Strategie erwiesen hat. Die theoretischen Inhalte werden durch Videosequenzen und Beispiele ergänzt. Eigene Fallbeispiele sind willkommen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen**C34 Intuition in der therapeutischen Beziehung**

Mathias Hirsch

Es muss ein Resonanzgeschehen in der Beziehung zwischen den Menschen geben, besonders in der regressionsfördernden analytischen Situation, in dem auf verborgenen Wegen Mitteilungen gesendet werden, die beim Empfänger als intuitives Erfassen des Gegenübers imponieren. Vielfältige Körpersignale, auch das, was man Ausstrahlung nennt, bilden im Empfänger durch vorbewusste Wahrnehmung zusammen mit der Summe der Erfahrung der Vergangenheit und sich selbst („ungedachtes Bekanntes“, Bollas) ein intuitiv erfassenes Bild des Anderen - intuitiv, weil man die Kommunikationswege nicht bewusst erkennt. Begriffe wie Empathie und Übertragung/Gegenübertragung werden in diesem Sinne diskutiert, schließlich haben Freud, Jung und H. Deutsch versucht, die Übertragung auf „okkulte Phänomene“ zurückzuführen. - Lit.: C. Bollas: Der Schatten des Objekts. Das ungedachte Bekannte. Klett-Cotta 2005. M. Hirsch: Psychoanalytische Traumalogie. Schattauer 2004.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen**C35 Interkulturalität in psychotherapeutischen Beziehungen**

Wielant Machleidt

Bei interkulturellen Therapiebeziehungen wird die ethnische Dimension des Fremden im Wechselspiel zwischen Neugier und Abwehr transformiert und integriert. Einer kultursensiblen Intuition und Empathiefähigkeit kommt dabei eine bedeutende Rolle zu. Aktives Mentalisieren erleichtert es, die unterschiedlichen Kulturräume zu erschließen und erfahrbar zu machen. Die kulturreflektierte Handhabung macht interkulturelle Psychotherapien genauso erfolgreich wie muttersprachliche. Es werden die wesentlichen Merkmale interkultureller Psychotherapie und ihre Grundlagen anhand von Praxisbeispielen und Fallvignetten anschaulich vermittelt. - Lit.: W. Machleidt u. A. Heinz (Hg.): Praxis der interkulturellen Psychiatrie und Psychotherapie. Migration und psychische Gesundheit. Urban & Fischer 2011. Das Einbringen von eigenen Interaktions- und Behandlungsepisoden ist erwünscht.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

C36 Fallsupervision psychodynamischer Borderline-Psychotherapien

Peter Buchheim

Da Supervision insbesondere bei der Psychotherapie von schweren Störungen der Persönlichkeit erfahrungsgemäß hilfreich ist, bietet der Kurs Gelegenheit, psychodynamische (modifiziert tiefenpsychologische oder psychoanalytische) Behandlungen von PatientInnen mit Borderline-Persönlichkeitsstörungen vorzustellen und in der Gruppe zu diskutieren. Es wird gemeinsam am Verstehen und Bewältigen schwieriger TherapeutInnen-PatientInnen-Interaktionen, typischer Übertragungs- und Gegenübertragungsprozesse und am Lösen spezifischer Verstrickungen und Krisen gearbeitet. Die TeilnehmerInnen können über kritische Situationen und Verläufe ihrer Behandlungen von Borderline-PatientInnen berichten und auch Audio- oder Videoausschnitte mitbringen und sich bei Rückfragen vorher auch persönlich an P.Buchheim@lrz.tu-muenchen.de wenden.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

16 Personen

C37 Psychotherapie bei atypischen bzw. tiefgreifenden (nicht-transsexuellen) Geschlechtsidentitätsstörungen

Wilhelm F. Preuss u. Annette Güldenring

Die Patienten leiden wie Transsexuelle oft unter ihren körperlichen Geschlechtsmerkmalen. Zum Beispiel möchte ein Patient seine Hoden loswerden, ohne den Wunsch nach einer genitalen Transformation zu äußern. Andere Patienten pendeln zwischen einem männlichen und einem weiblichen Empfinden oder möchten einem „dritten Geschlecht“ angehören. Selten bereuen Patienten, dass sie sich als vermeintliche „Transsexuelle“ einer geschlechtsangleichenden Operation unterzogen haben und möchten „zurück in ihr biologisches Geschlecht“. Die sehr heterogene Randgruppe der betroffenen Patienten konfrontiert PsychotherapeutInnen mit der Vielfalt menschlicher geschlechtlicher Identitäten (Gender Variety). Im Kurs soll kasuistisch gearbeitet werden. - Lit.: U. Rauchfleisch: Transsexualität. Vandenhoeck & Ruprecht 2009.

Eigene Fallbeispiele sind willkommen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

12 Personen

C38 Krisenintervention - Psychosoziales Krisenmanagement

Claudius Stein

PsychotherapeutInnen werden in ihrem Berufsalltag häufig mit Menschen in psychosozialen Krisen, wie z.B. nach Todesfällen, in Trennungssituationen oder bei Arbeitsplatzverlust konfrontiert. Aufgrund der Dringlichkeit des Geschehens und der spezifischen Gefahren stellt die Arbeit mit diesen KlientInnen oft eine große Herausforderung dar. Anhand von Beispielen aus der Praxis der TeilnehmerInnen sollen entsprechende Interventionsstrategien erarbeitet werden. Darüber hinaus werden theoretische Konzepte zu den Themen „Entstehung und Verlauf von Krisen“, „Krisenmodelle“, „Gefährdungen in Krisen“ und „Methoden der Krisenintervention“ vorgestellt. - Lit.: C. Stein: Spannungsfelder der Krisenintervention. Kohlhammer 2009.

Das Einbringen von Fällen ist Voraussetzung.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

12 Personen

C39 Stabilisierende Psychotherapie - Anregungen aus PITT für die Arbeit in psychiatrischen Kliniken und Kriseninterventionszentren

Peer Abilgaard

Speziell MitarbeiterInnen von psychiatrischen Kliniken und Kriseninterventionszentren begegnen häufig Menschen in derart schweren seelischen Krisen, dass bei ihnen neben den angewandten und bewährten biologischen Verfahren eine fundierte psychotherapeutische Versorgung zunächst nicht möglich erscheint. Nichtsdestoweniger benötigen gerade sie ein individuelles, auf die Stabilisierung der psychischen Verfassung ausgerichtetes, psychotherapeutisches Angebot, um die Voraussetzungen für eine weitergehende ambulante psychotherapeutische Behandlung zu legen. Das vorgestellte Konzept ist ein psychodynamisch orientiertes Kurzzeitverfahren, das aus der Traumatherapie (PITT n. L. Reddemann) und der Systemik schöpft. Konfrontative Aspekte werden ganz bewusst gemieden. - Lit.: L. Reddemann: PITT, das Manual. Klett-Cotta 2007. L. Isebaert: Kurzzeittherapie - ein praktisches Handbuch. Thieme 2004.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

24 Personen

C40 Modifikationen der Behandlungstechnik bei PatientInnen mit Alkoholmissbrauch/-abhängigkeit

Oliver Schulte-Derne

Bei einer größeren Anzahl der PatientInnen, die einen Einzelpsychotherapieplatz suchen, besteht missbräuchlicher oder süchtiger Umgang mit Alkohol. Suchthematata werden in Vorgesprächen von PsychotherapeutInnen häufig nicht ausreichend wahrgenommen und von PatientInnen im therapeutischen Prozess häufig vermieden. Anhand der angegebenen Texte sowie von Behandlungsfällen der TeilnehmerInnen sollen der Hintergrund der häufig negativen Gegenübertragungsgefühle psychodynamisch reflektiert werden sowie Indikationsklärung und typische Behandlungsprobleme bei Alkoholmissbrauch in ambulanten Psychotherapien besprochen und erarbeitet werden. - Lit.: A. Edi: Der ungeliebte Suchtpatient. Zur Behandlung Alkoholsüchtiger. Psyche 6/00. W. Rost: Theorie und Therapie des Alkoholismus. Psyche 5/83. W. Rost: Zur Psychoanalyse des Alkoholismus. Psyche 4/86. Die Artikel werden bei Vorliegen einer Emailadresse vor Kursbeginn zugemailt. Eigene Patientenbeispiele erwünscht.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 100,-- €

14 Personen**C41 Balintgruppe**
Heide Otten

Die Begegnung zwischen Arzt und Patient, Behandler und Klient, Helfer und Hilfesuchendem ist nicht selten ambivalent und durch Konflikte gezeichnet. Sie erfolgt in einem System, das auf die Beziehungsgestaltung einwirkt, oft unbemerkt. Eine Beziehungsanalyse kann diesem unbewussten Geschehen eine positive Richtung geben. M. Balint hat Übertragungs- und Gegenübertragungsanalyse mit Hilfe einer Gruppe genutzt zum Verständnis der „Droge Arzt“, zum Erfassen Psychosomatischer Zusammenhänge, zum Aufdecken dahinter liegender Konflikte. Im Kurs wird sowohl in gruppenanalytischer Manier in der Tradition der Balintarbeit als auch unter Einfügen der Aufstellungstechnik - der Skulptur - gearbeitet. - Lit.: M. Balint: Der Arzt, sein Patient und die Krankheit. Klett-Cotta 2001. H. Otten: Professionelle Beziehungen, Theorie und Praxis der Balintgruppenarbeit. Springer 2012.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 100,-- €

15 Personen**C42 Aktive Imagination nach C.G. Jung**

Hanna Wolter

Die Aktive Imagination ist eine von C.G. Jung entwickelte Methode, die eine direkte und selbstverantwortliche Beziehung zum Unbewussten ermöglicht. Das Ichbewusstsein nimmt in der Imagination aktiv handelnd die Auseinandersetzung mit Gestalten und Gestaltungen des Unbewussten auf. Dadurch können innere Konflikte zugänglich werden und neue Perspektiven und Lösungen sich zeigen. Förderlich für diesen Prozess ist eine freundlich gewährende Haltung, die mit Konzentration und Geduld die Entfaltung des psychischen Prozesses geschehen lässt. Die selbstständig durchgeführten Imaginationen werden in täglichen Einzelsitzungen begleitet und besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: C.G. Jung: Erinnerungen, Träume, Gedanken. 174-203, Walter 1971. V. Kast: Imagination als Raum der Freiheit. dtv 1995.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

Voraussetzung: Einführungssitzung am Sonntag, 15. April, 17.00 Uhr, Inselhalle, Raum Allgäu.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 200,-- €

Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.

3 Personen**C43 Lässt sich Intuition trainieren? - Ein Versuch mit Mitteln der körperorientierten Psychotherapie**

Viktor Meyer

Intuition ist Wissen ohne Quellenangabe: Wissen aus unbewusster Wahrnehmung und sub-symbolischer Verarbeitung, real, aber kognitiv schlecht fassbar. Körperorientierte Psychotherapien erforschen Erfahrungen in diesem Bereich jenseits des Verbalen, um auch darin Veränderungen zu ermöglichen, und entwickelten dafür viele Instrumente. Und doch müssen TherapeutIn und PatientIn diese oft gleichsam neu erfinden und miteinander abstimmen: Techniken, wie innere Bilder kommen lassen, Bewegungsimpulse erforschen, Körperempfindungen sich entwickeln lassen und die Kunst, all das zu beobachten und in die stimmigen Worte zu fassen. Einige dieser Techniken sollen auch im Kurs anhand von Bildern, Musik, Übungen etc. vermittelt und trainiert werden, um sie dann für die intuitive Wahrnehmung nutzen zu können. Und im anschließenden Dialog reflektieren wir: Was ist da intuitiv?

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Bitte bequeme Kleidung.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

18 Personen

C44 SteinZeit: Das therapeutisch-präventive Potential von Steinen
Andreas Schick

Steine ermöglichen einen unmittelbaren Zugang zur Natur und üben - nicht nur auf Kinder - eine magische Anziehungskraft aus. In den Händen werden kalte Steine warm und lebendig. Sie bergen ein vielfältiges therapeutisch-präventiv einsetzbares Potential und können z.B. als kreativ-spielerisches Ausdrucksmittel oder als Medium zur Beziehungsgestaltung eingesetzt werden. Im Kurs lernen die TeilnehmerInnen mittels praktischer Übungen und per Selbsterforschung ein breites Spektrum dieser Einsatzmöglichkeiten kennen. Es werden Zeiträume geschaffen für Steinmeditationen, Steinspiele, die Suche nach Kraftsteinen und das Eintauchen in die Kieselschule, ein nonverbales Gewaltpräventionsprogramm, in dem Kieselsteine und Musik eine wunderbare Symbiose eingehen. - Lit.: M. Cierpka u. K. Feßmann: Die Kieselschule - Klang und Musik mit Steinen. Gewaltprävention in Kindergarten und Grundschule. Kösel 2010.

Bitte bequeme Kleidung und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 100,- €

15 Personen

C45 Ki im Aikido - Selbsterfahrung durch Haltung, Körpersprache und Bewegung
Cornelia Walterspiel

Ist man mit dem dynamischen Rhythmus des Universums verbunden, kann man sich überall und jederzeit ohne Widerstand bewegen. Das Leben leben - das ist der wesentliche Aspekt des Ai Ki Do. Durch einfache psychophysische Haltungsarbeit „Ki-Übungen“, die bisher ungeahnte, körperliche und geistige Potentiale entdecken lassen sowie durch „Techniken“ des Ai Ki Do, z.B. zur gewaltlosen Selbstverteidigung oder auch als ganzheitlich ausgerichteter Übungs- und Erfahrungsweg, werden pädagogische und auch therapeutische Schritte aufgezeigt und reflektiert, die inneres Gleichgewicht und Zentriertheit, natürliches Selbstbewusstsein und Mitgefühl im Handeln fördern und eine neue Dimension in unser Leben bringen können. Menschen, die ihr Chi verwirklichen, erkennt man an ihrer wunderbar aufrechten Haltung und lebendigen Ausstrahlung.

Bitte bequeme Kleidung, Socken, Decke und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 100,- €

12 Personen

C46 Qigong Yangsheng - Übungen in Ruhe und Bewegung
Manfred Geißler

Unter Qigong - mit Wurzeln zur Traditionellen Chinesischen Heilkunde - werden Übungssysteme zusammengefasst, deren wesentliche Aspekte spezielle Körperhaltungen, Bewegungen, Atemtechniken und geistige Übungen der Konzentration und Imagination sind. Die Übungen wirken harmonisierend und kräftigend. „Yangsheng“ betont dabei den nährenden Aspekt. Vermehrt haben sich in psychosomatischen und psychosozialen Einrichtungen Qigongübungen als wichtiger Teil des therapeutischen Behandlungskonzeptes etabliert. Im Rahmen der allgemeinen Gesundheitspflege und Vorsorge dienen die Übungen u.a. zur Entspannung und Stressreduktion, zur Schulung der Wahrnehmungs- und Konzentrationsfähigkeit, zur Inspiration und Kreativitätsförderung, zur Freude und Harmonisierung für Körper und Geist. Der Kurs bietet eine Einführung in Theorie und Praxis des Qigong Yangsheng. Bitte bequeme Kleidung, Socken oder Gymnastikschuhe mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 100,- €

14 Personen

C47 Musiktherapie als gruppentherapeutisches Erlebnis - Trommelworkshop für Anfänger
Tony Majdalani

Kommunikation durch Djembé-Rhythmen. Die TeilnehmerInnen werden mit dem Djembé Rhythmen west- und nordafrikanischen Ursprungs spielen, erarbeiten und improvisieren. Dies gibt uns die Möglichkeit, andere Aspekte der Rhythmuserfahrung, z.B. Kreativität, Durchhaltevermögen (und Grenzerfahrung) sowie Kommunikation in der Gruppe kennenzulernen.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Bitte bequeme Kleidung. Eine eigene Djembé kann gerne mitgebracht werden.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 100,- €

14 Personen

CC60 Posttraumatische Belastungsstörungen. Hintergrund, Diagnostik und Therapie

Ulrich Frommberger

Nach schweren belastenden Erlebnissen können sich anhaltende psychische Syndrome wie die posttraumatische Belastungsstörung entwickeln. Elemente der Therapie sind u.a. Psychoedukation, Entspannungsverfahren, Stabilisierungsübungen. Diese sowie die von Foa entwickelte Konfrontationstherapie, aber auch Modifikationen und andere spezifische Therapiemethoden (z.B. EMDR) werden vorgestellt. Der Bogen spannt sich von der Frühintervention bis hin zur stationären Traumatherapie inklusive Psychopharmakotherapie. Metaanalysen zur Wirksamkeit sowie Störungs- und Therapiemodelle werden vorgestellt. Hinweise zur sozialmedizinischen Begutachtung ergänzen das Programm. Methode: Vortrag, Rollenspiel, Kleingruppenarbeit.

Für AssistenzärztInnen in fortgeschrittener Weiterbildung sowie FachärztInnen und PsychologInnen.

Bitte Fallbeispiele mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,- €

25 Personen

CC61 Ressourcenorientierte Traumatherapie und Krisenintervention

Christa Diegelmann u. Margarete Isermann

Neurobiologische Erkenntnisse und Impulse aus der Resilienzforschung und der Positiven Psychologie untermauern zunehmend die Bedeutung ressourcenorientierter Interventionen. TRUST (Techniken Ressourcenfokussierter Und Symbolhafter Traumabearbeitung) ist ein Ansatz, der u.a. Elemente aus EMDR, PITT, Hypnotherapie und KIP nutzt, die sich zur schonenden Traumabearbeitung und Krisenintervention bewährt haben, besonders auch in der Arbeit mit lebensbedrohlich Erkrankten. Es werden theoretische Grundlagen und verschiedene neue Techniken praxisnah vorgestellt und teilweise auch in Selbsterfahrung erlebbar gemacht. - Lit.: C. Diegelmann u. M. Isermann (Hg.): Ressourcenorientierte Psychoonkologie. Psyche und Körper ermutigen. 2.Aufl. Kohlhammer 2011. C. Diegelmann u. M. Isermann: Kraft in der Krise. Ressourcen gegen die Angst. Klett-Cotta 2011.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,- €

20 Personen

CC62 Einführung in die Systemische Therapie mit der Inneren Familie (IFS) nach R. Schwartz
Uta Sonneborn

Die IFS wurde von R. Schwartz entwickelt, indem er die systemische Sichtweise auf die Innenwelt übertrug und die innere Multiplizität eines Jeden als etwas Natürliches statt als Pathologie betrachtete. Menschliche Probleme werden auf selbstbefähigende Weise verstanden und behandelt. IFS ist ein Weg mit Einzelnen, Paaren, Familien und Gruppen so zu arbeiten, dass jeder lernt, sein „Selbst“, den Kern mit wertvollen, nicht bewertenden Führungseigenschaften, aufzufinden, auszudifferenzieren und mit dem Selbst in Führung seine Persönlichkeitsanteile empathisch zu verstehen, zu bezeugen, zu entlasten und ein neues Gleichgewicht zu ermöglichen. IFS stellt einen umfassenden, ökologischen Ansatz für tiefe Heilung dar und findet in einer breiten Palette von Erkrankungen und Konflikten seine Anwendung. - Lit.: R. Schwartz: Systemische Therapie mit der Inneren Familie. Klett-Cotta 2004. R. Schwartz: You are the one you've been waiting for. Trailhead Publications LSL 2008. Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

20 Personen

CC63 Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD-2) - Grundkurs
Gudrun Schneider

Die Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik ist ein multiaxiales Diagnosesystem mit den Achsen: Krankheitserleben und Behandlungsvoraussetzungen (Achse I), Beziehung (Achse II), Konflikt (Achse III) und Struktur (Achse IV). Nach einem 1- bis 2stündigen Erstgespräch kann der Kliniker die Psychodynamik des Patienten auf diesen Achsen einschätzen und dokumentieren. Die OPD-2 ermöglicht ferner die Therapieplanung mittels Fokauswahl und Veränderungsmessung. Der Kurs vermittelt zunächst die theoretischen Grundlagen der OPD-2. Anhand von videodokumentierten Erstinterviews wird die Anwendung der OPD-2 selbstständig geübt und die Einschätzung danach ausführlich diskutiert. Lernziel: Selbstständige Anwendung der OPD-2 in der Praxis. - Lit.: Arbeitskreis OPD (Hg.): Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik OPD-2. Das Manual für Diagnostik und Therapieplanung. Huber 2009. Für ÄrztInnen und PsychologInnen. Literatur bitte mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

20 Personen

CC64 Familienzentrierte Selbsterfahrung
Barbara Wirsching

Die TeilnehmerInnen erhalten Gelegenheit, über ihre Herkunftsfamilien in einen selbsterfahrungsorientierten Austausch zu treten. Anhand von Genogrammen, Rollenspielen und Skulpturen soll die Bedeutung der Herkunftsfamilie für die jetzige Situation in Beruf und Familie erarbeitet werden. Es genügt die Bereitschaft, sich auf diesen Aspekt der allgemeinen Familiendynamik einzulassen. Spezifische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

12 Personen

CC65 Und bist du nicht willig...! - Eine Selbsterfahrungsgruppe
Hansruedi Ambühl

Manche von uns wurden mit körperlicher Züchtigung und/oder Liebesentzug zuhause wie auch in der Schule zu Gehorsam erzogen. Physische und psychische Gewaltanwendung sowie drakonische Strafen als Mittel zur Erziehung waren und sind zum Teil heute noch sehr verbreitet. Mittlerweile wissen wir, dass der Nutzen derartiger Erziehungsprinzipien für die Betroffenen viel kleiner ist als deren Schaden. In dieser rein selbsterfahrungsorientierten Gruppe reden wir miteinander über unsere eigenen Gewalterfahrungen in der Erziehung und deren Auswirkungen auf unsere persönliche und berufliche Entwicklung. Wir vergleichen die Auswirkungen körperlicher mit psychischer Gewaltanwendung und versuchen, diese in unser heutiges Leben zu integrieren. Bitte bequeme Kleidung.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

16 Personen

CC66 Alte tiefenpsychologisch fundierte Selbsterfahrungsgruppe
Siegfried Stephan

Die schon bestehende Gruppe setzt ihre Arbeit fort. Gelegentlich können in diese weitgehend geschlossene Selbsterfahrungsgruppe einzelne neue Mitglieder aufgenommen werden. Interessenten müssen den Kontakt mit dem Referenten selbst aufnehmen. Psychotherapeutische Grundkenntnisse und eigene praktisch-psychotherapeutische Erfahrungen sind erwünscht.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

12 Personen

CC67 Leitung von Balintgruppen
Guido Flatten

Die Balintgruppenarbeit hat in der Ausbildung von ÄrztInnen und PsychotherapeutInnen einen festen Stellenwert. Als Methode der Reflexion dient sie zugleich der Qualitätssicherung und Psychohygiene. Kursthemen sind u.a. methodische Grundlagen und Standards der Balintgruppenarbeit, Gestaltungs- und Spielräume für Teilnehmer und Leitung. Ziel ist die Entwicklung eines eigenen Stils sowie die Erhöhung der Sicherheit in der Leitungsrolle. Der Kurs bietet die Möglichkeit die Leitung und Co-Leitung von Balintgruppen praktisch zu üben. - Lit.: W. König: Die Leitung von Balintgruppen. Dt. Ärzte-Verlag 2004.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Vorausgesetzt werden umfangreiche Erfahrungen als TeilnehmerIn von Balintgruppen. Der Kurs wird von der Dt. Balintgesellschaft als Baustein der Ausbildung zum Balintgruppenleiter anerkannt. Gefordert wird dazu die Teilnahme an mindestens 6 Leiterseminaren, davon 4 bei Studientagungen der DBG.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

12 Personen

CC68 Autogenes Training - Grundstufe
Sabine Jablonka

Das Autogene Training (AT) - entwickelt von J.H. Schultz - ist ein psychotherapeutisches Verfahren, das durch regelmäßiges autosuggestives Üben zu einer „konzentrativen Selbstentspannung“ mit positiven Effekten führt: Innere Ruhe, achtsame körperliche Selbstwahrnehmung, Stimulierung der Selbstheilungskräfte, Besserung stressbedingter Symptome. Das AT wird vielfältig angewendet in Prophylaxe und Behandlung psychischer und psychosomatischer Beschwerden und Erkrankungen. Es werden die 6 aufeinander aufbauenden Übungen vermittelt, wobei die TeilnehmerInnen sich über die gemachten Erfahrungen in der Gruppe austauschen. Zur Vertiefung der Methode werden Hilfestellungen zu den einzelnen Übungen, Indikationen, Kontraindikationen besprochen. - Lit.: J.H. Schultz u. S. Stephan: Autogenes Training. TRIAS 2010. C. Adolphsen: Autogenes Training für Dummies. Wiley-VCH 2011.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.
Bitte bequeme Kleidung.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

16 Personen

CC69 Hypnose für Anfänger
Claudia Elsig

Im Kurs sollen die TeilnehmerInnen Gelegenheit haben, einen fundierten Einstieg in die klinische Hypnosetherapie zu erhalten. Sie erlernen verschiedene Hypnoseinduktionen, die Trancesprache, Suggestionen und Techniken der Ressourcenaktivierung. Neben Theorie wird viel Wert auf die Praxis gelegt, welche durch Demonstrationen belebt wird. Durch die konstante Zusammensetzung der Gruppe ist ein vertrauensvoller Rahmen gegeben, welcher eine Vertiefung in Kleingruppen ermöglicht. Die Selbsterfahrung bietet den Grundstein, das Erlernte in den eigenen Praxisalltag ein- und Hemmungen abzubauen. Falldarstellungen aus dem Klinikalltag ermöglichen den direkten Transfer und veranschaulichen die zahlreichen Umsetzungsmöglichkeiten. - Lit.: W. Bongartz u. B. Bongartz: Hypnosetherapie. Hogrefe 2000. D. Revenstorf: Hypnose in der Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin. Springer 2008.

Für ÄrztInnen und PsychologInnen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

14 Personen

CC70 Paartherapie mit Imaginationen (KIP)

Leonore Kottje-Birnbacher

Imaginationen eignen sich als Projektionsfläche für unbewusste Konflikte. In gemeinsamen Imaginationen von Paaren spiegelt sich die emotionale Beziehung der Partner. Man erhält Einblick in die emotionale Grundstimmung, die Bedürfnisse und Ängste, Entscheidungsstrukturen, Abwehrstrategien und Kompromissbildungen. Gleichzeitig kann man auf der imaginativen Ebene unmittelbar an der Klärung von Problemsituationen und der Förderung von Ressourcen arbeiten. Durch Vorgabe geeigneter Motive und strukturierende, ermutigende Begleitung können wesentliche Themen (z.B. Umgang mit Nähe und Distanz, Aggression, Selbstverantwortung) fokussiert und neues Verhalten erprobt werden. Der Kurs soll in die praktische Arbeit der Paartherapie und in die Handhabung von Paar-Imaginationen einführen. Anhand von Fallbeispielen und Selbsterfahrungsübungen werden geeignete Motive und Möglichkeiten der therapeutischen Begleitung und Aufarbeitung vorgestellt. Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

16 Personen

CC71 Einführung in die Integrative Leib- und Bewegungstherapie (IBT)

Annette Höhmann-Kost

Die Integrative Leib- und Bewegungstherapie wird im Kurs als ganzheitlicher Weg psychophysischer Behandlung und Persönlichkeitsentwicklung vorgestellt. In erlebnisorientierten Selbsterfahrungen und Übungen kann hier jeder etwas für sich selbst tun. Das komplexe Leib- und Lernkonzept der IBT wird am eigenen Leibe erfahrbar und theoretisch begründet. Das Tagungsthema dient uns dabei als Leitfaden. - Lit.: A. Höhmann-Kost: Bewegung ist Leben. Integrative Leib- und Bewegungstherapie - eine Einführung. Huber 2002. C. Jakob-Krieger u. M. Waibel (Hg.): Integrative Bewegungstherapie. Störungsspezifische und ressourcenorientierte Praxis. Schattauer 2009. Bitte bequeme Kleidung, eine Wolldecke und warme Socken mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

14 Personen

CC72 Feldenkrais - Bewußtheit durch Bewegung

Susann Laue

Im Menschenbild der Feldenkrais-Methode sind Physis und Psyche in der menschlichen Persönlichkeit untrennbar verbunden. Die emotionale Verfassung findet ihren Ausdruck in Muskelaktivität und Haltung, genauso wie eine veränderte Haltungs- und Handlungsweise sich auf die emotionale Stimmung rückwirkt. Strukturierte Körpererfahrungen haben unter anderem Einfluss auf das Selbstkonzept und die Zusammenhänge von Selbst- und Umweltwahrnehmung. Es führt zu einem ausgeprägteren Körperempfinden und der Fähigkeit eigene Ressourcen besser zu erkennen und einzuschätzen, eigene Bedürfnisse differenzierter wahrzunehmen und adäquater im sozialen Umfeld zu artikulieren, bei gleichzeitiger Zunahme der Empathie. Weiterhin zu einem stärkeren Erleben der Wechselwirkung zwischen sachlicher Umwelt und eigenem Empfinden. Das Selbstbild verändert sich. Bitte bequeme Kleidung, Socken, Decke und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

20 Personen

CC73 Neue körperliche Selbsterfahrung durch Selbstverteidigung im Seniorenalter ab 60+

Günter R. Clausen

Mit eingeübten Selbst-Verteidigungs-Griffen wird der Körper neu erfahren. Die Kompetenz zum Selbstschutz nimmt zu. Das Selbstwertgefühl steigt. Wenn im Alter 60+ schnelles Weglaufen und lautes Schreien nicht mehr die erfolgreichen Konzepte zum Selbstschutz sind, gilt es mit der quergestreiften Muskulatur und einem schnellen neuronalen Netzwerk SELBST Hand anzulegen. Die positiven eigenen aggressiven Ressourcen zum Schutz der Person, des eigenen Territoriums und zur Abwehr von Angreifern werden bewusst in den Mittelpunkt gestellt. Durch Übungswiederholungen werden Hemmungen, sich körperlich zu wehren, abgebaut. Neue Wege werden in den willkürlichen und unwillkürlichen Systemen reflektorisch, mit zusätzlicher extrapyramidal-motorischer Synapsen-Vernetzung, gebahnt. Eine neue körperliche Selbsterfahrung mit Fitness für SeniorInnen ab 60+ wird spielerisch vermittelt. Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT. Bitte Turnschuhe, Sporthose, weißes T-Shirt mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

12 Personen

CC74 Bioenergetik: Berührung und Beziehung in der Körperpsychotherapie

Erika Achenbach

Die Bioenergetische Analyse nach A. Lowen war einer der Ursprungspfeiler der Wiederentdeckung des Körpers in der tiefenpsychologischen Psychotherapie. Die Einbeziehung von Berührung und Bewegung in der Körperpsychotherapie dient der Förderung von Selbstbewegungen und Handlungsdialogen in Beziehungen zu sich selbst und zu anderen. Die Lockerung von seelisch-körperlichen Gehemmtheiten (Verspannungen), die Vertiefung von Gefühlen und die Stärkung von Selbstvertrauen durch aktive Körperinterventionen fördert ein neues Selbst-in-Beziehung. So werden Freude und Lebenslust wieder lebendig: das Lachen und Weinen in Freiheit heilt und stärkt das Herz. - Lit.: A. Lowen: Bioenergetik für Jeden. Kirchheim 2006.

Bitte bequeme Kleidung, Socken, Decke und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,- €

16 Personen

CC75 Der unbewusste Lebensplan - Eine Einführung

Martha Hüsgen-Adler

Intuition ist ein persönliches Erleben, in welchem hochkomplexe Zusammenhänge zu einem Bild der „Wirklichkeit“ zusammenfließen. Sie ist zutiefst beeinflusst von Elementen des „unbewussten Lebensplanes“, dessen Grundzüge in der Kindheit entworfen werden. Dieses „Skript“ bildet die unbewusste Basis für Selbstbild, Bezugsrahmen und Beziehungserwartungen bzw. -gestaltung. Geleitet durch intuitive Prozesse werden die zum Skriptthema gehörigen „Mitspieler“ erkannt und ausgesucht. So manifestiert sich die zunächst intrapsychische Thematik des Lebensplans auch in der interpersonellen Lebens- und Beziehungsgestaltung. Die TeilnehmerInnen sind eingeladen, Aspekte der Skriptanalyse im Rahmen eines Selbsterfahrungsprozesses praktisch (und intuitiv) kennenzulernen. - Lit.: C. Steiner: Wie man Lebenspläne verändert. Junfermann 2005. G. Hennig u. G. Pelz: Transaktionsanalyse. Junfermann 2002.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Bitte Buntstifte und Zeichenblock mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,- €

14 Personen

CC76 Einführung in die Kunsttherapie: Arbeit mit inneren Bildern

Juliane Melches

Die Arbeit mit inneren Bildern hat in der Psychotherapie eine lange Tradition. In der Kunsttherapie werden die PatientInnen darin unterstützt, ihren inneren Bildern mittels vielfältiger bildnerischer Mittel eine äußere Form zu geben. Im Gestaltungsprozess werden bewusste und nicht-bewusste, handlungsweisende oder -hemmende Leitbilder aufgespürt und bearbeitet, sowie neue heilsame Bilder entwickelt. Der therapeutische Dialog findet auf bildnerisch-handelnder sowie auf verbaler Ebene statt. Mittels Gestaltungsübungen werden die TeilnehmerInnen angeregt, sich Zugänge zu ihren inneren Bildwelten zu erschließen. Dabei werden individuelle, kollektive und oftmals intuitiv gesteuerte bildnerische Wahrnehmungs- und Reaktionsweisen sichtbar. Im Gruppengespräch werden die Bilder reflektiert und Anwendungsmöglichkeiten für die eigene therapeutische Praxis besprochen.

Bitte Farben, Pinsel, Graphitstifte, Schere, Klebstoff und DIN A2-Block mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,- €

12 Personen

D10 Sinnerfüllt leben - aber wie?

Wilhelm Schmid

Die Frage nach Sinn ist eine der wichtigsten Fragen im Leben eines Menschen, erst recht in moderner Zeit, in der diese Frage mehr als je zuvor virulent wird. Die Herkunft der Frage besser zu verstehen und die möglichen Antworten darauf zu kennen, versetzt den einzelnen Menschen in die Lage, für sich selbst Sinn zu finden. Davon, dass etwas „Sinn macht“, kann immer dann die Rede sein, wenn Zusammenhänge erkennbar sind: Jede Beziehung, die Menschen zueinander pflegen und die einen starken Zusammenhang zwischen ihnen stiftet, erfüllt sie offenkundig mit Sinn. Zusammenhänge entstehen ebenso in der körperlichen Sinnlichkeit, in gedanklichen Überlegungen, auch in der Beziehung zu einer Transzendenz, sofern Menschen ihr Bedeutung zumessen. Die mögliche Arbeit am Sinn soll anhand einiger Beispiele erörtert werden. - Lit.: W. Schmid: Die Liebe neu erfinden. Von der Lebenskunst im Umgang mit Anderen. Suhrkamp 2010. W. Schmid: Mit sich selbst befreundet sein. Von der Lebenskunst im Umgang mit sich selbst. Suhrkamp 2007.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,- €

200 Personen

D11 Zwischen Abstinenz und Super Nanny. Der analytische Kinder- und Jugendlichentherapeut

Stephan Potting

Analytisch und systemisch verstandene Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie ist vor allem das Verstehen der anvertrauten Kinder, Jugendlichen und Eltern in einer liebevollen, tragfähigen Beziehung. Kinder und Jugendliche werden nicht zu unseren Tyrannen, Kinder und Jugendliche suchen, wie wir alle, ihren Weg in einer übermächtig erscheinenden Realität, wie etwa der Schule, in der Reizüberflutung durch Medien, mit verunsicherten Eltern. Sie haben zunehmend eine große Sehnsucht nach Verstanden und Angenommen werden. Als TherapeutInnen dürfen und müssen wir sie dabei begleiten. In einer kleinen Vortragsreihe gebe ich Ein- und Ausblicke in die therapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Themen wie der Bedeutung des Vaters, den Hintergründen von Amoklauf, dem Verlassen der eigenen Eltern etc.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,- €

60 Personen

D12 Praxis der Psychodynamischen Borderline-Psychotherapie nach der TFP-Methode

Peter Buchheim

Die psychodynamische Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeit nach dem Konzept der „Transference-Focused Psychotherapy“ (TFP) ist eine evidenzbasierte störungsorientierte Modifikation der tiefenpsychologisch fundierten und psychoanalytischen Psychotherapie. Die Technik des strukturellen Interviews und die Vereinbarung des Therapievertrags sowie die therapeutischen Prinzipien und die Interventionstechniken werden in Krisensituationen und in Therapieverläufen anhand von Videobeispielen dargestellt. Mit den TeilnehmerInnen wird die Behandlungstechnik mit dem Ziel der Affektregulation und der Förderung von Reflektions- und Integrationsfähigkeit trainiert. - Lit.: F.E. Clarkin et al.: Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeit. Schattauer 2008.
Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,- €

40 Personen

D13 Einführung in die Schematherapie (ST-1)

Eckhard Roediger

Die Schematherapie stellt eine Erweiterung der kognitiven VT zur Behandlung von Persönlichkeitsstörungen dar. Schemata sind früh erworbene Erlebens-Kognitions-Einheiten. Die Bewältigungsversuche früh erworbener negativer emotionaler Schemata können zu starren Vermeidungs- und Kompensationsmustern führen. Im Seminar wird in die strukturierte Klärungsarbeit mittels Fragebögen, die Schemaaktivierung durch Imaginationen und die Modifikation mittels innerer Dialoge (Schema-Memo) sowie in die spezifische Beziehungsgestaltung (sog. „Nachbeelterung“) mit Videobeispielen und kleinen gemeinsamen Übungen eingeführt. - Lit.: E. Roediger: Praxis der Schematherapie. Lehrbuch zu Grundlagen, Modell und Anwendung. 2.Aufl. Schattauer 2011. E. Roediger: Was ist Schematherapie? Eine Einführung. Junfermann 2009.

Das Seminar wird im Rahmen der ISST-Zertifizierung zum Schematherapeuten als Grundlagenworkshop (ST-1) anerkannt.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.45 Uhr

Preis: 70,- €

80 Personen

D14 Fehlerkultur: Negative Entwicklungen in der Psychotherapie

Horst Kächele

Psychotherapie ist wirksam, Evidenz dafür gibt es in Hülle und Fülle. Doch wie steht es mit den 10-15% der Behandlungen, in denen Psychotherapie sich als nicht wirksam oder nicht wirksam genug erweist. Dies soll im Seminar durch kasuistische und empirische Belege untersucht werden. TeilnehmerInnen sind eingeladen, auch mutig eigene Beispiele für schwierige Therapiesituationen und das eventuelle Scheitern derselben einzubringen. Anliegen des Seminars ist die Förderung einer Fehlerkultur in der Psychotherapie, es geht um Offenheit statt peinlicher Verschwiegenheit. Es ist deshalb auch eine ethische Debatte zu führen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,- €

80 Personen

D15 Psychische Störungen und Kreativität

Rainer M. Holm-Hadulla

Der Mythos von Genie und Wahnsinn verdichtete sich schon in der griechischen Philosophie zur Frage, welche psychischen Störungen kreativitätsfördernd sein könnten und welche nicht. An literarischen, musikalischen und Filmbeispielen wird gezeigt, wie schizophrene Störungen (Hölderlin), depressive und Angststörungen (Rilke), Persönlichkeitsstörungen und Alkohol- und Substanzmissbrauch (Jim Morrison) die Kreativität beeinträchtigen können. Andere Beispiele verdeutlichen wie durch psychische Krisen schöpferische Impulse und Energien geweckt werden (Goethe, Picasso, Mick Jagger, Woody Allen). Aus dem kreativen Umgang mit psychischen Krisen und Störungen sollen Konsequenzen für die psychotherapeutische Praxis gezogen werden. - Lit.: R.M. Holm-Hadulla: Kreativität zwischen Schöpfung und Zerstörung. Vandenhoeck & Ruprecht 2011.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,- €

80 Personen

D30 Borderlinestörungen aus bindungstheoretischer Sicht

Anna Buchheim

Das frühe Erleben von Trennung und Verlust, Vernachlässigung, Gewalt oder Missbrauch führt oft zu verzerrten, abgespaltenen inneren Repräsentanzen von Bindung und durch das Zusammenbrechen von Bindungsstrategien zu einer schwerwiegenden Affektdysregulation, wobei Angst das zentrale Phänomen darstellt. Der Kurs vermittelt anhand von Interviewbeispielen von Borderlinepatienten wie innere Arbeitsmodelle von Bindung bei Erwachsenen mit dem Adult Attachment Interview (AAI) und einer neueren projektiven Methode (Adult Attachment Projective, AAP) valide und reliabel bestimmt werden können. Es wird erarbeitet, welche Bedeutung den verschiedenen Bindungsmustern für eine erweiterte Diagnostik zukommt und wie sie für die Gestaltung der therapeutischen Beziehung neue Zugangsmöglichkeiten erschließen. - Lit.: A. Buchheim: Psychopathologie und Bindung im Erwachsenenalter. In: B. Strauß et al. (Hg.): Klinische Bindungsforschung. Schattauer 2002.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

D31 Fremde implizite Botschaften

Annette Streeck-Fischer

Es geht um die Diagnostik und Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen, die nicht mehr bei ihren leiblichen Eltern leben oder in einer fremden Kultur aufwachsen. Wenn Kinder Erfahrungen aus einer „fremden Welt“, die sprachlich nicht vermittelt wird, in sich tragen, dann stellt sich die Frage, wie sie erkannt, erfasst und damit umgegangen werden soll, um Zugang zu diesen fremden Einprägungen, die - da sie indirekt ausgetragen oder reaktualisiert werden - nicht selten zu ungünstigen Entwicklungen geführt haben. Hier sind besonders diagnostische Einstellungen und therapeutische Zugangswege erforderlich. Eigene Erfahrungen sollen eingebracht werden.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

D32 Persönlichkeitsstörungen - Seelische Krankheiten oder „Störungen des Sozialen“?

Ulrich Streeck

Wenn wir mit anderen zusammen sind, stützen wir uns in erster Linie auf prozedurales interaktives Wissen, um die Beziehung zu gestalten, wir wissen, was im Kontakt mit anderen zu tun ist (implizites Beziehungswissen). Die Beeinträchtigungen von PatientInnen, die als Persönlichkeitsstörungen klassifiziert werden, manifestieren sich überwiegend als interpersonelle Störungen. Für die Therapie muss deshalb eine vorrangige Rolle spielen, das implizite Beziehungswissen der PatientInnen zu verändern. Anhand von kasuistischen Beiträgen sollen einige grundlegende Konzepte einer intersubjektiv verstandenen und auf implizites Beziehungswissen fokussierenden Psychotherapie von Persönlichkeitsstörungen besprochen werden. - Lit.: M. Altmeyer: Soziales Netzwerk Psyche. Forum Psychoanal. 27: 107-127. 2011. U. Streeck u. F. Leichenring: Handbuch psychoanalytisch-interaktionelle Therapie. Vandenhoeck & Ruprecht 2009.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.
Das Einbringen von Fällen ist erwünscht.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 100,- €

20 Personen**D33 Arbeitsstörung und Prüfungsangst**
Mathias Hirsch

Arbeitsstörungen behindern Fortschritte der Identitätsentwicklung, ein „Scheitern am Erfolg“ (Freud) bedeutet Abhängigkeit von den alten Objekten. Prüfungsangst ist zwar bewusst die Angst durchzufallen, oft aber unbewusst die Angst zu bestehen, die Angst vor der neuen Identität, die die bestandene Prüfung verleihen würde. Außerdem finden sich massive Schuldgefühle, Erfolg zu haben (Schuldgefühl aus Vitalität) und das Alte zu verlassen (Trennungsschuldgefühl), als schade man jemandem, wenn man ihn auf dem Weg zur eigenen Identität zurücklässt. An Fallbeispielen wird die Psychodynamik dieser häufigen Identitätsstörung bearbeitet. - Lit.: M. Hirsch: Schuld und Schuldgefühl. Vandenhoeck & Ruprecht 1997.

Bitte Fallbeispiele mitbringen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 100,- €

18 Personen**D34 Interkulturalität in psychotherapeutischen Beziehungen**

Wielant Machleidt

Bei interkulturellen Therapiebeziehungen wird die ethnische Dimension des Fremden im Wechselspiel zwischen Neugier und Abwehr transformiert und integriert. Einer kultursensiblen Intuition und Empathiefähigkeit kommt dabei eine bedeutende Rolle zu. Aktives Mentalisieren erleichtert es, die unterschiedlichen Kulturräume zu erschließen und erfahrbar zu machen. Die kulturreflectierte Handhabung macht interkulturelle Psychotherapien genauso erfolgreich wie muttersprachliche. Es werden die wesentlichen Merkmale interkultureller Psychotherapie und ihre Grundlagen anhand von Praxisbeispielen und Fallvignetten anschaulich vermittelt. - Lit.: W. Machleidt u. A. Heinz (Hg.): Praxis der interkulturellen Psychiatrie und Psychotherapie. Migration und psychische Gesundheit. Urban & Fischer 2011.

Das Einbringen von eigenen Interaktions- und Behandlungsepisoden ist erwünscht.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 100,- €

20 Personen**D35 Der Tod in der Psychotherapie**
Ralf T. Vogel

Nicht nur Suizidalität oder Trauerreaktionen bringen das Todesthema in den psychotherapeutischen Raum. In vielen psychischen Störungen (z.B. PTBS, Depressionen, Angststörungen) ist das Todesthema oft implizit. Daneben sind hohes Alter, tödliche Krankheiten oder das Versterben des Patienten, aber auch Todesdrohungen gegen den Therapeuten oder gegen Dritte, je nach bevorzugt behandelte Klientel, häufig wiederkehrende Bereiche in der Praxis. Um ihnen begegnen zu können, nützen dem Therapeuten nicht vorgefertigte therapeutische Techniken, sondern in erster Linie die eigene Auseinandersetzung mit dem Thema. Dazu möchte der Kurs beitragen, indem die unterschiedlichen Facetten des Todesthemas beleuchtet und Anregungen verschiedener therapeutischer, aber auch spiritueller Traditionen gesammelt werden. - Lit.: G. Condrau: Der Mensch und sein Tod. Kreuz 1991. R.T. Vogel: Der Tod in der Psychotherapie. 2. Aufl. M&V Verlag 2009.

Für psychotherapeutisch Tätige.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 100,- €

14 Personen

D36 Umgang mit suizidalen Krisen

Claudius Stein

Suizidalität ist ein Phänomen, das jeden in der Arbeit mit Klienten betreffen kann und meist sehr belastend ist. Suizidale Krisen sind Situationen hoher Dringlichkeit und erfordern oft rasches Handeln. Anhand von Fallbeispielen aus der beruflichen Praxis der TeilnehmerInnen soll der richtige Umgang mit suizidalen KlientInnen erarbeitet werden. Die spezielle Arbeitssituation der TeilnehmerInnen soll dabei berücksichtigt und reflektiert werden. Darüber hinaus wird auch theoretisches Wissen zu den Themen „Einschätzung der Suizidgefährdung“, „Psychodynamik der Suizidalität“, „Übertragung und Gegenübertragung bei Suizidalität“ und „Krisenintervention in suizidalen Krisen“ vermittelt. - Lit.: J. Kind: Suizidal. Die Psychoökonomie einer Suche. Vandenhoeck & Ruprecht 2005. C. Stein: Spannungsfelder der Krisenintervention. Kohlhammer 2009.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

12 Personen**D37 Psychodynamisches Coaching und Supervision**

Marga Löwer-Hirsch

Der Kurs hat das Ziel, psychotherapeutisch arbeitenden KollegInnen, die beruflich ein zweites Standbein entwickeln oder ihre Rolle innerhalb von Organisationen professionalisieren wollen, eine erfahrungsnahe Einführung in das Wechselspiel von Person und Organisation zu geben. Ein „Teamtraining live“ im Rahmen des Kurses wird Selbsterfahrungsanteile haben, die anschließend auf der Metaebene reflektiert werden.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen**D38 Diagnostik, Therapie und Prävention von Internet- und Computerspielabhängigkeit**

Bert T. te Wildt

Im Zuge der Verlagerung von Prozessen der Identitätsbildung und Beziehungserfahrung ins Cyberspace macht sich der Mensch immer abhängiger von Medien. Es geht darum, wie der Mensch entwicklungspsychologisch in Abhängigkeit vom Medialen heranreift. Anschließend werden Medienformate - vom Handy bis zum Online-Rollenspiel - diskutiert, deren übermäßige Nutzung zu einer Abhängigkeit führen kann und wie eine Medienabhängigkeit und ihre typischen Komorbiditäten zu diagnostizieren sind. Auf der Grundlage einer Kasuistik wird sich mit der Frage nach geeigneten Therapieverfahren von Internet- und Computerspielabhängigkeit beschäftigt. Abschließend werden medienpädagogische und -politische Überlegungen darüber angestellt, wie im Sinne von Prävention für Individuum und Gesellschaft ein gesunder Umgang mit digitalen Medien aussehen kann. Die eingebrachten wissenschaftlichen Erkenntnisse werden stets auf der Grundlage von klinischen und medialen Beispielen diskutiert.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen**D39 Humor in der Psychotherapie**

Barbara Wild

Was wäre unser Leben ohne Humor? Ganz klar: langweiliger und schwieriger. Und was wäre Therapie ohne Humor? Darum geht es in diesem Kurs: Was ist Humor eigentlich? Wie vermittelt man therapeutische Einsichten mit Humor? Lässt sich ein humorvoller Umgang des Patienten mit seinen Problemen fördern? Was bedeutet es, wenn Patienten Witze machen? Wann geht man mit Witzen den Problemen aus dem Weg und wann ist Lachen erlaubt? Neben der Diskussion dieser Fragen wird das Humortraining nach McGhee vorgestellt und soll von den TeilnehmerInnen selbst ausprobiert werden. - Lit.: B. Wild (Hg.): Humor in der Psychiatrie und Psychotherapie. Schattauer 2011. P. McGhee: Humor as Survival Training for a Stressed-Out World: The 7 Humor Habits Program. AuthorHouse 2010.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

16 Personen

D40 Philosophieren mit PsychotherapeutInnen - „Philosophische Praxis“

Thomas Gutknecht

Nicht zuletzt an der Psychotherapie und den sie tragenden Konzepten arbeiteten sich KollegInnen unterschiedlicher Fächer ab, bis sich unter dem Titel „Philosophische Praxis“ etwas etablieren konnte, was keiner alternativen Therapie mehr das Wort redete, sondern auf eine Alternative zur Therapie Anspruch machte. Seither gibt es einen Dialog mehr über die Verortung von Geist und Seele. Welchen Beitrag leistet Philosophie beim Subjektwerden, wie hilft sie, Menschen zu stärken und ihre Menschlichkeitskraft zu befreien? Wie viel Affinität zum Philosophieren braucht das Nachdenken über Therapie? Der Kurs lädt zu einer ungewöhnlichen Reflexion therapeutischen Tuns ein. Auch wird die „Philosophische Praxis“ mit ihrem eigenen Anliegen und Interesse vorgestellt. - Lit.: A. Lindseth: Zur Sache der Philosophischen Praxis. Philosophieren in Gesprächen mit ratsuchenden Menschen. Alber 2005.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 100,-- €

20 Personen**D41 Zugangswege zum Traum**

Franz F. Blümer

Als besonders ergiebig erweist sich ein Traumverständnis dann, wenn es etwas Neues und Wesentliches zu eröffnen vermag. Es werden Methoden und Zugangstechniken verschiedener Schulrichtungen vermittelt und von den TeilnehmerInnen anhand von Patiententräumen in Übungen erprobt. Ein erster Schwerpunkt liegt in der eingehenden Untersuchung des Traumes mit der von ihm ausgelösten Resonanz (z.B. Gefühle, Bilder und Sinnbezüge). In einem weiteren Schritt werden die aktuelle Lebenssituation und die Person des Träumers fokussiert und mit dem bisher Erarbeiteten unter verschiedenen Deutungsaspekten verglichen. Als Resultat kann sich schließlich eine „Deutung“ als etwas spürbar Neues ergeben. Der Kurs will dazu motivieren, sich auch mit den eigenen Träumen gewinnbringend zu befassen. Gerade für therapeutische Berufe ist dies von psychohygienischer Bedeutung. Für TeilnehmerInnen unterschiedlicher Berufserfahrung und Therapierichtung. Das Einbringen von Patiententräumen ist Voraussetzung.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 100,-- €

14 Personen**D42 Aktive Imagination nach C.G. Jung**

Hanna Wolter

Die Aktive Imagination ist eine von C.G. Jung entwickelte Methode, die eine direkte und selbstverantwortliche Beziehung zum Unbewussten ermöglicht. Das Ichbewusstsein nimmt in der Imagination aktiv handelnd die Auseinandersetzung mit Gestalten und Gestaltungen des Unbewussten auf. Dadurch können innere Konflikte zugänglich werden und neue Perspektiven und Lösungen sich zeigen. Förderlich für diesen Prozess ist eine freundlich gewährende Haltung, die mit Konzentration und Geduld die Entfaltung des psychischen Prozesses geschehen lässt. Die selbstständig durchgeführten Imaginationen werden in täglichen Einzelsitzungen begleitet und besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: C.G. Jung: Erinnerungen, Träume, Gedanken. 174-203, Walter 1971. V. Kast: Imagination als Raum der Freiheit. dtv 1995.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

Voraussetzung: Einführungssitzung am Sonntag, 15. April, 17.00 Uhr, Inselhalle, Raum Allgäu.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.

3 Personen**D43 Einführung in die körperorientierte Psychotherapie**

Viktor Meyer

Wir wissen es alle: Affekte bestimmen unser Denken mehr als umgekehrt und sie können vor allem im Körper erkannt und geformt werden. Bewegungsimpulse beeinflussen unser Handeln genauso wie unsere Kognitionen, und unsere Stimmungen lassen sich eher über den Körper verändern als über das Denken. Aber wie nutzt man diese Möglichkeiten und Ressourcen des Körpers therapeutisch? Der Kurs gibt eine Einführung in die körperorientierte Psychotherapie und zeigt einige wichtige Techniken, die sich leicht mit anderen Arbeitsweisen verbinden lassen und weder Matratze noch schalldichten Raum erfordern. Theoretische Darstellung, Dialog und Reflexion schaffen die Grundlage, und Übungen erlauben es damit zu experimentieren und sie sich anzueignen.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Bitte bequeme Kleidung.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 100,-- €

18 Personen

D44 SteinZeit: Das therapeutisch-präventive Potential von Steinen

Andreas Schick

Steine ermöglichen einen unmittelbaren Zugang zur Natur und üben - nicht nur auf Kinder - eine magische Anziehungskraft aus. In den Händen werden kalte Steine warm und lebendig. Sie bergen ein vielfältiges therapeutisch-präventiv einsetzbares Potential und können z.B. als kreativ-spielerisches Ausdrucksmittel oder als Medium zur Beziehungsgestaltung eingesetzt werden. Im Kurs lernen die TeilnehmerInnen mittels praktischer Übungen und per Selbsterforschung ein breites Spektrum dieser Einsatzmöglichkeiten kennen. Es werden Zeiträume geschaffen für Steinmeditationen, Steinspiele, die Suche nach Kraftsteinen und das Eintauchen in die Kieselschule, ein nonverbales Gewaltpräventionsprogramm, in dem Kieselsteine und Musik eine wunderbare Symbiose eingehen. - Lit.: M. Cierpka u. K. Feßmann: Die Kieselschule - Klang und Musik mit Steinen. Gewaltprävention in Kindergarten und Grundschule. Kösel 2010.

Bitte bequeme Kleidung und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

15 Personen

D45 Qigong Yangsheng - Übungen in Ruhe und Bewegung

Manfred Geißler

Unter Qigong - mit Wurzeln zur Traditionellen Chinesischen Heilkunde - werden Übungssysteme zusammengefasst, deren wesentliche Aspekte spezielle Körperhaltungen, Bewegungen, Atemtechniken und geistige Übungen der Konzentration und Imagination sind. Die Übungen wirken harmonisierend und kräftigend. „Yangsheng“ betont dabei den nährenden Aspekt. Vermehrt haben sich in psychosomatischen und psychosozialen Einrichtungen Qigongübungen als wichtiger Teil des therapeutischen Behandlungskonzeptes etabliert. Im Rahmen der allgemeinen Gesundheitspflege und Vorsorge dienen die Übungen u.a. zur Entspannung und Stressreduktion, zur Schulung der Wahrnehmungs- und Konzentrationsfähigkeit, zur Inspiration und Kreativitätsförderung, zur Freude und Harmonisierung für Körper und Geist. Der Kurs bietet eine Einführung in Theorie und Praxis des Qigong Yangsheng. Bitte bequeme Kleidung, Socken oder Gymnastikschuhe mitbringen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

14 Personen

**D46 Musiktherapie als gruppentherapeutisches Erlebnis -
Trommelworkshop für Anfänger**

Tony Majdalani

Kommunikation durch Djembé-Rhythmen. Die TeilnehmerInnen werden mit dem Djembé Rhythmen west- und nordafrikanischen Ursprungs spielen, erarbeiten und improvisieren. Dies gibt uns die Möglichkeit, andere Aspekte der Rhythmuserfahrung, z.B. Kreativität, Durchhaltevermögen (und Grenzerfahrung) sowie Kommunikation in der Gruppe kennenzulernen.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Bitte bequeme Kleidung. Eine eigene Djembé kann gerne mitgebracht werden.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

14 Personen

22. - 27. April 2012: Alles Burnout - oder was?

Die Klage über Burnout ist ein Zeichen unserer Zeit. Nur: was genau bedeutet es, dass so viele Menschen aus allen möglichen Berufen, auch viele TherapeutInnen, davon sprechen, arbeitsbedingt erschöpft zu sein? Beim psychodynamischen Kernkonzept ging es darum, dass leistungsorientierte Selbstwertstabilisierung, Idealismus und hohes Engagement nach frustrierenden Erfahrungen von Menschen in helfenden bzw. sozialen Berufen (klassisch: Lehrer, Ärzte, Krankenschwestern) in zynische Erschöpfung und emotionale Abstumpfung umschlagen. Daraus ist längst ein Passepartout für alle möglichen Klagen, keineswegs nur von Menschen in helfenden Berufen, geworden: über die moderne Arbeitswelt und ihre Folgen für den Einzelnen ebenso wie über sonstige Unzufriedenheiten mit der Welt (weniger: mit sich). Für viele Kliniken und TherapeutInnen wiederum ist Burnout-Behandlung inzwischen ein wirtschaftlich wichtiger Baustein ihres Angebots.

Das Leitthema dieser Woche „Alles Burnout - oder was?“ soll zum Ausdruck bringen, dass wir uns diesem wichtigen Phänomen vielschichtig nähern, den Kern ernstnehmen und die Unschärfen und Auswüchse, die mit dem Begriff verknüpft sind, kritisch beleuchten wollen. Was sind die gesellschaftlichen Bedingungen vermehrten Burnout-Erlebens? Was verbirgt sich sozialpsychologisch und psychopathologisch hinter diesem Phänomen? Wo liegen die Risiken einer unkritischen Verwendung des Burnout-Begriffs? Was sind die besten Prophylaxe- und Behandlungsstrategien? Und, nicht zuletzt: wie gehen wir TherapeutInnen mit unseren eigenen mehr oder weniger zynisch erschöpften Anteilen um?

Wir hoffen auf Ihr Interesse an diesen sehr aktuellen Fragen und sind zuversichtlich, dass Sie in den Vorträgen, Seminaren und Kursen zu diesem Leitthema viele Antworten für sich finden werden. Wir wünschen Ihnen aber auch, dass die Woche in Lindau für Sie persönlich etwas beitragen kann zu dem, was man heutzutage gerne „Burnout-Prophylaxe“ nennt - früher hätte man es vielleicht, schlichter und größer zugleich, als „gelingendes Leben“ bezeichnet.

18.30	Begrüßung und Eröffnung der Tagung - Inselhalle	
	Rudolf Kost	1. Vorsitzender der Vereinigung für psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V.
	Petra Meier to Bernd-Seidl Manfred Cierpka, Peter Henningsen	Oberbürgermeisterin der Stadt Lindau Wissenschaftliche Leitung der Lindauer Psychotherapiewochen
anschließend	Eröffnungsvortrag	
	Armin Nassehi	Wandel der Arbeitswelt und psychische Belastung. Ein deutsches Phänomen?

8.00 - 8.30	Morgendliche Einstimmung Peer Abilgaard		
8.45 - 9.30	Vorlesung E1	Vorlesung E2	Vorlesung E3
	Cord Benecke Burnout - wer gewinnt mit dieser Diagnose?	Christoph Flückiger Ressourcenorientierung in der Psychotherapie	Franz Resch Grundlagen der Entwicklungspsychopathologie
10.00 - 11.00	Plenarvortrag EP	Klinische Vorlesung EK1	Vorlesung EK2
	Luise Reddemann Modediagnose Burnout	Ulrich T. Egle Erschöpfung, Stress und Resilienz	Andreas Maercker Psychotherapeutische Interventionen über das Internet
10.00 - 13.00	Kurse FF		
11.30 - 12.30	Diskussion FD zum Plenarvortrag		
11.30 - 13.00	Seminare / Kurse F		
15.00 - 16.30	Vorlesung G1		
	Sylvia Wetzel Burnout - Prophylaxe für PsychotherapeutInnen: Achtsamkeit		
15.00 - 16.30	Seminare / Kurse G		
15.00 - 18.30	Kurse GG		
17.00 - 18.30	Seminare / Kurse H		
19.30	Vortrag - Stadttheater		
	Gabriela Stoppe Wie die Betreuung von Demenzkranken gelingen kann Karten an der Abendkasse		
20.00	Fragen zur Berufspolitik Hotel Bayer. Hof, Saal Lindau		

8.00 - 8.30	Morgendliche Einstimmung Peer Abilgaard		
8.45 - 9.30	Vorlesung E1	Vorlesung E2	Vorlesung E3
	Olaf Tscharnetzki Burnout-Prävention in der Wirtschaft	Christoph Flückiger Ressourcenorientierung in der Psychotherapie	Franz Resch Grundlagen der Entwicklungspsychopathologie
10.00 - 11.00	Plenarvortrag EP	Klinische Vorlesung EK1	Vorlesung EK2
	Johannes Siegrist Burnout und Arbeitswelt	Ulrich T. Egle Erschöpfung, Stress und Resilienz	Andreas Maercker Psychotherapeutische Interventionen über das Internet
10.00 - 13.00	Kurse FF		
11.30 - 12.30	Diskussion FD		
	zum Plenarvortrag		
11.30 - 13.00	Seminare / Kurse F		
15.00 - 16.30	Vorlesung G1		
	Claus Fischer Burnout - Prophylaxe für PsychotherapeutInnen: Qigong		
15.00 - 16.30	Seminare / Kurse G		
15.00 - 18.30	Kurse GG		
17.00 - 18.30	Seminare / Kurse H		
ab 20.30	Psychofete		
	Inselhalle		

8.00 - 8.30	Morgendliche Einstimmung Peer Abilgaard		
8.45 - 9.30	Vorlesung E1	Vorlesung E2	Vorlesung E3
	Brigitte Dorst Gute Selbstsorge - eine Form der Lebenskunst und Prävention	Christoph Flückiger Ressourcenorientierung in der Psychotherapie	Franz Resch Grundlagen der Entwicklungspsychopathologie
10.00 - 11.00	Plenarvortrag EP	Klinische Vorlesung EK1	Vorlesung EK2
	Mathias Lohmer Burnout im Spannungsfeld von Persönlichkeit und Organisationsstruktur	Ulrich T. Egle Erschöpfung, Stress und Resilienz	Andreas Maercker Psychotherapeutische Interventionen über das Internet
10.00 - 13.00	Kurse FF		
11.30 - 12.30	Diskussion FD		
	zum Plenarvortrag		
11.30 - 13.00	Seminare / Kurse F		
13.30 - 14.30	Fall aus der Praxis		
	Barbara Bayerl Körperpsychotherapeutisches Arbeiten bei Burnout		
15.00 - 16.30	Vorlesung G1		
	Claus Bühler Burnout - Prophylaxe für PsychotherapeutInnen: Feldenkrais		
15.00 - 16.30	Seminare / Kurse G		
15.00 - 18.30	Kurse GG		
17.00 - 18.30	Seminare / Kurse H		
20.30	Abendvortrag - Inselhalle		
	Bernhard Ludwig Anleitung zum Burnout		

8.00 - 8.30	Morgendliche Einstimmung Peer Abilgaard		
8.45 - 9.30	Vorlesung E1	Vorlesung E2	Vorlesung E3
	Ulrike Willutzki Burnout und Resilienz bei uns Therapeutinnen und Therapeuten	Christoph Flückiger Ressourcenorientierung in der Psychotherapie	Franz Resch Grundlagen der Entwicklungspsychopathologie
10.00 - 11.00	Plenarvortrag EP	Klinische Vorlesung EK1	Vorlesung EK2
	Yesim Erim Die Resilienz und ihre Implikationen für die Psychotherapie	Ulrich T. Egle Erschöpfung, Stress und Resilienz	Andreas Maercker Psychotherapeutische Interventionen über das Internet
10.00 - 13.00	Kurse FF		
11.30 - 12.30	Diskussion FD		
	zum Plenarvortrag		
11.30 - 13.00	Seminare / Kurse F		
15.00 - 16.30	Vorlesung G1		
	Peer Abilgaard Burnout - Prophylaxe für PsychotherapeutInnen: Musik		
15.00 - 16.30	Seminare / Kurse G		
15.00 - 18.30	Kurse GG		
17.00 - 18.30	Seminare / Kurse H		
20.30	Konzert		
	„Oblivion“ Tango Nuevo mit Marcelo Nisinman Stadttheater - Karten an der Theaterkasse		

8.00 - 8.30	Morgendliche Einstimmung Peer Abilgaard		
8.45 - 9.30	Vorlesung E1	Vorlesung E2	Vorlesung E3
	Michael Hölzer Burnout - Möglichkeiten und Grenzen einer Frühintervention	Ulrike Willutzki Ressourcenorientierung in der Psychotherapie	Franz Resch Grundlagen der Entwicklungspsychopathologie
10.00 - 11.00	Plenarvortrag EP	Klinische Vorlesung EK1	Vorlesung EK2
	Dorothea Huber Burnout: Gibt es eine spezifische Therapie?	Ulrich T. Egle Erschöpfung, Stress und Resilienz	Andreas Maercker Psychotherapeutische Interventionen über das Internet
	anschließend Schlussworte der Wissenschaftlichen Leitung	anschließend Schlussworte der Wissenschaftlichen Leitung	anschließend Schlussworte der Wissenschaftlichen Leitung
10.00 - 13.00	Kurse FF		
11.30 - 12.30	Diskussion FD		
	zum Plenarvortrag		
11.30 - 13.00	Seminare / Kurse F		
13.30 - 14.30	Fragen an den Anwalt		
	Peter Kalb u. Rudolf Kost		
15.00 - 16.30	Vorlesung G1		
	Luise Reddemann Burnout - Prophylaxe für PsychotherapeutInnen: Imagination		
15.00 - 16.30	Seminare / Kurse G		
15.00 - 18.30	Kurse GG		
17.00 - 18.30	Seminare / Kurse H		

E Morgendliche Einstimmung

Peer Abilgaard

Wenn Sie den Tag mit Musik und Gesang beginnen möchten, können Sie jeden Morgen vor den Vorlesungen die Morgendliche Einstimmung besuchen.

Montag bis Freitag, 8.00 bis 8.30 Uhr
Raum: Stadttheater, Theatersaal
Preis: Grundkarte

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

E1 Burnout und Resilienz: Felder und Interventionen

Vorsitz: Manfred Cierpka u. Peter Henningsen

23. April	Cord Benecke	Burnout - wer gewinnt mit dieser Diagnose?
24. April	Olaf Tscharnetzki	Burnout-Prävention in der Wirtschaft
25. April	Brigitte Dorst	Gute Selbstsorge - eine Form der Lebenskunst und Prävention
26. April	Ulrike Willutzki	Burnout und Resilienz bei uns Therapeutinnen und Therapeuten
27. April	Michael Hölzer	Burnout - Möglichkeiten und Grenzen einer Frühintervention

Montag bis Freitag, 8.45 bis 9.30 Uhr
Raum: Inselhalle
Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl

E2 Ressourcenorientierung in der Psychotherapie

Christoph Flückiger u. Ulrike Willutzki
Vorsitz: Manfred Cierpka u. Peter Henningsen

Sie haben für sich eine gute Balance zwischen Beruf, Familie und Freizeit gefunden und sind mit Ihrem Beruf und mit sich selbst grundsätzlich zufrieden. In der Therapie ressourcenorientierte Perspektiven einzunehmen, ist für Sie zentral und Sie verstehen sich als eine(n) ressourcenorientierte(n) Therapeutin/Therapeuten. Nichtsdestotrotz und vielleicht gerade weil vieles so gut läuft, fragen Sie sich manchmal, inwieweit sich in Ihrer Arbeit Gewohnheiten eingeschlichen haben. Im Gegensatz zu einer allgemeinen Auffassung, ressourcenorientierte Vorgehensweisen seien relativ einfach umzusetzen und gehörten zu den „Basiskompetenzen“, können sich bei deren regelmäßigen Anwendung unbeabsichtigte Gewohnheiten verfestigen. Ziel ist, anhand empirischer Befunde und praktischer Beispiele eine Sensibilisierung über mögliche Chancen aber auch Schwierigkeiten zu schaffen, die sich bei der Umsetzung ressourcenorientierter Vorgehensweisen ergeben können. - Lit.: C. Flückiger u. G. Wüsten: Ressourcenaktivierung. Huber 2008.

Montag bis Freitag, 8.45 bis 9.30 Uhr
Raum: Stadttheater, Theatersaal
Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl

E3 Grundlagen der Entwicklungspsychopathologie

Franz Resch

Die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit soll im Lichte der intersubjektiven Gestaltungsprozesse dargestellt werden. Das Denken von Kindern und Jugendlichen besitzt emotionale Voraussetzungen, wobei Affektregulation und Kommunikation in Wechselwirkung stehen. Auf den Begriff der psychischen Struktur soll eingegangen werden. Worin liegen die Wurzeln psychischer Störungen? Was folgt aus diesen Erkenntnissen für das Handeln des Therapeuten? Welche Auswirkungen haben psychische Störungen auf die weitere Entwicklung? - Lit.: B. Herpertz-Dahlmann et al. (Hg.): Entwicklungspsychiatrie - Biopsychologische Grundlagen und die Entwicklung psychischer Störungen. 2.Aufl. Schattauer 2008. R. Brunner u. F. Resch (Hg.): Borderline-Störungen und selbstverletzendes Verhalten bei Jugendlichen. 2.Aufl. Vandenhoeck & Ruprecht 2009.

Montag bis Freitag, 8.45 bis 9.30 Uhr
Raum: Hotel Bayerischer Hof, Saal Lindau
Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl

EK1 Erschöpfung, Stress, Resilienz

Ulrich T. Egle

Ausgeprägte Erschöpfungszustände (Burnout, Chronic Fatigue-Syndrom) nehmen in den letzten Jahren erheblich zu. Sie können medizinisch unterschiedliche Ursachen haben. Am häufigsten besteht eine Störung des Stressverarbeitungssystems aufgrund anhaltender Dauerbelastungen. Das Risiko für Burnout steigt auch durch die Neigung der Betroffenen zum Perfektionismus. Auch ungünstige Umweltbedingungen in der Kindheit erhöhen das lebenslange Risiko für Burnout erheblich. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die möglichen Ursachen und erforderliche Differentialdiagnosen. Ausführlich wird der aktuelle Stand der neurobiologischen Stressforschung referiert sowie auf jene Faktoren eingegangen, welche Vulnerabilität bzw. Resilienz fördern. Schließlich wird ein Überblick über wirksame Therapie- und Präventionsansätze gegeben. Im Seminar F10 werden die Ausführungen anhand von Fallbeispielen illustriert und vertieft.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 11.00 Uhr

Raum: Stadttheater, Theatersaal

Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl**EK2 Psychotherapeutische Interventionen über das Internet**

Andreas Maercker

Jenseits grundsätzlicher und ethischer Bedenken haben die Neuen Medien bereits an vielen Stellen in die Psychotherapie Einzug genommen. Dies reicht von zusätzlichen SMS- oder Internetkontakten neben der Therapie bis hin zu neu entwickelten Behandlungsprogrammen für bestimmte psychische Probleme und Störungen. Die Vorlesung stellt nach einer Einführung in das immer noch kontroverse Gebiet einige dieser Programme im Detail vor. Dazu gehören Depressionen, Sozialängste (Sozialphobie), Essstörungen, Traumafolgestörungen, Sucht und Abhängigkeit sowie die Borderline-Störung. Eingebettet werden diese Darstellungen in Überlegungen zur gestuften Versorgung, in der spezialisierte Zentren diese internetbasierten Interventionen übernehmen und die PatientInnen in der Regel (davor und danach) von ihren TherapeutInnen in der üblichen Sprechzimmertherapie gesehen werden. Der enorme technische Aufwand einschließlich der Sicherheitsstandards erlaubt in der Regel nicht die einfache Anwendung der Internetinterventionen in einer niedergelassenen Praxis. Die neue Form „angereicherter“ Psychotherapie hat sich dennoch als große Bereicherung der psychotherapeutischen Möglichkeiten erwiesen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 11.00 Uhr

Raum: Hotel Bayerischer Hof, Saal Lindau

Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl**EP Plenarvorträge zum Leitthema: Alles Burnout - oder was?**

Vorsitz: Manfred Cierpka u. Peter Henningsen

23. April	Luise Reddemann	Modediagnose Burnout
24. April	Johannes Siegrist	Burnout und Arbeitswelt
25. April	Mathias Lohmer	Burnout im Spannungsfeld von Persönlichkeit und Organisationsstruktur
26. April	Yesim Erim	Die Resilienz und ihre Implikationen für die Psychotherapie
27. April	Dorothea Huber	Burnout: Gibt es eine spezifische Therapie?

Montag bis Freitag, 10.00 bis 11.00 Uhr

Raum: Inselhalle

Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl**FD Diskussion zu den Plenarvorträgen**

Vorsitz: Manfred Cierpka u. Peter Henningsen

Voraussetzung ist der Besuch der Plenarvorträge EP.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 12.30 Uhr

Raum: Inselhalle

Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl

G1 Burnout-Prophylaxe für PsychotherapeutInnen

Vorsitz: Luise Reddemann

23. April	Sylvia Wetzel	Achtsamkeit
24. April	Claus Fischer	Qigong
25. April	Claus Bühler	Feldenkrais
26. April	Peer Abilgaard	Musik
27. April	Luise Reddemann	Imagination

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Raum: Inselhalle

Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl**E Fall aus der Praxis****Körperpsychotherapeutisches Arbeiten bei Burnout**

Barbara Bayerl

Es wird eine Behandlung vorgestellt, die mit dem Auditorium diskutiert werden kann.

Mittwoch, 13.30 bis 14.30 Uhr

Raum: Hotel Bayerischer Hof, Saal Lindau

Preis: Grundkarte

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.**E Fragen an den Anwalt**

Peter Kalb u. Rudolf Kost

Herr Rechtsreferent P. Kalb, Rechtsabteilung der BLÄK, beantwortet Fragen zur Arzthaftung (Suizid, Missbrauch) und zur Dokumentationspflicht.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Freitag, 13.30 bis 14.30 Uhr

Raum: Hotel Bayerischer Hof, Saal Lindau

Preis: Grundkarte

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

F10 Erschöpfung, Stress, Resilienz

Ulrich T. Egle u. Doris Ch. Klinger

Das ergänzende Seminar zur Klinischen Vorlesung EK1 dient der Vertiefung und Diskussion der Vorlesungsinhalte.

Voraussetzung ist der Besuch der Klinischen Vorlesung EK1.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

200 Personen

F11 Burnout - Boreout: Zwei Seiten einer Medaille

Wolfgang Merkle

Mehrere Millionen Bundesbürger leiden an Burnout, Unterforderung ist wesentlich weniger untersucht. Ursachen beim Burnout sind Leistungsverdichtung, erhöhte Mobilität, Verlust sozialer Strukturen, Leistungsanspruch, Auflösung der Bindung am Arbeitsplatz oder Gratifikationskrise. Beim Boreout werden die Unterforderung, die soziale Bedrohung, der Wertverlust, die Sinnkrise und der Stress durch Unterforderung angeschuldigt. Die unterschiedlichen Ausgestaltungen sollen möglichst praxisnah anhand von Fällen, mit Videobeispielen oder Fallbeispielen, bearbeitet werden: 1. Häufigkeit und soziale Auswirkungen, 2. Symptome von Burnout und Boreout, 3. Beziehung zur persönlichen Entwicklungsgeschichte, 4. Therapeutischer Zugang, 5. Verschiedene Behandlungsstrategien, 6. Prophylaktische Ansätze. - Lit.: F. Jaggi: Burnout - praxisnah. Thieme 2008. P. Rothlin u. R. Peter: Diagnose Boreout. Redline Wirtschaft 2007.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

F12 Psychische Störungen im Vorschulalter

Alexander von Gontard

Psychische Auffälligkeiten sind im frühen Kindesalter genauso häufig wie zum späteren Zeitpunkt (ca. 14-25% aller Kleinkinder zeigen klinisch relevante psychische Störungen). Dennoch werden Auffälligkeiten dieses Lebensalters häufig übersehen, nicht adäquat diagnostiziert und als nicht behandlungsbedürftig angesehen. Ziel ist es, eine aktuelle Übersicht zur Diagnostik und Therapie von psychischen Störungen bei jungen Kindern zu vermitteln. Speziell werden neue Ergebnisse und Empfehlungen zu folgenden Störungsbildern erläutert: ADHS, Störung des Sozialverhaltens mit oppositionellem Verhalten, Posttraumatische Belastungs-, Bindungs-, Depressive, Angst-, Fütter- und Schlafstörungen. Beziehungsstörungen als Auffälligkeiten in der Eltern-Kind-Interaktion werden ebenfalls dargestellt. - Lit.: A. v. Gontard: Lehrbuch der Säuglings- und Kleinkindpsychiatrie. Kohlhammer 2010.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,- €

80 Personen**F13 Depressive Störungen erfolgreich behandeln mit kognitiver Verhaltenstherapie**

Ralf F. Tauber

Die Methoden der kognitiven Verhaltenstherapie bilden eine langjährig bewährte hochwirksame Sammlung von Techniken zur Depressionsbehandlung. Es werden in einer Art „Bausteinsystem“ das „Standardvorgehen“ vorgestellt und besprochen, welches zunehmend durch individualisierte und an die spezifische biografische Situation der PatientInnen angepasste Bausteine ergänzt werden kann. Daher sind diese grundsätzlich auch für TherapeutInnen anderer Therapierichtungen einsetzbar und bieten gute Anhaltspunkte und Orientierungshilfen in der Therapie depressiver Störungen. - Lit.: R.F. Tauber u. C. Nisch: Depressive Störungen erfolgreich Behandeln: Praxishandbuch zu kognitiv-verhaltenstherapeutischen Ansätzen. Klett-Cotta 2011. J.P. McCullough: Psychotherapie der chronischen Depression: Cognitive Behavioral Analysis System of Psychotherapy - CBASP. Urban & Fischer 2006.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,- €

40 Personen**F14 Borderline-Persönlichkeitsstörungen - Diagnostik und Therapie**

Udo Rauchfleisch

In vielen Institutionen und Praxen werden Borderline-Persönlichkeiten behandelt, deren Therapie sich als schwierig erweist, vor allem wenn es um PatientInnen mit einem tiefen Funktionsniveau geht. Im Seminar werden folgende Themen behandelt: Diagnostik, Indikationsüberlegungen und therapeutisches Vorgehen. Dabei wird dem verstärkten Einbezug der sozialen Realität, den Übertragungs- und Gegenübertragungsprozessen, dissozialen Manifestationen und dem Umgang mit Träumen besondere Beachtung geschenkt. Die theoretischen Ausführungen werden durch kasuistisches Material veranschaulicht. Die TeilnehmerInnen werden gebeten, eigene Erfahrungen einzubringen. - Lit.: O.F. Kernberg: Schwere Persönlichkeitsstörungen. Klett-Cotta 2006. U. Rauchfleisch: Aussenseiter der Gesellschaft. Vandenhoeck & Ruprecht 1999.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,- €

40 Personen**F15 Alltagsstrategien zur Prävention beruflicher Deformation**

Claus Derra

TherapeutInnen haben ein umfangreiches Wissen über Stressbewältigung und Ursachen von Burnout. Es besteht jedoch bei vielen eine erstaunliche Diskrepanz zum Umgang mit sich selbst und zur eigenen Selbstfürsorge. Doch was soll man TherapeutInnen, die alles wissen, Neues vermitteln? Erschöpfung, Burnout und berufliche Deformation verlangen nicht nur momentane Erlebnisse des Wohlbefindens, sondern vielmehr die Entwicklung nachhaltiger Strategien. Welche Momente und Fähigkeiten kann ich in meinem persönlichen Alltag finden, die meine Widerstandskraft gegenüber beruflicher Deformation erhöhen. Die TeilnehmerInnen werden mit einer Art Tagebuch „gutes Leben“ mehr Bewusstheit für die fünf Dimensionen der alltäglichen Burnoutprophylaxe erfahren. Elemente von Bewegung, Entspannung, Genuss, Ablenkung werden dabei wie bei einer schmackhaften Rosine in ihrer Wirkung verdichtet und in kleinen Übungen der Achtsamkeit erprobt. - Lit.: C. Derra: Achtsamkeit - Die Rosinenmethode. TRIAS 2009.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,- €

40 Personen

F20 Focusing: Psychotherapie in Innerer Achtsamkeit

Klaus Renn

Focusing ist ein besonderer Weg des Zugangfindens zu Körperwissen und Intuition. Die körperliche Bezugnahme ermöglicht spielerisches und schöpferisches Erfahren des sich selbst vorwärttragenden Veränderungsprozesses. Frische Erkenntnisse, lebendige Gefühle und neue Lebensenergien begleiten diesen Prozess der Wandlung. Focusing wurde auch im psychiatrischen Kontext entwickelt. Der Prozess ist erprobt bei psychosomatischen Symptomen und traumatischen Erfahrungen. Focusing verbindet meditative und spirituelle Ansätze für eine beziehungsorientierte Psychotherapie. Die Atmosphäre von Focusing eröffnet einen entspannten, erholsamen körperlich-spürigen Raum. - Lit.: S. Bickel-Renn u. K. Renn: Küsst die Liebe wach - der kreative Dialog für Paare. Klett-Cotta 2011. K. Renn: Dein Körper sagt dir, wer du werden kannst. Focusing - Weg der inneren Achtsamkeit. Herder 2006.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 18.30 Uhr
Mittagspause von 13.00 bis 15.00 Uhr wird eingehalten.
Preis: 300,- €

16 Personen**F30 Burnout und Psychokardiologie**

Katherina Giesemann u. Magnus Schraudolph

Im Fokus stehen psychokardiologische Aspekte des Burnout-Syndroms, da es als Vorläufersymptomatik der koronaren Herzerkrankung bzw. des Myokardinfarktes gilt. Durch Fallvignetten sollen die bidirektionalen Mechanismen zwischen den Erwartungen und der Lebensrealität von PatientInnen verdeutlicht und die Schnittstelle zwischen psychodynamischen und somatischen Therapieansätzen beleuchtet werden. Mit Hilfe der Erkenntnisse der neurobiologischen Forschung, der Bindungstheorie und Mentalisierung soll das Verständnis für diese Störungsbilder vertieft und Behandlungsoptionen herausgearbeitet werden. - Lit.: Ladwig et al.: Statuskonferenz Psychokardiologie. Bd.13. Verlag f. Akad. Schriften 2004.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr
Preis: 100,- €

20 Personen**F31 Bindung und Bindungsstörungen: Grundlagen, Diagnostik, Therapie und Prävention**

Karl H. Brisch

Die Entwicklung einer sicheren emotionalen Bindung wird als ein bedeutender Schutzfaktor in der kindlichen Entwicklung betrachtet. Kinder mit einer sicheren Bindung sind empathiefähiger, kreativer, haben mehr Freunde und bessere Bewältigungsstrategien. Unverarbeitete traumatische Erfahrungen der Eltern und des Kindes können allerdings zur Entwicklung von Bindungsstörungen führen. Es werden die Diagnostik sowie die Therapie von Bindungsstörungen mit Hilfe von Videobeispielen verdeutlicht. Die Prävention von Bindungsstörungen durch die Programme „SAFE® - Sichere Ausbildung für Eltern“ und „B.A.S.E.® - Babywatching im Kindergarten und Schule“ werden vorgestellt. - Lit.: K.H. Brisch: Bindungsstörungen. 11.erw.Aufl. Klett-Cotta 2010. K.H. Brisch (Hg.): Bindung und frühe Störungen der Entwicklung. Klett-Cotta 2010. K.H. Brisch: SAFE® - Sichere Ausbildung für Eltern. Klett-Cotta 2010.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr
Preis: 100,- €

20 Personen

F32 Förderung, Beratung und Psychotherapie mit Eltern und ihren Säuglingen/Kleinkindern

Christiane Ludwig-Körner

Das Wissen um die Bedeutung der frühen Lebenszeit verunsichert nicht nur Eltern, sondern auch Fachkräfte. Bemüht um einen guten Start ins Leben wünschen sie sich einen Überblick über Bildungsangebote (präventive und frühinterventive Maßnahmen) und Hilfen bei der Entscheidung, welche Maßnahmen für welche Eltern bzw. welches Klientel angemessen sind. Die Übergänge von Informationsvermittlung (Bildung), Beratung und Eltern-Säuglingspsychotherapie sind oft fließend. Welche Kompetenzen werden von den Fachkräften erwartet? Aus den langjährigen Erfahrungen der Eltern-Säuglings-/Kleinkindberatungsstelle (Familienzentrum an der FH Potsdam) wird u.a. anhand von Beispielen Einblick in die Praxis gegeben, wobei der Bogen von einer Arbeit mit psychisch gesunden bis zu stark auffälligen Eltern-Kind-Beziehungen geschlagen wird.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

F33 Zwischen Neurosenformel und Intuition - Über die allmähliche Verfertigung der Theorien beim Behandeln

Peter Giesers

Behandlung braucht Entschiedenheit bei gleichzeitiger Elastizität. Dies findet seinen Ausdruck im dynamischen Austausch zwischen den verschiedenen „öffentlichen“ Theorien, die sich jeweils in einer „Neurosenformel“ verdichten, und den „privaten“ Theorien, die sich meist unbewusst in der „Intuition“ des Therapeuten spiegeln. Anhand konkreter Behandlungsszenen (z.B. Enactments und Now-Moments) sollen die darin wirksamen impliziten Denkmodelle untersucht werden. Ziel ist es, die eigene Intuition vertiefter zu verstehen, um bewusster eine „individuelle Position“ in der Theorien-Vielfalt zu entwickeln. - Lit.: P. Giesers u. W. Pohlmann: Die Entwicklung der Neurosenformel. In: Psyche 64, 643-667, 2010. H. Will: Über die Position eines Analytikers, der keiner Schule entstammt. In: Psyche 62, 1-27, 2008.

Das Einbringen von Fällen ist erwünscht.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

F34 Facharztprüfung Psychosomatische Medizin und Prüfung Psychotherapie: Wie bereite ich mich am besten vor?

Thomas Loew

In anderen Gebieten sind Vorbereitungskurse für die Facharztprüfung seit Jahren etabliert, werden stetig nachgefragt (z.B. Prof. D. Ebert für die Psychiatrie) und erleichtern das Bestehen, wie uns die TeilnehmerInnen versichern. Die große Furcht der Prüflinge im Vorfeld ist immer, dass „alles“ gefragt werden könnte. Wir gehen im Kurs aus von der unmittelbaren Prüfungssituation, entwickeln mögliche Fragen und ausreichende Antworten. Die Teilnehmenden üben in der Gruppe direkt, wie sie diese praktisch präsentieren können. Es wird der Themenkatalog des Gebietes durchgearbeitet und entsprechende Stichwortlisten entwickelt, Literatur zur Vorbereitung zusammengestellt und bewertet, Repetitionsstrategien und Memotechniken besprochen. Der Kurs ist für ärztliche KollegInnen, die das Prüfungsgespräch für die fachgebundene Psychotherapie kurz vor sich haben, aber auch für diejenigen, die ihren Wissenserwerb frühzeitig strukturieren möchten. Für ÄrztInnen.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

F35 TFP - Psychotherapie für schwere Persönlichkeitsstörungen

Philipp Martius

TFP (Übertragungsfokussierte Psychotherapie) ist eine psychodynamische Therapie für schwere Persönlichkeitsstörungen. Das Verfahren eignet sich zur Behandlung von PatientInnen mit strukturellen Störungen (Borderline-Persönlichkeitsorganisation i.S. Kernbergs) im ambulanten und stationären Setting. TFP ist manualisiert und erfolgreich wissenschaftlich evaluiert. Der Kurs umfasst den Inhalt des Grundkurses 1 des TFP-Curriculums. Es werden das theoretische Konzept, die Behandlungselemente, das diagnostische Vorgehen, die Indikationen und Kontraindikationen, die Bedeutung des Therapierahmens und die Behandlungsphasen dargestellt. Weitere Themen, z.B. TFP im klinischen Setting und in verschiedenen Lebensphasen oder Umgang mit Komorbiditäten (Trauma, narzisstische Psychosomatik) können vertieft werden. - Lit.: J.F. Clarkin et al.: Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeit. Schattauer 2008.

Das Einbringen von Fällen ist willkommen.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

F36 Krisenintervention – psychodynamisch gesehen

Wolfgang Till

Eine psychoanalytisch orientierte Sicht von Krisenintervention wurde bisher vernachlässigt, da psychodynamische Konzepte und Krisenintervention als völlig gegensätzliche Bereiche angesehen werden. Im Gegensatz zu dieser Auffassung wird im Kurs thematisiert, wie psychoanalytische Haltung und Technik die Arbeit mit Menschen in akuten psychosozialen Krisen vertiefen und spezifizieren kann. Nach einer kurzen Einführung zu den Themenbereichen „Krise“ und „Allgemeine Prinzipien von Krisenintervention“ werden folgende Themen behandelt: Containing als Basis für Krisenintervention. Übertragungs- und Gegenübertragungspänomene in der Krisenintervention. Arbeit mit einem Fokus in der Krisenintervention unter Einbeziehung psychodynamischer Sichtweisen. - Literatur im Kurs.

Das Einbringen von Fällen ist Voraussetzung.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,- €

18 Personen

F37 Sexualtherapeutische Interventionen: Theorie und Praxis

Gunter Schmidt

Ziel ist es, die Einbeziehung sexualtherapeutischer Interventionen in die Psychotherapie (Einzel-, Paartherapie) zu demonstrieren und zu diskutieren. Es geht um das Sprechen über Sexualität im therapeutischen Rahmen, sowie um erfahrungsorientierte, phantasiebezogene und systemische sexualtherapeutische Interventionen, die es den PatientInnen ermöglichen, sich aus einer neuen Perspektive mit ihren Problemen auseinanderzusetzen und ein tieferes Verständnis dafür zu gewinnen. Diagnostisch stehen das Phänomen der sexuellen Lustlosigkeit, die sogenannte sexuelle Süchtigkeit und ungewöhnliche Erscheinungsformen der Sexualität im Mittelpunkt. Die Interventionsmöglichkeiten sollen anhand von Fallbeispielen erörtert und erprobt werden. - Lit.: M. Hauch (Hg.): Paartherapie bei sexuellen Störungen. Thieme 2006. U. Clement: Systemische Sexualtherapie. Klett-Cotta 2004.

Bitte Fallbeispiele mitbringen.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,- €

25 Personen

F38 Zur Krise des Mannseins - Männlichkeit zwischen Prekarität und Aufbruch

Josef Christian Aigner

Der Kurs soll Erfahrungen aus Psychotherapien mit Männern, Selbstreflexion eigener Männlichkeitsmuster und eine gesellschaftliche Verortung heutigen „Mannseins“ verbinden. Vor dem Hintergrund einer sich zuspitzenden geschlechterpolitischen Auseinandersetzung soll herrschenden Männlichkeitsbildern ebenso wie der verbreiteten Verunsicherung und Prekarität männlicher Erlebensweisen nachgegangen werden. Die problematischen Seiten (Gewalt, Missbrauch) männlichen Verhaltens sollen ebenso wie die Belastungen männlicher Identitätsbildung, die zu diesen Mustern führen, diskutiert werden. Abseits und in Kritik an einer sich breit machenden „Misandrie“ als pauschalierender Verächtlichkeit gegenüber Männern geht es darum, wie aus der „Krise der Männlichkeit“ (H.-E. Richter) heilsame Perspektiven für Männer und männliche Heranwachsende entwickelt werden können.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,- €

12 Männer

F39 Scham und Schatten - Konzepte der Jungschen Psychotherapie

Linda Briendl

Schmerzhaftes Erleben von Scham bewirkt, dass Menschen ihre Gefühle und Bedürfnisse verdrängen. Durch die Verlagerung in den unbewussten Schatten wird der Zugang zu den eigenen Gefühlen erschwert. Da die Schattenanteile oft nach außen projiziert werden, nehmen die Schwierigkeiten in Beziehungen zu. Um sich selbst mit allen schambedingten Gefühlen anzunehmen, ist Arbeit am Schatten nötig. Die bewusste Auseinandersetzung mit den eigenen Schattenanteilen stellt die Verbindung zum schöpferischen Entwicklungspotential eines Menschen her. Wie Scham und Schatten in der Therapie erkannt und behandelt werden können, soll durch theoretische Erläuterungen, Fallbeispiele, Diskussionen und Kleingruppenarbeit praxisorientiert veranschaulicht werden. Der therapeutische Umgang wird gemeinsam erarbeitet. - Lit.: M. Hilgers: Scham. Gesichter eines Affekts. Vandenhoeck & Ruprecht 2006. V. Kast: Der Schatten in uns: Die subversive Lebenskraft. dtv 2002. Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,- €

24 Personen

F40 Technik der Gesprächsführung und patientenorientierten Kommunikation

Georg Titscher

Das Gespräch ist das zentrale Instrument für Diagnose und Therapie in einer bio-psycho-sozialen Medizin. Es werden Gesprächstechniken für ÄrztInnen und PsychologInnen für das Setting in Klinik und Praxis vermittelt und durch praktische Übungen intensiviert. Besonders berücksichtigt werden das Erstgespräch (Anamnese), die Kommunikation mit Angehörigen, das Paargespräch, schwierige Gesprächssituationen und Interaktionsmuster (Mitteilung schlechter Nachrichten, Sterben und Tod, Persönlichkeitsstile) und der Umgang mit Emotionen. - Lit.: A. Schweickhardt u. K. Fritzsche: Kursbuch ärztliche Kommunikation. Dt. Ärzte-Verlag 2009. W. Langewitz: Patientenzentrierte Kommunikation. In: R.H. Adler et al. (Hg.): Uexküll Psychosomatische Medizin. Urban & Fischer 2011. C. Albus: Diagnostik und Behandlung. In: C. Herrmann-Lingen et al. (Hg.): Psychokardiologie. Dt. Ärzte-Verlag 2008. Eigene Kasuistiken der TeilnehmerInnen können im Rollenspiel bearbeitet werden.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen**F41 Biofeedback - Grundlagen und Anwendung**

Bernd Kappis

Biofeedback als verhaltensmedizinische Methode hat das Ziel, Kontrolle über diejenigen körperlichen Vorgänge zu verbessern, die zu den geklagten (körperlichen) Beschwerden beitragen oder Symptome einer Störung sind. Diese Körperfunktionen und deren Änderung können subjektiv meist nur schlecht oder gar nicht wahrgenommen werden. Das Grundprinzip des Biofeedback ist die Messung körperlicher Prozesse und die unmittelbare und genaue optische oder akustische Rückmeldung an den Patienten. Es werden Grundlagen der Biofeedbacktherapie und Anwendungsmöglichkeiten in Psychosomatik und Psychotherapie dargestellt. Demonstrationen und praktische Übungen verdeutlichen die Vorgehensweise. Hierdurch kann die Bedeutung dieses Verfahrens für die individuelle Behandlungssituation eingeschätzt werden. - Lit.: W. Rief u. N. Birbaumer: Biofeedback. 3.Aufl. Schattauer 2010. M.A. Schwarz u. F. Andrasik: Biofeedback. A Practitioner's Guide. Guilford 2003.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,- €

12 Personen**F42 Aktive Imagination nach C.G. Jung**

Christa Henzler

Die Aktive Imagination ist eine von C.G. Jung entwickelte Methode, die eine eigenständige und selbstverantwortliche Auseinandersetzung mit den tieferen Schichten des Unbewussten ermöglicht. Sie ist eine Methode, die uns zu einem kreativen Umgang mit starken Gefühlen befähigt. Imaginativ treten wir mit inneren Bildern und Gestalten in einen handelnden Dialog ein, wobei neue Sichtweisen und Lösungen von inneren Konflikten entstehen. Die selbstständig durchgeführten Imaginationen werden in täglichen Einzelsitzungen begleitet und besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: C.G. Jung: Erinnerungen, Träume, Gedanken. 174-203. Walter 1971. T. Seifert et al.: Der Energie der Seele folgen. Gelassen und frei durch Aktive Imagination. Walter 2003.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

Voraussetzung: Einführungssitzung am Sonntag, 22. April, 17.00 Uhr, Inselhalle, Raum Allgäu.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.

3 Personen**F43 Leichtigkeit lernen - Alexander-Technik als körperorientierte Methode zur Vorbeugung von Überlastung**

Irma Heszi

Die Alexander-Technik basiert auf dem Zusammenspiel von Gedanken- und Bewegungsmustern. Diese können beobachtet und verändert werden mit dem Ziel, Überlastung vorzubeugen. In diesem praxisbezogenen Kurs erforschen die Teilnehmenden am eigenen Leib, wie sie mit weniger physischer und psychischer Anspannung an ihre Bewegungen und Tätigkeiten herangehen und dadurch mit ihren mentalen und körperlichen Kräften bewusster und schonender umgehen können. Leichte Berührungen, Bewegungsexperimente und individuelle Interventionen können zu neuen Erfahrungen führen und einen nachhaltigen Veränderungsprozess in Richtung (Körper-)Bewusstheit und Leichtigkeit in Gang setzen. - Lit.: A. Mühlbach: Vom Autopiloten zur Selbststeuerung: Alexander-Technik in Theorie und Praxis. Huber 2011.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,- €

14 Personen

F44 Qigong - durch achtsame Bewegung den Stress regulieren
Claus Fischer

Bei diesem körpertherapeutisch übenden Verfahren der mehr als 3000 Jahre alten chinesischen Heilkunde geht es um Aspekte wie: Bewegung und Ruhe, Zentrierung und Erdung, um hilfreiche begleitende Imaginationen oder Kognitionen. Wiederholt wird beim Üben angeregt, Belastungserfahrungen, Gedankenkreisläufe oder körperliche Anspannung zu regulieren bzw. loszulassen. Im Dialog mit dem eigenen Körper wird ein Weg zu mehr Leichtigkeit, Ruhe oder Gelassenheit gesucht. Achtsam beim gegenwärtigen Tun zu verweilen, eröffnet oftmals Zugang zu einem positivem Selbsterleben und kreativen Lösungen. Die psychischen Wirkfaktoren des Qigong werden im eigenen Üben erkundet und theoretisch eingeordnet. Qigong kann gezielt zur Psychohygiene und zur allgemeinen Stärkung der Gesundheit angewendet werden. - Lit.: C. Fischer u. M. Schwarze: Qigong in Psychotherapie und Selbstmanagement. Klett-Cotta 2008.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr
Preis: 100,- €

16 Personen

**F45 Musiktherapie als gruppentherapeutisches Erlebnis -
Trommelworkshop für Anfänger**
Tony Majdalani

Kommunikation durch Djembé-Rhythmen. Die TeilnehmerInnen werden mit dem Djembé Rhythmen west- und nordafrikanischen Ursprungs spielen, erarbeiten und improvisieren. Dies gibt uns die Möglichkeit, andere Aspekte der Rhythmus Erfahrung, z.B. Kreativität, Durchhaltevermögen (und Grenzerfahrung) sowie Kommunikation in der Gruppe kennenzulernen.
Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.
Bitte bequeme Kleidung. Eine eigene Djembé kann gerne mitgebracht werden.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr
Preis: 100,- €

14 Personen

FF21 Achtsamkeit und Mitgefühl in Beruf und Alltag
Sylvia Wetzel

Achtsamkeit ist der Zipfel der Weisheit, den alle Menschen „besitzen“. Wir alle besitzen etwas ethisch neutrale Aufmerksamkeit und ethisch wirksame Achtsamkeit. Durch regelmäßiges Innehalten und Üben geben wir diesen Fähigkeiten mehr Raum. Wir achten gezielt auf körperliche Empfindungen, Gefühle und emotionale Reaktionen, auf Stimmungen und Gedanken. Mit einfachen Übungen untersuchen wir, womit wir uns häufig identifizieren und welche Folgen das für uns hat. Wir experimentieren mit unterschiedlichen Perspektiven auf uns und andere und entdecken so einen direkten Weg zu klarem und feinfühligem, bezogenem und mitfühlendem Handeln. - Lit.: S. Wetzel: Worte wirken Wunder. Reden mit Herz und Verstand. Herder 2007. L. Reddemann u. S. Wetzel: Der Weg entsteht unter deinen Füßen. Achtsamkeit und Mitgefühl in Krisen und Übergängen. Kreuz 2011.
Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.
Bitte bequeme Kleidung und Schreibzeug mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr
Preis: 140,- €

60 Personen

FF60 Genogrammarbeit als Ressource in der Familientherapie

Volker Thomas

Systemische Familientherapeuten wie Bowen und Framo argumentieren, dass Individuen die Beziehungs- und Verhaltensmuster ihrer Ursprungsfamilien auf ihre aktuellen Familienbeziehungen übertragen. Die Übertragungen können im Sinne von McGoldrick als Ressourcen angesehen werden, welche, therapeutisch genutzt, Veränderungen in Familien und für deren Mitglieder herbeiführen können. Der Kurs integriert die beiden Ansätze unter der Verwendung von Selbsterfahrungsmethoden. TeilnehmerInnen lernen, die Ressourcen ihrer eigenen Ursprungsfamilien zu identifizieren und auf ihre Familienmuster anzuwenden. - Lit.: M. McGoldrick u. R. Gerson: Genogramme in der Familienberatung. Huber 1990. W.F. Nerin: Familienrekonstruktion in Aktion. Junfermann 1992.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Bitte bequeme Kleidung und Malzeug mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

14 Personen

FF61 Systemische Strukturaufstellungen als Ergänzung in der Therapie

Barbara Brink

Werkzeuge, die auf der Ebene der Symbole und Bilder wirken und dadurch Einsichten unmittelbarer vermitteln, wünschen sich viele BeraterInnen und TherapeutInnen. Strukturaufstellungen lassen sich ergänzend in unterschiedliche Arbeitskontexte einfügen. Es werden unterschiedliche Arten von Strukturaufstellungen vorgestellt und eingeübt, z.B.: Problem- aufstellungen, Zielannäherungsaufstellungen, Ressourcenaufstellungen, Ursprungsordnung in Systemen, Aufstellungen mit anderen Medien und andere ... Im Kurs wechseln theoretische Impulse, Übungseinheiten und Reflexionen der Erfahrungen miteinander ab.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

20 Personen

FF62 Kranker Körper - Kranke Seele: Psychotherapie mit körperlich Kranken

Wolfgang Söllner

Körperliche Krankheit führt in Abhängigkeit von Schwere und Art der Erkrankung, Erfahrungen mit Lebenskrisen und der Persönlichkeit des Kranken zu akuten Belastungsreaktionen, existentiellen Krisen und Zuständen der Regression. Es wird auf die besonderen Bedürfnisse körperlich Kranker im therapeutischen Dialog, auf Besonderheiten der Therapeut-Patient-Beziehung und der Übertragung und Gegenübertragung eingegangen. Schlussfolgerungen für die therapeutische Haltung und Technik werden erörtert und in der Fallarbeit vertieft. Insbesondere wird auf die Herstellung des Arbeitsbündnisses, das Nutzen von Krisen als Chance für die Krankheitsverarbeitung, den Umgang mit Angstüberflutung, Trauerprozesse, das Nutzen imaginativer, kreativer und gruppentherapeutischer Methoden eingegangen. - Lit.: R.H. Adler et al. (Hg.): Uexküll Psychosomatische Medizin. Kap.54 u. 86. Urban & Fischer 2011. W. Senf u. M. Broda (Hg.): Praxis der Psychotherapie. Kap.44. Thieme 2011.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

20 Personen

FF63 Essstörungen - wenn die Seele hungert

Carl Leibl

Essstörungen sind schwerwiegende psychosomatische Erkrankungen mit teils langwierigen, komplexen Verläufen und einer hohen Sterblichkeitsrate, besonders für Magersucht. Dabei tritt gerade diese Erkrankung nur auf, wenn das eigentliche Heilmittel, die Nahrung, im Überfluss vorhanden ist. Eine multifaktorielle Genese gilt als gesichert, dennoch sind auslösende und aufrechterhaltende Faktoren individuell sehr unterschiedlich. Heimlichkeit und Machtkämpfe, aber auch komorbide Erkrankungen komplizieren nicht selten die Behandlung. Der Kurs ist täglich in zwei Doppelstunden gegliedert. In der ersten Doppelstunde wird verstärkt auf ätiologisches und diagnostisches Wissen und Therapieansätze eingegangen. Die zweite Doppelstunde dient der Besprechung von konkreten Fallbeispielen, Rollenspielübungen sowie therapeutische Maßnahmen im Umgang mit essgestörten PatientInnen. Zudem wird Videomaterial gezeigt, das dann gemeinsam besprochen werden kann.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

18 Personen

FF64 Kognitiv-verhaltenstherapeutische Behandlung von Angst- und Zwangsstörungen

Fritz Hohagen

Schwerpunkt wird die kognitiv-verhaltenstherapeutische Behandlung von Angst- und Zwangsstörungen sein, wobei auch auf spezielle Indikationen für eine zusätzliche Pharmakotherapie eingegangen wird. Die klinischen Besonderheiten einer Kombinationsbehandlung aus Pharmakotherapie und Psychotherapie werden besprochen. Bei der Vermittlung kognitiv-verhaltenstherapeutischer Behandlungstechniken kommen Videobeispiele und Rollenspiele zum Einsatz. Es werden neben einer umfassenden Verhaltensanalyse auf der Ebene der Lerngeschichte, Symptomatik und Funktionalität sowohl Expositionstechniken als auch kognitive Techniken diskutiert und eingeübt. Anhand von Fallbeispielen sollen möglichst praxisorientiert Handlungsfertigkeiten für die Therapie von Angst- und Zwangsstörungen vermittelt werden.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

25 Personen

FF65 Psychoanalytische Selbsterfahrungsgruppe: Schwerpunkt Traum

Gabriele Oelmann

Die Arbeit mit Träumen führt uns direkt ins Unbewusste. Innere Konflikte werden in Träumen kreativ dargestellt und verarbeitet, verdrängte oder abgespaltene Selbstanteile werden hier häufig symbolisiert und unbewusste Lösungsansätze werden angedeutet. Die im Traum enthaltene kreative Inszenierung der Konflikte führt bei der Traumbearbeitung zu einer Verlebendigung und einer vertieften Selbstwahrnehmung. In der psychoanalytischen Selbsterfahrungsgruppe werden die Träume der TeilnehmerInnen mit Hilfe der freien Assoziation, der Deutung und der aktuellen Gruppendynamik verstanden. Die Träume können subjektstufig, objektstufig oder übertragungsfokussiert bearbeitet werden. - Lit.: W. Mertens: Traum und Traumdeutung. 4.Aufl. Beck 2009.

Voraussetzung ist die Bereitschaft, frühere oder während der Gruppe entstehende Träume oder Traumfragmente mitzuteilen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

12 Personen

FF66 Fokusformulierung in Psychodynamischen Therapien

Reiner W. Dahlbender

Mittels klinischer Fallbeispiele werden die Prinzipien psychodynamischer Diagnostik und Fokauswahl erarbeitet: Wann sollte der Fokus mit Bezug auf die inneren Konflikte des Patienten, wann besser mit Bezug auf seine strukturellen Schwierigkeiten ausgewählt werden? Welche therapeutischen Haltungen und Strategien sind mit dieser Entscheidung verbunden? Nach welchen Kriterien kann im Falle alternativer Foki eine Rangreihe gebildet werden, die der Situation des Patienten und den Rahmenbedingungen der Behandlung Rechnung trägt? Grundlage des Kurses bilden Kasuistiken und Videoaufnahmen. Der Kurs macht von der Operationalisierten Psychodynamischen Diagnostik (OPD) Gebrauch, ihre Kenntnis wird jedoch nicht vorausgesetzt. - Lit.: Arbeitskreis OPD (Hg.): Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik. Grundlagen und Material. Huber 2004. G. Rudolf: Strukturbezogene Psychotherapie. Leitfaden zur psychodynamischen Therapie struktureller Störungen. Schattauer 2009. Für ÄrztInnen und PsychologInnen. Eigene Fallbeispiele sind willkommen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

25 Personen

FF67 Übergriffe in der Therapie – Ursachen, Folgen, Prävention

Werner Tschan

Der Kurs vermittelt eine Orientierung für Fachleute, wie Grenzen in der therapeutischen Arbeit zu verstehen und zu handhaben sind. TeilnehmerInnen lernen, wie sie mit dem Risiko aus dem Umgang mit Nähe und Distanz in professionellen Beziehungen umgehen können. Wie gehen wir um mit erotischen Gefühlen in der Arbeit? Darf man einen Patienten umarmen? Darf man einen Patienten zu Hause besuchen? Die Teilnehmenden lernen anhand praxisbezogener Beispiele den Umgang mit derartigen Dilemmasituationen und ihre Anwendung in der Therapie-Supervision. Es werden Täterstrategien und Interventionen auf Opferseite besprochen. Ein Rehabilitationsmodell nach PSM (Professional Sexual Misconduct), basierend auf einem Boundary Training und einem Monitoring wird diskutiert. Die Erfahrungen aus der Opfer- und Täterbehandlung werden für Ausbildung und Prävention genutzt. - Lit.: W. Tschan: Missbrauchtes Vertrauen. Sexuelle Grenzverletzungen in professionellen Beziehungen. 2.Aufl. Karger 2005.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

12 Personen

FF68 Leitung von Balintgruppen

Friederike Ludwig-Eckelmann

Mittels Supervision der von den Teilnehmern durchgeführten Balintgruppen, angereichert mit Theorie, ist beabsichtigt, sich mit der jeweils in den durchgeführten Balintgruppen entstandenen Psychodynamik der Arzt-Patienten-Beziehung gemeinsam auseinanderzusetzen. Unterschiedliche Interventionsmöglichkeiten von Seiten des Balintgruppenleiters werden erörtert, durch die eine bewusste Fokussierung auf spezielle Aspekte des Beziehungsmusters zwischen Arzt und Patient deutlich wird. Ziel ist es, durch Verstehen der psychodynamischen Zusammenhänge zwischen Vorstellung einer Arzt-Patienten-Begegnung und Entwicklung dieser Beziehungsdynamik in der Gruppe mehr Sicherheit in der Leitung einer Balintgruppe zu gewinnen. - Lit.: B. Luban-Plozza et al.: Grundlagen der Balintarbeit. Bonz 1998.

Der Kurs wird von der Dt. Balintgesellschaft als Baustein der Ausbildung zum Balintgruppenleiter anerkannt.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

FF69 Hypnose für Anfänger

Hansjörg Ebell

Die Phänomene (z.B. Entspannung, Analgesie, Altersregression u.v.a.m.) in dem Zustand veränderten Bewusstseins, den wir - einer historischen Konvention folgend - als „Hypnose“ bezeichnen, können therapeutisch vielfältig verwendet („utilisiert“) werden. Im medizinischen und psychotherapeutischen Kontext erweisen sich Hypnose und Selbsthypnose als klinisch wertvoll und erstaunlich wirksam. Anders als die Bühnenhypnose suggeriert, bedarf es dazu keiner spektakulären Technik und Effekthascherei, sondern einer aufmerksamen Zusammenarbeit auf der Ebene der therapeutischen Beziehung (verbal und nonverbal). Demonstriert und geübt werden einfache „Techniken“, möglichst nahe am therapeutischen Tätigkeitsfeld bzw. dem persönlichen Erfahrungshintergrund der TeilnehmerInnen. - Lit.: H. Ebell u. H. Schuckall (Hg.): Warum therapeutische Hypnose. Pflaum 2004.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

FF70 Hypnose für Fortgeschrittene

Walter Bongartz

Der Kurs behandelt fortgeschrittene Techniken der Hypnoseinduktion sowie hypnose-therapeutische Interventionen bei der Behandlung von Angst, Depression und psychosomatischen Störungen. Dabei lernen die TeilnehmerInnen „Ressourcen“ des Patienten (Einstellungen, emotionale Lebenserfahrungen) für die Bearbeitung der Symptomursachen in Trance zu nutzen. Die Planung einer Hypnosetherapie wird im Rahmen einer hypnosetherapeutischen Gesamtkonzeption behandelt. Der Kurs ist rein praktisch orientiert: Induktionen und therapeutische Interventionen werden anhand von Fallbeispielen erläutert, demonstriert und geübt. - Lit.: W. Bongartz u. B. Bongartz: Hypnosetherapie. Hogrefe 2000.

Voraussetzung: Hypnose-Einführungsveranstaltung.

Für ÄrztInnen und PsychologInnen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

FF71 Katathym Imaginative Psychotherapie (KIP) – Einführung

Barbara Hauler

Die Katathym Imaginative Psychotherapie (KIP) ist eine tiefenpsychologisch fundierte Methode, die mit Imaginationen arbeitet. In den „geleiteten Tagträumen“ werden symbolisch-bildhaft die Wünsche, Ängste, Konflikte, Abwehrstrukturen und Übertragungsangebote der PatientInnen dargestellt. Die Imaginationsebene dient als geschützter Entwicklungsraum, in dem eine Arbeit an den Konflikten, Selbststärkung und Erprobung von Neuem möglich sind. Das Verfahren eignet sich zur KZT, zur Krisenintervention und zur Langzeitbehandlung neurotischer und psychosomatischer Störungen bei Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen. Der Kurs vermittelt theoretische Grundlagen und ermöglicht durch gemeinsame Übungen persönliche Erfahrungen mit diesem Therapieverfahren. - Lit.: H. Leuner u. E. Wilke: Katathym Imaginative Psychotherapie. Thieme 2005.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

FF72 Einführung in das Psychodrama

Christian Stadler

Die TeilnehmerInnen lernen das Psychodrama als Verfahren der Gruppenpsychotherapie vor allem in der Selbsterfahrung kennen. Arbeitsformen wie Aufstellungen, Vignetten, Protagonisten- und Gruppenspiele mit unterschiedlichen Facetten (Traum, Märchen, Stegreif) werden ebenso vermittelt wie psychodramatische Techniken, die sich im Praxisalltag gut umsetzen lassen. Dazu zählen die Seelenlandschaft, der Szenenaufbau, das Doppeln, Rollenspiel in der Rolle eines Anderen, Rollentausch, Rollenfeedback und Sharing. Thematisch wird dabei auf das übergreifende Tagungsthema Bezug genommen. - Lit.: W. Bender u. C. Stadler: Psychodrama-Therapie. Grundlagen, Methodik und Anwendungsgebiete. Schattauer 2011. C. Stadler u. S. Kern: Psychodrama. Eine Einführung. VS Verlag 2010.

Bitte bequeme Kleidung.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

12 Personen**FF73 Konzentrierte Bewegungstherapie (KBT) - Spielräume entdecken und nutzen**

Barbara Bayerl

Spielräume sind lebensnotwendig. Oft genug erleben wir aber durch Pflichten und Zwänge des Alltag-, Beziehungs- und Familienlebens, dass diese schwinden. Wie wir im Leben mit Spielräumen umgehen, hängt ganz wesentlich von unseren frühen Beziehungserfahrungen ab: Ob wir sie uns einfach nehmen, erkämpfen oder verhalten warten, bis andere sie uns gewähren, ist eng verknüpft mit frühen Ermunterungen Eigenes zu erproben oder bei expansiven Bestrebungen gebremst worden zu sein. Und manchmal liegt die Leichtigkeit des Seins im Entdecken und Wahrnehmen kleiner Spielräume, die sich für uns - bislang ungeahnt - auftun. Im Kurs sollen Spielräume mit den Möglichkeiten der Konzentrierten Bewegungstherapie am eigenen Leib erlebbar gemacht werden.

Bitte bequeme Kleidung, Socken und/oder Gymnastikschuhe, Decke und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

14 Personen**FF74 Feldenkrais und Kämpfende Stöcke**

Claus Bühler

Körperliche Selbstwahrnehmung ist die Grundlage für die Entwicklung von Selbst und Identität. Die sensible Vorgehensweise der Feldenkrais-Methode mit ihren feinen Bewegungen sowie das Erlernen ungewohnter Bewegungsabläufe beim Stockkampf („Escrima“ mit 2 Kurzstöcken) führen zum Erkennen der eigenen Verhaltensweisen in unvertrauten Situationen und stärken so das Empathievermögen. Bewegungen sind auch Metaphern: So steht z.B. „Angriff“ für Kontaktaufnahme oder Umsetzung einer Absicht, „Verteidigung“ für Abgrenzung oder Ich-Stärke. Aus der größeren Bewegungskompetenz lässt sich deshalb im Umkehrschluss auch eine Erweiterung der Verhaltensmöglichkeiten ableiten. Rhythmische Schlagfolgen stärken das Gruppengefühl und nicht zuletzt macht Stockkampf Spaß.

Bitte lockere Kleidung (Hose), Socken und Decke/Isomatte mitbringen. Stockkampf barfuß oder in leichten Hallenschuhen, bei gutem Wetter im Freien.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

18 Personen**FF75 Affektregulierung und Affektstabilisierung über Körpercodes**

Claudia Croos-Müller

„Kopf hoch“ - eine Redewendung, um zu ermutigen oder zu trösten. Und tatsächlich können Körperhaltungen sofort eine mentale „Umstimmung“ bewirken. Verantwortlich dafür sind komplexe neuronale Verschaltungen zwischen motorischen, sensorischen und emotiven Gehirnarealen. Wenn es gelingt, diese bewusst zu aktivieren, können sie zur Selbstregulation und zur unmittelbaren körperlichen und seelischen Beruhigung genutzt werden. Die TeilnehmerInnen lernen theoretisch und praxisbezogen Körperübungen der Body2Brain® Methode kennen und ihre Anwendung bei verschiedenen Krankheitsbildern (Angst, Panik, PTBS, somatoforme Störungen, Psychokardiologie, Psychoonkologie), aber auch als ressourcenorientierte Selbstfürsorge und Burnoutprophylaxe. - Lit.: C. Croos-Müller: „Kopf hoch - das kleine Überlebensbuch“. Kösel 2011. J.C. Rüegg: Mind & Body. Wie unser Gehirn unsere Gesundheit beeinflusst. Schattauer 2010.

Für ÄrztInnen und PsychologInnen.

Bitte bequeme Kleidung, Malzeug und Block mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

16 Personen

FF76 Transaktionsanalyse in der Praxis - Stressmuster und die Farben der Seele

Dörthe Verres

In Zeiten großer Herausforderung im Außen heißt Lebenskunst auch, nicht allen Stress ungefiltert in die eigene Innenwelt durchzulassen. Der Balanceakt besteht darin, einerseits die seelische Verbindung zum eigenen Tun aufrechtzuerhalten und andererseits einen heilsamen Abstand zu finden: Die Flamme weiter tragen, ohne auszubrennen. Aus transaktionsanalytischer Sicht geht es darum, inneren riskanten Mustern im Umgang mit Komplexität und Verantwortung auf die Spur zu kommen und die Achtsamkeit für eigene Bedürfnisse und Grenzen der Belastbarkeit zu schärfen. Gleichzeitig kann die Arbeit mit seelischen Bildern Ressourcen aktivieren, damit die bunten Farben der Seele auch im grauen Alltag sichtbar bleiben.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

16 Personen

FF77 Musik - Körper - Stille - Sprache. Methoden der Musiktherapie

Sandra Lutz Hochreutener

In der Musiktherapie vereinen sich auf spielerisch kreative Weise die Erfahrungsebenen Musik, Körper, Stille und Sprache. Achtsames Wahrnehmen der eigenen Leiblichkeit, Lauschen in die Stille sowie Hören und selber Spielen von Klängen, Rhythmen und Melodien geben Raum, sich selber und dem Gegenüber auf vielfältige Weise zu begegnen. Mittels Sprache wird das nonverbal Erlebte eingekreist und ausgetauscht, um es einordnen und verstehen zu können. Die Arbeitsweise im Kurs richtet sich prozessorientiert nach der aktuellen Befindlichkeit und den Bedürfnissen der Teilnehmenden. - Lit.: S. Lutz Hochreutener: Spiel - Musik - Therapie. Methoden der Musiktherapie mit Kindern und Jugendlichen. Hogrefe 2009.

Musikalische Vorerfahrungen sind nicht erforderlich.

Eigene Instrumente können mitgebracht werden.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

14 Personen

FF78 Systemische Tanztherapie als Ressource

Annelie Schröder

In allen Kulturen wird Tanz als Ritual, als Ausdruck der Persönlichkeit, als Möglichkeit zu Katharsis, als Gemeinschaftserlebnis oder Tranceinduktion gepflegt. Tanztherapie nutzt dieses Potential der Bewegung für die Therapie. Es werden Ideen aus Tiefenpsychologie und Systemischer Therapie verknüpft mit dem Handwerkszeug der Tanztherapie im Sinne einer kreativen und konkreten Burnout-Prophylaxe. Persönliche Kraftquellen werden am eigenen Leib mit Hilfe künstlerischer Bewegungsexperimente aufgespürt. Ziel ist das gesunde Gleichgewicht zwischen Leib und Seele, wahrnehmbar als Bewusstheit, Vitalität und Energie. In kleinen Schritten und frei von jeglicher Wertung werden Möglichkeiten des nonverbalen Ausdrucks erforscht, neue Handlungsspielräume eröffnet, das Bewegungsspektrum erweitert, das Körperbild „geradegerückt“ und vor allem die Lust an der Leiblichkeit zurückgewonnen.

Tänzerische Vorerfahrungen sind nicht erforderlich.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

16 Personen

FF79 Kunsttherapeutische Selbsterfahrung: Aus der Fülle - kreative Strategien gegen Burnout

Flora Gräfin von Spreti

Kunsttherapie als integratives ressourcen- und handlungsorientiertes psychotherapeutisches Verfahren erweist sich in Psychiatrie und Psychosomatik als wirksame, schonende Zugangsmöglichkeit zu den oft vergessenen, inneren Bildern der PatientInnen. Die Verlagerung der verbalen Kommunikation in den Erfahrungs- und Erlebnisraum des Bildnerischen erleichtert auch PatientInnen die an einem Burnout-Syndrom leiden, eine emotionale Durchdringung ihrer Problematik. Im Entdecken ihrer kreativen Ressourcen erfahren die PatientInnen eine Annäherung an die jeweilige Leidensgeschichte. Auf der Grundlage eigener bildnerischer Erfahrung eröffnet sich den TeilnehmerInnen ein erster Einblick in die Wirkweise dieser tiefgreifenden Methode. - Lit.: F. v. Spreti et al. (Hg.): Kunsttherapie bei psychischen Störungen. 2.Aufl. Elsevier 2012. P. Martius et al. (Hg.): Kunsttherapie bei psychosomatischen Störungen. Elsevier 2008.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

12 Personen

G10 Chronischer Schmerz und seine psychosomatische Behandlung

Wolfgang Merkle

Die unterschiedlichen Ausgestaltungen des chronischen Schmerzes sollen praxisnah anhand von Fällen (mit Videobeispielen) bearbeitet werden. Was verhindert der chronische Schmerz? Wie erreichen wir den Patienten? Dabei wird auf die behandlungstechnischen Probleme in Form der Gegenübertragungsprobleme (Ohnmacht, Hilflosigkeit, Gefühl des Manipuliert-werdens, Entwertungsgefühl) eingegangen. Wie kann man die Behandlung mit anderen Methoden verknüpfen (EMDR, KBT, Musiktherapie etc.)? Die Teilnehmenden sollten selbst in Klinik oder Praxis mit den Problemen der PatientInnen (Grundstörung nach Balint, Mentalisierungsstörung nach Fonagy etc.) konfrontiert sein. Kopfschmerz, Rückenschmerz, Magen- und Bauchschmerzen, Unterleibschmerz, Interdisziplinäre multimodale Schmerztherapie. - Lit.: U.T. Egle (Hg.): Handbuch Chronischer Schmerz: Grundlagen, Pathogenese, Klinik und Therapie aus bio-psycho-sozialer Sicht. Schattauer 2003.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,- €

40 Personen**G11 Wege aus der chronischen Depression mit CBASP**

Ralf F. Tauber

Erst in letzter Zeit ist deutlich geworden, dass bei chronischer Depression, Dysthymie oder der sog. „Double Depression“ die sehr erfolgreichen Techniken in der Behandlung episodischer Depressionen nicht ausreichend wirksam sind. Dies ist insbesondere bei Unterformen mit frühem Beginn und traumatischen Kindheitserfahrungen der Fall. Bislang wirksam zeigte sich nur die spezifisch für diese Klientel von McCullough entwickelte vorwiegend interpersonelle Therapiemethode des CBASP. Es werden Therapiemodell und Methodik vorgestellt sowie Fragen und Beispiele z.B. mit Hilfe von Videosequenzen und Rollenspielen erörtert. - Lit.: J.P. McCullough: Behandlung von Depressionen mit dem Cognitive Behavioral Analysis System of Psychotherapy CBASP. CIP-Medien 2007. R.F. Tauber u. C. Nisch: Depressive Störungen erfolgreich Behandeln: Praxishandbuch zu kognitiv-verhaltenstherapeutischen Ansätzen. Klett-Cotta 2011.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,- €

40 Personen

G12 Übertragung und Gegenübertragung bei verschiedenen Patientengruppen

Udo Rauchfleisch

Übertragungs- und Gegenübertragungsprozesse entfalten sich in allen therapeutischen Beziehungen und liefern wichtige psychodynamische und strukturelle Hinweise. Es sollen diese Prozesse an kasuistischen Vignetten verschiedener PatientInnengruppen (Depressive, chronisch Kranke, Extremtraumatisierte) sowie an Menschen mit gleichgeschlechtlichen Orientierungen dargestellt werden. Die TeilnehmerInnen sind gebeten, kurze eigene Vignetten aus ihrer Tätigkeit einzubringen. - Lit.: U. Rauchfleisch: Arbeit im psychosozialen Feld. Beratung, Psychotherapie, Begleitung, Seelsorge. UTB 2001.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

G13 Narzisstische Persönlichkeitsstörungen - Theorie und Therapie

Wolfgang Milch

Narzisstische Persönlichkeitsstörungen sollen theoretisch und praktisch dargestellt werden unter dem Aspekt des Tagungsthemas. Die Diagnostik der narzisstischen Persönlichkeitsstörung, ihre Differenzialdiagnose, der Verlauf und die Prognose sowie unterschiedliche psychogenetische Vorstellungen werden ausführlich erarbeitet. Anhand von Fallbeispielen sollen die besonderen therapeutischen Probleme möglichst praxisnah dargestellt werden. - Lit.: W. Milch: Narzisstische Persönlichkeitsstörungen und Suizidalität. In: O.F. Kernberg et al. (Hg.): Narzissmus. Grundlagen, Störungsbilder, Therapie. 650-665. Schattauer 2006. W. Milch: Narzisstische Persönlichkeitsstörungen. In: B. Strauß et al. (Hg.): Lehrbuch Psychotherapie. 466-492. Hogrefe 2007.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

100 Personen

G14 Zwischen Lustlosigkeit und Lifestyle - Sexualität in Gesellschaft und Psychotherapie

Josef Christian Aigner

Schwierigkeiten mit der Sexualität tauchen in Psychotherapien immer wieder auf. Sie werden von rasanten gesellschaftlichen Veränderungen der L(i)ebensverhältnisse mit beeinflusst. Diese Fragen finden in vielen Ausbildungscurricula aber zu wenig Berücksichtigung. Auch über die Psychodynamik sexueller Störungen oder zu Fragen der Perversion gibt es wenig Unterstützung für einen verstehenden therapeutischen Umgang. PsychotherapeutInnen überweisen deshalb gern zu „Spezialisten“, von denen es aber nur wenige gibt. Das Seminar soll einige hilfreiche theoretische, historische und sozialpsychologische Herangehensweisen an sexuelle Probleme und Störungen bieten. Ein neues Verständnis für die Schwierigkeiten „postmoderner Sexualitäten“, „Neosexualitäten“ und zur „Postsexualität“ soll - auch anhand von Fallvignetten aus Sexualtherapien - die vorgestellten Erklärungsmodelle veranschaulichen helfen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

45 Personen

G30 Burnout-Krisen als Chance

Brigitte Dorst

Burnout ist ein schleichender Prozess, von dem besonders Menschen in therapeutischen und sozialen Berufen betroffen sind. In Burnout-Krisen werden die bisherigen Lebensmuster oft fragwürdig. Dabei geht es um Fragen: nach dem Verhältnis zu sich selbst, dem Umgang mit Lebenszeit und der gegenwärtigen Lebensphase, der Gestaltung und Pflege von Beziehungen und es geht um die eigenen Ressourcen für ein achtsames, sinnhaftes Leben auf dem Weg der Individuation. Der Kurs arbeitet selbsterfahrungsorientiert an diesen Themen mit Hilfe der methodischen Ansätze der Analytischen Psychologie (Symbolarbeit, Arbeit mit Bildern, Imaginationen und Träumen). - Lit.: B. Dorst: Lebenskrisen. Die Seele stärken durch Bilder, Geschichten und Symbole. Patmos 2010. B. Dorst: Therapeutisches Arbeiten mit Symbolen - Wege in die innere Bilderwelt. Kohlhammer 2007.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Bitte bequeme Kleidung und Malzeug mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

16 Personen

G31 Antragstellung im Gutachterverfahren

Kai-Uwe Stolberg

Erstellen des LZT- und KZT-Berichtes für tiefenpsychologisch fundierte Therapie bei Erwachsenen. Wer sich niederlassen und über Krankenkassen oder Beihilfeträger abrechnen möchte, kommt um dieses Thema nicht herum. Im Antrag verdichten sich unsere Hypothesen über den Patienten und wir erstellen im Grunde nichts anderes als einen nach bestimmten Kriterien geordneten Behandlungsplan. Der Kurs wird helfen, die - nicht selten als lästig, manchmal als überflüssig, mitunter als belastend empfundene - Schreibarbeit als einen sinnvollen Baustein im therapeutischen Prozess zu verstehen und sich im Antrag auf das Wesentliche zu beschränken. Anhand von konkreten Fällen werden die einzelnen Abschnitte des Antrages erarbeitet. - Lit.: F.R. Faber u. R. Haarstrick: Kommentar Psychotherapierichtlinien Urban & Fischer 2008. R. Hohage: Analytisch orientierte Psychotherapie in der Praxis. Schattauer 2011. Wenn möglich, bitte Ausgabe der ICD 10-Klassifikation mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

G32 Bindung und Bindungsstörungen: Grundlagen, Diagnostik, Therapie und Prävention

Karl H. Brisch

Die Entwicklung einer sicheren emotionalen Bindung wird als ein bedeutender Schutzfaktor in der kindlichen Entwicklung betrachtet. Kinder mit einer sicheren Bindung sind empathiefähiger, kreativer, haben mehr Freunde und bessere Bewältigungsstrategien. Unverarbeitete traumatische Erfahrungen der Eltern und des Kindes können allerdings zur Entwicklung von Bindungsstörungen führen. Es werden die Diagnostik sowie die Therapie von Bindungsstörungen mit Hilfe von Videobeispielen verdeutlicht. Die Prävention von Bindungsstörungen durch die Programme „SAFE® - Sichere Ausbildung für Eltern“ und „B.A.S.E.® - Babywatching im Kindergarten und Schule“ werden vorgestellt. - Lit.: K.H. Brisch: Bindungsstörungen. 11.erw.Aufl. Klett-Cotta 2010. K.H. Brisch (Hg.): Bindung und frühe Störungen der Entwicklung. Klett-Cotta 2010. K.H. Brisch: SAFE® - Sichere Ausbildung für Eltern. Klett-Cotta 2010.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen**G33 Förderung, Beratung und Psychotherapie mit Eltern und ihren Säuglingen/Kleinkindern**

Christiane Ludwig-Körner

Das Wissen um die Bedeutung der frühen Lebenszeit verunsichert nicht nur Eltern, sondern auch Fachkräfte. Bemüht um einen guten Start ins Leben wünschen sie sich einen Überblick über Bildungsangebote (präventive und frühinterventive Maßnahmen) und Hilfen bei der Entscheidung, welche Maßnahmen für welche Eltern bzw. welches Klientel angemessen sind. Die Übergänge von Informationsvermittlung (Bildung), Beratung und Eltern-Säuglingspsychotherapie sind oft fließend. Welche Kompetenzen werden von den Fachkräften erwartet? Aus den langjährigen Erfahrungen der Eltern-Säuglings-/Kleinkindberatungsstelle (Familienzentrum an der FH Potsdam) wird u.a. anhand von Beispielen Einblick in die Praxis gegeben, wobei der Bogen von einer Arbeit mit psychisch gesunden bis zu stark auffälligen Eltern-Kind-Beziehungen geschlagen wird.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen**G34 Spiritualität in der Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen**

Alexander von Gontard

Spiritualität wird als Eigenschaft jedes Menschen verstanden, sich gegenüber transzendenten Erfahrungen zu öffnen. Sie kann sich bei Kindern und Jugendlichen in fünf Formen zeigen: Wundern und Staunen, philosophische Fragen, Weisheit, Verbundenheit, das Unsichtbare sehen. Von C.G. Jung wurde Spiritualität als das Numinose bezeichnet, das leicht bis überwältigend, positiv wie auch negativ erlebt werden kann. Ziel ist es, Bedeutung der Spiritualität bei Kindern und Jugendlichen allgemein, sowie in der Psychotherapie aufzuzeigen. Neben empirischen Untersuchungen werden Beispiele aus der Literatur und historischen Dokumenten herangeführt. Fallbeispiele aus verbalen Psychotherapien, sowie speziell aus der Sandspieltherapie werden präsentiert. - Lit.: A. v. Gontard: Spiritualität von Kindern und Jugendlichen. Kohlhammer 2012. A. v. Gontard: Theorie und Praxis der Sandspieltherapie – ein Handbuch aus kinderpsychiatrischer und analytischer Sicht. Kohlhammer 2007. Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen**G35 Alzheimer/Demenz in der Beziehung**

Gabriela Stoppe

Demenzkrankungen werden immer häufiger und betreffen nicht nur die jeweiligen Paar- und Familienbeziehungen, sondern auch die im Freundeskreis oder grösserer sozialer Bezugsräume. Die Einstellung zur Demenz ist dabei ein wichtiges Thema. Anhand von Filmen, die Demenz zum Thema haben, soll die emotionale Bedeutung für Beziehungen verdeutlicht und spürbar gemacht werden. Die Filme sind kommerziell erhältlich und werden verkürzt gezeigt. Im Anschluss wird interpretiert und diskutiert. Im Kurs wird Faktenwissen über die Demenz kurz zusammengefasst. - Lit.: G. Stoppe: Demenz. 2.Aufl. UTB Reinhardt 2007. G. Stoppe u. G. Stiens (Hg.): Niedrigschwellige Betreuung von Demenzkranken: Grundlagen und Unterrichtsmaterialien. Kohlhammer 2009. G. Stoppe: Alles über Alzheimer: Antworten auf die wichtigsten Fragen. Kreuz 2010.

Die TeilnehmerInnen sollen eigene Erfahrungen und Vorstellungen einbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

G36 Somatoforme Syndrome

Joram Ronel

Somatisierung ist ebenso wie Angst und Depressivität ein im klinischen Alltag weit verbreitetes Phänomen, aber auch eine menschliche Reaktion auf psychosoziale Belastungen. Die Behandlung von PatientInnen mit somatoformen Störungen ist bei den TherapeutInnen wenig beliebt. Es soll ein Überblick über historische und aktuelle Konzeptualisierungen gegeben, eine spezifische Grundhaltung herausgearbeitet und Behandlungsmöglichkeiten dargestellt werden. Ein Schwerpunkt liegt in den praxisnahen Anteilen. In Anlehnung an die von der DFG geförderte psychodynamisch orientierte Kurzzeittherapie-Studie „PISO“ werden auch anhand von Filmmaterialien Fallbeispiele eingebracht, um phänomenologisch typische Interventionen in Rollenspielen zu erproben. - Lit.: Arbeitskreis PISO: Somatoforme Störungen: psychodynamisch-interpersonelle Therapie. Hogrefe 2012. Eigene kasuistische Fallbeispiele sind willkommen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen**G37 Emotionsfokussierte Paartherapie (EFT)**

Volker Thomas

Emotionsfokussierte Therapie (EFT) ist ein Paartherapie-Verfahren, das auf der Bindungstheorie von Bowlby und Ainsworth basiert. EFT wurde von S. Johnson in Kanada entwickelt und ist empirisch validiert. Das Verfahren geht davon aus, dass Paare Beziehungsmuster entwickeln, die ihnen helfen, mit ihren Beziehungsängsten und -unsicherheiten umzugehen. Je größer die Beziehungsunsicherheiten sind, umso stärker eskaliert die Beziehung in dysfunktionale Muster. EFT ermöglicht den Paaren, die dysfunktionalen Beziehungsmuster zu identifizieren, ihre emotionale Reaktivität zu deeskalieren, Beziehungsängste durchzuarbeiten und funktionale, sichere Beziehungsmuster zu entwickeln. Der Kurs gibt einen didaktischen Überblick zur EFT, präsentiert und diskutiert Videos mit Fallbeispielen. Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen**G38 Lebensgeschichte und Psyche. Nationalsozialistische Verfolgung im Familiengedächtnis**

Philipp Mettauer

Ausgehend von lebensgeschichtlichen Interviews mit vertriebenen ÖsterreicherInnen, die während des Nationalsozialismus nach Argentinien emigrierten, werden Aspekte der erzwungenen Emigration (Ausgrenzung, Flucht, Akkulturation, Identität, Verhältnis zur „alten Heimat“ etc.) dargestellt. Berührungspunkte zwischen Oral History und Psychoanalyse werden ebenso thematisiert wie psychologische Phänomene in Interviewsituationen. Fragen nach der Tradierung der traumatischen Verfolgungsvergangenheit im Familiengedächtnis und ihre transgenerationelle Folgewirkung werden anhand von Interviews mit Nachkommen aufgezeigt. Angeregt durch Inhalte, wie die „zweite bzw. dritte Generation“ ihre Familiengeschichte künstlerisch und literarisch bearbeitet, sind Selbstreflexion und Austausch willkommen. - Lit.: P. Mettauer: Erzwungene Emigration nach Argentinien. Österreichisch-jüdische Lebensgeschichten. Aschendorff 2010.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

12 Personen**G39 Resilienz orientierte Psychotherapie bei körperlichen Erkrankungen**

Yesim Erim

Resilienz (Antonovsky) ist die gelungene Anpassung unter schwierigen Bedingungen. Im Kurs werden Resilienzfaktoren wie Kohärenzgefühl, Selbstwirksamkeit und soziale Unterstützung vorgestellt und ihr Stellenwert in der Psychotherapie von Krebs- und Transplantationspatienten diskutiert. Psychoedukation, Problemlösetraining, Imaginative Verfahren, Empowerment, Einbezug der Angehörigen und der Selbsthilfe sowie Gruppentherapeutische Konzepte werden vorgestellt und an kasuistischen Beispielen (auch der TeilnehmerInnen) konkretisiert. - Lit.: B. Strauß (Hg.): Psychotherapie bei körperlichen Erkrankungen. Hogrefe 2002. J.L. Spira: Group Therapy for Medically Ill Patients. 1997. U. Koch u. J. Weis: Psychoonkologie, eine Disziplin in der Entwicklung. Hogrefe 2009.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

G40 Ambulante Psychotherapie von Essstörungen

Katherina Giesemann

Die ambulante Behandlung von Anorexia nervosa und Bulimia nervosa benötigt ein variables Behandlungssetting. Hinter den Symptomen des gestörten Essverhaltens verbergen sich unterschiedliche Abwehrmodi und Persönlichkeitsstrukturen, die in der Therapieplanung berücksichtigt werden sollten. Außerdem bestehen bei diesen Menschen ernste körperliche Begleitsymptome und Erkrankungen, die behandelt werden müssen. Es wird im Kurs ein Bogen geschlagen von Behandlungsbeginn bis zum Therapieende. Im Fokus stehen die spezifischen Behandlungsprobleme, die in den Therapiephasen auftreten können. - Literatur im Kurs.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen**G41 Die Behandlung von Essstörungen.
Spezielle Themen in der Behandlungspraxis**

Almut Zeeck

Der Kurs richtet sich an TeilnehmerInnen, welche Erfahrungen in der Behandlung essgestörter PatientInnen mitbringen. Ein Grundwissen über diagnostische Kriterien und Behandlungsansätze wird vorausgesetzt. Anhand von Fallbeispielen soll das therapeutische Vorgehen in schwierigen Situationen gemeinsam erarbeitet und diskutiert werden. - Lit.: Diagnostik und Therapie der Essstörungen. S3-Leitlinie Diagnostik und Therapie der Essstörungen. www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/0510261_S3_Diagnostik_Therapie_Esstörungen.pdf. S. Herpertz et al.: Handbuch Essstörungen und Adipositas. Springer 2008.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

18 Personen**G42 Psychokardiologische Sicht auf herzkranke PatientInnen**

Annegret Boll-Klatt

Herzerkrankungen wie Infarkte oder lebensbedrohliche Herzrhythmusstörungen betreffen nicht nur das Herz als Körperorgan, sondern beeinträchtigen unser Selbst- und Beziehungserleben. Insbesondere eine Depression steigert nachweislich die kardiale Morbidität und Mortalität. Ziel ist es, einerseits der Spezifität dieser PatientInnengruppe in der psychotherapeutischen Behandlung Rechnung zu tragen, andererseits aber auch den Anschluss an bestehende psychosomatisch relevante Theorien herzustellen. Hier sind vor allem das Konzept der narzisstischen Krise, die Alexithymie und das Mentalisierungskonzept sowie die Theorie von M. Klein zu nennen. - Lit.: C. Herrmann-Lingen et al. (Hg.): Psychokardiologie. Dt. Ärzte Verlag 2008.

Für ÄrztInnen und PsychologInnen.

Das Einbringen von Fällen ist Voraussetzung.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen**G43 Krisenintervention - Grundlagen für psychosoziales Krisenmanagement**

Wolfgang Till

Mit Krisen werden PsychotherapeutInnen und Angehörige anderer Berufsgruppen, die im psychosozialen Bereich tätig sind, häufig konfrontiert. Gefährdungspotential und Zeitdruck machen die Arbeit mit dieser Klientel oft besonders schwierig und verantwortungsvoll. Im Kurs werden Einführung und Überblick zu folgenden Themen gegeben: Was sind psychosoziale Krisen und wie können sie verlaufen? Welche Gefährdungen können in Krisen auftreten und wie kann man versuchen sie einzuschätzen? Beziehungsaspekte in der Krisenarbeit. Allgemeine Prinzipien für Krisenintervention. Diese Themen sollen anhand von Fallbeispielen erarbeitet werden. - Literatur im Kurs.

Das Einbringen von Fällen ist Voraussetzung.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

18 Personen

G44 Scham und Schatten im Traum – Traumarbeit in der Jungschen Psychotherapie

Linda Briendl

Im Traum werden Gefühle und Prägungen eines Menschen als innere Bilder sichtbar. Schmerzhaft erlebte Erfahrungen von Scham, die vom Bewusstsein abgewehrt wurden, tauchen in den Träumen wieder auf. Die abgelehnten Ich-Anteile sind als Schatten im Unbewussten gespeichert und führen oft zu zwischenmenschlichen Konflikten. Die Traumarbeit geht der Frage nach, wozu dieser Traum dient und was er bewirken soll. Auf diese Weise wird die Verbindung zum Entwicklungspotential im Unbewussten eines Menschen hergestellt: eine wichtige Ressource für den schöpferischen Umgang mit dem eigenen Leben. Neben der theoretischen Einführung werden die Methoden der Traumarbeit praxisorientiert eingeübt. - Lit.: V. Kast.: Träume. 4. Aufl. Patmos 2008. L. Briendl: Bilder als Sprache der Seele. Patmos 2008. Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT. Bitte Block und Malzeug mitbringen und die Bereitschaft, einen Patiententraum vorzustellen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 100,- €

16 Personen**G45 Schlaf und Traum in Klinik und Praxis**

Wolfgang Fischer

Der Kurs richtet sich an KollegInnen, die sich mehr Handwerkszeug und Sicherheit im Umgang mit Schlafstörung und Träumen bei psychogenen Erkrankungen wünschen und sich von der Faszination dieses Bereiches der Psychotherapie anstecken lassen wollen. Im Kurs wird zunächst das Konzept, die Technik und Ergebnisse einer indikativen Gruppe für Schlafstörungen vorgestellt. In Folge wird die Bedeutung des Träumens (einschließlich der Alpträume und der posttraumatischen Träume) oder des Nicht-Träumens in Bezug auf die Schlafstörung behandelt. In einer weiteren Stufe werden die herausgearbeiteten Phänomene in Verbindung gesetzt mit Persönlichkeitseigenschaften, Struktur, Aspekten des Selbst und neurobiologischen Grundlagen. - Lit.: K.U. Adam: Therapeutisches Arbeiten mit Träumen. Springer 2006.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 100,- €

16 Personen**G46 Biofeedback - Grundlagen und Anwendung**

Bernd Kappis

Biofeedback als verhaltensmedizinische Methode hat das Ziel, Kontrolle über diejenigen körperlichen Vorgänge zu verbessern, die zu den geklagten (körperlichen) Beschwerden beitragen oder Symptome einer Störung sind. Diese Körperfunktionen und deren Änderung können subjektiv meist nur schlecht oder gar nicht wahrgenommen werden. Das Grundprinzip des Biofeedback ist die Messung körperlicher Prozesse und die unmittelbare und genaue optische oder akustische Rückmeldung an den Patienten. Es werden Grundlagen der Biofeedbacktherapie und Anwendungsmöglichkeiten in Psychosomatik und Psychotherapie dargestellt. Demonstrationen und praktische Übungen verdeutlichen die Vorgehensweise. Hierdurch kann die Bedeutung dieses Verfahrens für die individuelle Behandlungssituation eingeschätzt werden. - Lit.: W. Rief u. N. Birbaumer: Biofeedback. 3. Aufl. Schattauer 2010. M.A. Schwarz u. F. Andrasik: Biofeedback. A Practitioner's Guide. Guilford 2003.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 100,- €

12 Personen**G47 Psychodrama bei Paar- und Familienkonflikten**

Christian Stadler

Für die Beratung und Therapie von Paaren und Familien ist das handlungs- und erlebnisorientierte Psychodrama mit seinen Arrangements und Techniken besonders gut geeignet. Der Kurs bietet praxisnahe Einblicke in die Skulpturarbeit mit Paaren, Aufstellungen nach Moreno, Rollenspiel mit Paaren und in die soziometrische Erkundung von Beziehungsgeflechten, wie sie im therapeutischen und beraterischen Alltag zur Anwendung kommen können. Dabei werden sowohl tiefenpsychologische als auch experimentelle Herangehensweisen vorgestellt. Das spezifische Vorgehen wird anhand von Beispielen der TeilnehmerInnen im Einzel- wie im Gruppensetting erläutert, geübt und reflektiert. - Lit.: W. Bender u. C. Stadler: Psychodrama-Therapie. Grundlagen, Methodik und Anwendungsgebiete. Schattauer 2011. C. Stadler u. S. Kern: Psychodrama. Eine Einführung. VS-Verlag 2010. Zeitschr.f.Psychodrama u. Soziometrie 9 (1) 2010: Themenheft Paare. Bitte bequeme Kleidung, Decke und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 100,- €

12 Personen

G48 Aktive Imagination nach C.G. Jung

Christa Henzler

Die Aktive Imagination ist eine von C.G. Jung entwickelte Methode, die eine eigenständige und selbstverantwortliche Auseinandersetzung mit den tieferen Schichten des Unbewussten ermöglicht. Sie ist eine Methode, die uns zu einem kreativen Umgang mit starken Gefühlen befähigt. Imaginativ treten wir mit inneren Bildern und Gestalten in einen handelnden Dialog ein, wobei neue Sichtweisen und Lösungen von inneren Konflikten entstehen. Die selbstständig durchgeführten Imaginationen werden in täglichen Einzelsitzungen begleitet und besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: C.G. Jung: Erinnerungen, Träume, Gedanken. 174-203. Walter 1971. T. Seifert et al.: Der Energie der Seele folgen. Gelassen und frei durch Aktive Imagination. Walter 2003.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

Voraussetzung: Einführungssitzung am Sonntag, 22. April, 17.00 Uhr, Inselhalle, Raum Allgäu.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 200,- €

Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.

3 Personen

G49 Mediation

Doris Morawe

„Burnout“ kann ein Zeichen dafür sein, dass zwischenmenschliche Beziehungen auf längere Zeit belastet und ungeklärt sind und damit ein Leidensdruck entsteht, der zusammen mit anderen Ursachen dazu führt, dass Menschen zusammen brechen. Mediation befähigt Konfliktparteien zu einem gemeinsamen Umgang mit den Konflikten und führt zur Klärung von Beziehungen. Der Kurs wird über die Strukturen und Prinzipien eines Mediationsverfahrens ebenso unterrichten wie über die Geeignetheit des Verfahrens für die jeweiligen Menschen und die Anwendungsbereiche. Damit wird es möglich sein, zu erkennen, für wen und für welche Konflikte Mediation das richtige Konfliktlösungsmodell sein kann. Der Kurs bietet aber auch mit Rollenspielen die Möglichkeit, neue, eigene Kompetenzen zu entdecken und so vielleicht alte Bewegungs- und Verhaltensmuster zu verändern, sich wieder für etwas Neues zu entbrennen, um so vielleicht selbst einem „Burnout“ vorzubeugen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

G50 Entspannungsmethoden, insbesondere Progressive Muskelrelaxation

Dorothea Huber

Die progressive Muskelrelaxation nach Jacobson wird in ihrem Konzept, Anwendung und differenzieller Therapieindikation vorgestellt und diskutiert. Zunächst wird sie in der Gesamtgruppe durchgeführt, anschließend in Kleingruppen eingeübt, sowohl im Sitzen als auch im Liegen mit jeweils angepassten Instruktionen. Es werden verschiedene Entspannungsinstruktionen (Lang- und Kurzentspannung, differenzielle Entspannung) sowie die Kombination mit einer mentalen Entspannung (Ruhezene) vorgestellt und ausprobiert. Hand-outs mit verschiedenen Instruktionen werden verteilt. Außer dem intensiven Erlernen der Muskelentspannung werden zum Kennenlernen Autogenes Training, fremdhypnotische Verfahren und durch Biofeedback gestützte Entspannungstechniken vorgestellt. - Lit.: D. Bernstein u. T. Borkovec: Entspannungstraining. 9.Aufl. Pfeiffer 2000.

Bitte bequeme Kleidung, Socken, Decke und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

G51 Balance statt Burnout: Qigong zur Energetisierung der Lebenskräfte

Christine Findeis-Dorn

Qigong ist eine Methode der Traditionellen Chinesischen Medizin, welche die eigene Lebensenergie durch beständiges Üben kultiviert. Bildhafte Vorstellungen, ruhige Bewegungen und einfache Akupressur-Übungen helfen dabei, Körper, Atmung und Geist zu regulieren. Ziel ist die Balance der Lebenskräfte. Qigong eignet sich zur Burnout-Prophylaxe ebenso wie als ergänzendes Therapieverfahren bei vielen psychophysischen Zivilisationskrankheiten. Wer regelmäßig Qigong übt, wird beweglicher, kann sich leichter entspannen und besser konzentrieren. Stressbedingte Alltagsbeschwerden verringern sich, das Immunsystem wird stabilisiert. Es werden alltagstaugliche Steh- und Gehübungen des „Gesundheitsschützenden Qigong“ praktiziert. - Lit.: J. Guorui: Qigong Yangsheng. Chinesische Übungen zur Stärkung der Lebenskraft. Fischer 1996. C. Fischer u. M. Schwarze: Qigong in Psychotherapie und Selbstmanagement. Klett-Cotta 2008.

Bitte leichte bewegungsfreundliche Kleidung, Socken/Gymnastikschuhe und Schuhe für Übungen im Freien mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

16 Personen

**G52 Musiktherapie als gruppentherapeutisches Erlebnis -
Trommelworkshop für Anfänger**
Tony Majdalani

Kommunikation durch Djembé-Rhythmen. Die TeilnehmerInnen werden mit dem Djembé Rhythmen west- und nordafrikanischen Ursprungs spielen, erarbeiten und improvisieren. Dies gibt uns die Möglichkeit, andere Aspekte der Rhythmuserfahrung, z.B. Kreativität, Durchhaltevermögen (und Grenzerfahrung) sowie Kommunikation in der Gruppe kennenzulernen.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Bitte bequeme Kleidung. Eine eigene Djembé kann gerne mitgebracht werden.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

14 Personen

GG60 Systemaufstellungen - Möglichkeiten und Grenzen
Diana Drexler

Die TeilnehmerInnen haben Gelegenheit, verschiedene Formen der Aufstellungsarbeit praxisorientiert kennenzulernen und konkrete Einsatzmöglichkeiten dieser Verfahren im psychotherapeutischen Setting zu erproben und zu diskutieren. Themen werden u.a. sein: Theoretische und methodische Hintergründe szenischer Verfahren und Besonderheiten von Systemaufstellungen, phänomenologische Vorgehensweisen in Gruppen, im Einzel- und Paarssetting, Umgang mit mehrgenerationalen Dynamiken in der Psychotherapie, Wirkungen und Risiken bei verschiedenen Patientengruppen, persönliche Herausforderungen für den/die TherapeutIn. - Lit.: O. König: Familienwelten. Klett-Cotta 2004.

Bereitschaft zu Selbsterfahrung und praktischen Übungen ist Voraussetzung.

Wenn möglich, Playmobil-Figuren mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

24 Personen

GG61 Gruppenpsychotherapie - analytisch bis interaktionell
Hermann Staats

Gruppenpsychotherapie ist wirksam und faszinierend. Mit dem „Göttinger Modell“ stellen sich TherapeutInnen auf unterschiedliche Patientengruppen und Settings so ein, dass viele PatientInnen aus Gruppen Nutzen ziehen können. Dazu arbeiten sie interaktionell mit strukturell gestörten PatientInnen, tiefenpsychologisch fundiert an Konflikten im Lebensalltag und analytisch an unbewussten Grundkonflikten, je nach Patient und Gruppensituation verbinden sie die verschiedenen Techniken. Der Kurs zeigt Arbeit mit Gruppen in interaktioneller, tiefenpsychologisch fundierter und analytischer Form an Fallbeispielen und (Selbst-) Erfahrung mit unterschiedlich geleiteten Gruppensitzungen. Theorie zum therapeutischen Vorgehen in diesen verschiedenen Formen der Gruppentherapie wird mit Übungen der TeilnehmerInnen und dem Arbeiten mit der „Fishbowl“ und in Kleingruppen verbunden. - Lit.: H. Staats: Psychotherapie in Gruppen. In: H. Hiller et al. (Hg.): Lehrbuch der Psychotherapie. Bd.1, 2.Aufl., 217-232. CIP-Medien 2010.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

GG62 Mentalisierungsbasierte Therapie (MBT) - Grundlagen und Behandlungstechnik in Einzel- und Gruppentherapie

Ulrich Schultz-Venrath u. Peter Döring

Zentrales Ziel mentalisierungsbasierter Therapie (MBT) ist die Unterstützung und Förderung von PatientInnen – wieder – zu mentalisieren. Dies setzt voraus, dass auch PsychotherapeutInnen mentalisieren und die therapeutische Beziehung reflektieren können. Konflikthafte Beziehungen, wie sie sich insbesondere bei PatientInnen mit Borderline-Persönlichkeitsstörungen, aber auch anderen, schnell entwickeln, können diese therapeutischen Funktionen massiv einschränken. PsychotherapeutInnen benötigen spezifische Kompetenzen, um Mentalisieren ihrerseits wieder herzustellen. An Videos und Rollenspielen mit Patienten aus der Praxis werden diese Kompetenzen entwickelt und geübt. - Lit.: J.G. Allen et al.: Mentalisieren in der psychotherapeutischen Praxis. Klett-Cotta 2011. U. Schultz-Venrath: Das Gehirn in der Gruppe oder die Gruppe im Gehirn - Zur Neurobiologie des Mentalisierens in Gruppenpsychotherapien. Gruppenpsychother. Gruppendedyn. 2011, Heft 47, 111-140.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

25 Personen

GG63 Emotionsdynamiken bei psychischen Störungen

Cord Benecke

Nahezu alle Bereiche menschlichen Verhaltens und Erlebens werden von emotionalen Prozessen mitbestimmt. Nach einer kurzen Einführung in die Emotionstheorie werden die komplexen Wechselwirkungen zwischen Emotionsregulierungsprozessen und emotionaler Beziehungsgestaltung dargestellt. Ausgehend davon soll ein integratives Modell der Persönlichkeit vorgestellt werden, das ein emotionsdynamisches Verständnis psychischer Störungen vermittelt. Vor diesem Hintergrund werden Befunde zu störungsspezifischen Veränderungen im Emotionssystem bei PatientInnen mit Depressionen, Angststörungen, Somaformen Störungen, Essstörungen und Borderline-Persönlichkeitsstörungen diskutiert. Anhand von ausführlichen Videobeispielen wird ein einfaches Schema zur „Diagnostik“ der Emotionsdynamik vorgestellt.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

20 Personen

GG64 Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD) - Grundkurs

Henning Schauenburg

Die Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD) ist, seit 2006 in der zweiten Version, inzwischen als wichtiges diagnostisches Instrument in weiten Teilen des psychotherapeutischen Versorgungssystems etabliert. Die OPD umfasst u.a. die vier diagnostischen Achsen (Krankheitserleben, Beziehungsmuster, Konfliktthemen und Strukturniveau) sowie Anweisungen für die Therapieplanung und Evaluation. Der Grundkurs führt in die OPD ein und vermittelt die Inhalte anhand von videodokumentierten Fällen. Diese können im Verlauf des Kurses eigenständig von den TeilnehmerInnen beurteilt und diskutiert werden. Ziel ist, den TeilnehmerInnen die Kompetenz zu vermitteln, in ihrer klinischen Praxis die OPD als diagnostisches Instrument einzusetzen und u.a. auf dieser Grundlage eine Therapieplanung vorzunehmen. - Lit.: Arbeitskreis OPD (Hg.): Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik OPD-2. Das Manual für Diagnostik und Therapieplanung. Huber 2009.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

20 Personen

GG65 Balintgruppe

Barbara Schlichte-Hiersemenzel

Balintgruppenarbeit fokussiert auf die Vielschichtigkeit der Arzt-Patient-Beziehung, ihre differenzierte Wahrnehmung und Reflektion. Störungen der Beziehung können Behandlungserfolg und Arbeitszufriedenheit nachhaltig beeinträchtigen. In der Gruppe stellen TeilnehmerInnen Begegnungen mit PatientInnen vor, die anderen teilen dazu ihre Wahrnehmungen, Gefühle und Phantasien mit. Im Gruppenprozess führt dies zu erweiterter psychosomatischer Sichtweise und einer Gesamtdiagnose, zu tieferem Verständnis der Beziehungswirksamkeit in der täglichen Arbeit und zu neuen Spielräumen. Balintgruppenarbeit wirkt so einer Burnout-Entwicklung entgegen und trägt nachhaltig zu Entlastung und Wohl von Arzt und Patient bei. Für die Qualifizierung in Psychosomatischer Grundversorgung und in den Fachbereichen der Primärversorgung ist sie obligat. - Lit.: M. Balint: Der Arzt, sein Patient und die Krankheit. Klett-Cotta 2001. J. Salinsky u. P. Sackin: What are you feeling, Doctor? Radcliffe Medical Press 2007.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

16 Personen

GG66 Autogenes Training - Grundstufe

Claus Derra

Der Schwerpunkt des Kurses wird in der Vermittlung der praktischen Grundlagen des Autogenen Trainings (AT) liegen. Die TeilnehmerInnen werden diese jedoch in unmittelbarem Vergleich mit der Progressiven Relaxation (PR) (Originalform nach Jacobson, Variante nach Bernstein et al. und Kurzformen) erleben können. Neben den verschiedenen praktischen Übungen werden neuere Erkenntnisse zu den neurobiologischen Grundlagen beider Verfahren und insbesondere auch präventive und klinische Anwendungsmöglichkeiten dargestellt, darüber hinaus alltagsnahe, unauffällige Kurzübungen sowie Möglichkeiten der Kombination von AT und PR. - Lit.: C. Derra: Autogenes Training für Zwischendurch. TRIAS 1999. C. Derra: Progressive Relaxation. Dt. Ärzte-Verlag 2007.

Für Anfänger und für diejenigen, die beide Methoden auffrischen und vertiefen wollen.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Bitte bequeme Kleidung.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,- €

16 Personen

GG67 Hypnose für Anfänger

Charlotte Wirl

Die Hypnosetherapie nach M.H. Erickson - die psychotherapeutische und medizinische Anwendung der Hypnose - versteht sich als eine besonders intensive Form der Kommunikation mit besonderer Ausrichtung auf ressourcenorientierte Vorgehensweisen und deren Utilisation. Auf größtenteils „non-direktivem“ Weg (d.h., es werden indirekte Botschaften z.B. durch Metaphern vermittelt) werden Lösungen und Ziele erarbeitet. Der Aufbau von Hypnosetisungen, verschiedene Induktionstechniken, Trancephänomene, hypnotische Sprachmuster, das Aufgreifen von Ressourcen sowie verschiedene Interventionen - im Rahmen der für die Hypnotherapie besonders geeigneten Indikationen - werden theoretisch vorgestellt und anhand von Live-Demonstrationen und Gruppentrancen praktisch dokumentiert und in Übungen vertieft. - Lit.: D. Revenstorf u. B. Peter (Hg.): Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin. Springer 2001.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Bitte Buntstifte mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,- €

14 Personen

GG68 Katathym imaginative Psychotherapie (KIP) – Einführung

Thilo Hoffmann

Der Kurs gibt eine Einführung in die Katathym Imaginative Psychotherapie als tiefenpsychologisch fundiertes Verfahren mit Übungs- und Selbsterfahrungsanteil. Die KIP arbeitet mit vom Therapeuten angeregten und begleiteten Imaginationen, in denen sich bewusste und unbewusste Konflikte, Abwehrstrukturen, Motive und Selbstanteile symbolisch darstellen. KIP eignet sich als tiefenpsychologische Kurz- und Langzeittherapie neurotischer und somatoformer Störungen, zur Krisenintervention sowie zur Ich-Stärkung und Strukturförderung bei strukturellen Störungen. Die KIP hat sich insbesondere bei der Behandlung psychosomatischer Krankheiten bewährt. Die Kombination mit verhaltenstherapeutischem Vorgehen ist ebenfalls möglich. - Lit.: H. Hennig et al.: Beziehung und therapeutische Imaginationen. Katathym Imaginative Psychotherapie als psychodynamischer Prozess. Pabst 2007.

Bitte Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,- €

16 Personen

GG69 Konzentrierte Bewegungstherapie und der Gegenwartsmoment

Ulrike Schmitz

Geprägt werden wir von Tatsachen und Erfahrungen aus der Vergangenheit. Das Planen und entwerfen in die Zukunft hinein ist ein menschliches Grundbedürfnis. Wie wir in diesem Spannungsfeld den kurzen Moment der Gegenwart für unser Handeln nutzen können, um Einfluss auf unser Leben zu bekommen, ist auch für die Therapie die Gretchenfrage. Im Kurs soll neben dem Kennenlernen der Methode das bewusste Erleben des Augenblicks in der Konzentrierten Bewegungstherapie im Mittelpunkt stehen. Dabei soll erlebbar werden, wie in diesen drei Sekunden Gegenwart die eigene Vergangenheit, aber auch die Basis für einen Zukunftsentwurf enthalten sind. - Lit.: D. Stern: Der Gegenwartsmoment. Brandes & Apsel 2007. U. Schmitz: KBT zur Traumabewältigung - ein handlungsorientierter Ansatz. Vandenhoeck & Ruprecht 2004.

Bitte bequeme Kleidung und Decke mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,- €

14 Personen

GG70 Feldenkrais und Stimme

Iris Urbassek

Der Kurs richtet sich an Menschen, die ihre Stimme näher kennen lernen möchten, weil sie z.B. im beruflichen Kontext oder im Alltag ihre Sprechstimme mit mehr Leichtigkeit und Klarheit einsetzen wollen oder Interesse haben, ihre Singstimme zu verbessern. Die eingesetzten Bewegungslektionen basieren auf der Feldenkrais-Methode und bieten Raum, die unmittelbaren Auswirkungen auf die Stimme und die Stimmung zu erfahren, wie Erleichterung der Atmung, größere stimmliche Resonanz, verbesserte Körperhaltung und Präsenz. Den Teilnehmenden wird die Möglichkeit geboten, ihr stimmliches Potential zu erforschen, sich auszuprobieren in der Sing- und Sprechstimme. Hierbei kommt es nicht auf „Singen-können oder Nicht-singen-können“ an. Anhand von Texten, Stimmimprovisation und leichten Liedern können die Teilnehmenden neue und ungewohnte Erfahrungen mit ihrer Stimme machen. - Lit.: S. Nelson u. E. Blades-Zeller: Feldenkrais für Sänger. Bosse 2004.

Bitte bequeme Kleidung, Decke oder Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,- €

14 Personen

GG71 Malen aus dem Unbewussten - Malthérapie auf der Basis der Psychologie C.G. Jungs

Ingrid Riedel

Eine maltherapeutische Methode auf der Basis der Psychologie C.G. Jungs soll im Gruppensetting durch Selbsterfahrung im Imaginieren, Malen und Besprechen der Bilder vermittelt werden. Auch Interpretationskriterien werden vorgestellt. Methode: Auf die Imagination eines symbolischen Motivs folgt die Gestaltungsarbeit, anschließend ein verstehend-interpretierender Austausch über die Bilder in der Gruppe. Zuletzt wird die Bilderserie gemeinsam betrachtet. - Lit.: C. Henzler u. I. Riedel: Malthérapie. Kreuz 2004. C. Henzler u. I. Riedel: Malen, um zu überleben. Kreuz 2003.

Für PsychotherapeutInnen, KunsttherapeutInnen und -pädagogInnen.

Bitte Malzeug mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,- €

12 Personen

GG72 Training von Kreativität, Improvisationsfähigkeit und Veränderung mit Methoden aus dem Clown- und Improvisationstheater

Petra Daiber u. Frauke Nees

Der ressourcenorientierte Ansatz ermöglicht durch die Entwicklung von Kreativität und Spielfreude mehr Gelassenheit und inneren Abstand in belastenden und schwierigen Situationen. Der Kurs dient der Psychohygiene und Burnout-Prävention. Ein kreativer Umgang mit dem inneren Kritiker wird erfahren und eingeübt. Mit einfachen Übungen, mit denen Schauspieler und Clowns trainieren, werden Kreativität, innovatives Denken und das Vergnügen, sich auf neues Terrain zu begeben, mit Spaß an der Sache trainiert. Das Verlassen eingefahrener Denk- und Handlungsmuster ist Voraussetzung dafür, neue Wege zu gehen. Die Perspektive des Clowns ermöglicht, Fehler als Chance zu betrachten und dadurch mehr Handlungsfreiheit zu erlangen. Ziel ist es, den kreativen Prozess in der Therapie und im Leben zu beflügeln.

Bitte bequeme Kleidung.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,- €

20 Personen

H10 **Nervenerschöpfung, Stress, Burnout - Erschöpfungszustände in historischer und aktueller Perspektive**

Wolfgang U. Eckart

Im Seminar wird in historischer und aktueller Perspektive vom Ausgang des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart dem Thema Nervenerschöpfung, Stress, Burnout nachgegangen, wobei auch Grenzbereiche des Psychotraumas gestreift werden. 1. Tag: Es wird der Komplex Neurasthenie (Nervosität, Überbürdung) während des Fin de Siècle (um 1900) thematisiert. Der 2. Tag wendet sich dem Thema Kriegsneurose (Kriegshysterie) während des ersten Weltkriegs und danach zu. Am 3. Tag geht es um H. Selyes (und vergleichbare) Stresskonzepte. Der 4. Tag wird dem Komplex der nervösen Erschöpfung und der Psychotraumatisierung im Kontext des Zweiten Weltkriegs (Zivilbevölkerung, Kriegsgefangenschaft, Holocaust-Survivor) gewidmet. Am letzten Tag geht es um aktuelle Probleme nervlicher Überlastungssyndrome angesichts Hartz IV und der damit verbundenen sozialen Stigmatisierung im Kontext von Globalisierung und Wirtschaftskrisen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: kostenfrei

begrenzte Personenzahl

H11 **Psychosomatik bei Gleichgewichtsstörungen und Schwindelerkrankungen**

Helmut Schaaf

Das Gleich-Gewicht zu halten, kann ein schwieriges Unterfangen sein. So ist Schwindel ein häufiges Leitsymptom. Psychogene Schwindelformen können bei 30% bis 50% aller Schwindelerkrankungen vertreten sein. Dabei beeinträchtigt der psychogene Schwindel - meist im Rahmen von Angst- und Depressionserkrankungen - die PatientInnen „länger“ und schwerer als „rein somatisch bedingte“ Schwindelerkrankungen. Um aus dem Zustand des Schwindels wieder „ins Lot zu kommen“, ist oft auch eine psychotherapeutische Unterstützung hilfreich. Dafür soll auf Grundlage einer Darstellung der (wichtigsten) organischen und der psychogenen Komponenten bei Schwindelerkrankungen und anhand von - gerne auch mitgebrachten - Kasuistiken, eine sicherere Grundlage geschaffen werden. - Lit.: H. Schaaf: Psychotherapie bei Schwindelerkrankungen. 3.Aufl. Asanger 2011. H. Schaaf: Gleichgewicht und Schwindel. 5.Aufl. Asanger 2012.

Für ÄrztInnen und PsychologInnen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,- €

40 Personen

H12 **Einführung in die Schematherapie**

Eva Dieckmann

Die Schematherapie nach J. Young stellt einen aus der kognitiven Verhaltenstherapie weiterentwickelten Ansatz dar. Schemata sind hierbei während des Aufwachsens entwickelte dauerhaft bestehende dysfunktionale Lebensmuster. Die Therapie ist integrativ und bedient sich neben Methoden der kognitiven Verhaltenstherapie auch erlebnisorientierter, imaginativer und der Gestalttherapie entlehnter Strategien. Zentraler Baustein des therapeutischen Prozesses ist die Therapiebeziehung, die durch begrenzte elterliche Fürsorge gekennzeichnet ist. Zum Einsatz kommen Vortrag mittels Power-Pointpräsentation, Videobeispiele, Kleingruppenarbeit mit Rollenspielen. - Lit.: J. Young et al.: Schematherapie Junfermann 2005. E. Dieckmann: Die Narzisstische Persönlichkeitsstörung mit Schematherapie behandeln. Klett-Cotta 2011.

Das Seminar wird im Rahmen der ISST-Zertifizierung zum Schematherapeuten als Grundlagenworkshop (ST-1) anerkannt.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.45 Uhr

Preis: 70,- €

80 Personen

H30 Antragstellung im Gutachterverfahren

Kai-Uwe Stolberg

Erstellen des LZT- und KZT-Berichtes für tiefenpsychologisch fundierte Therapie bei Erwachsenen. Wer sich niederlassen und über Krankenkassen oder Beihilfeträger abrechnen möchte, kommt um dieses Thema nicht herum. Im Antrag verdichten sich unsere Hypothesen über den Patienten und wir erstellen im Grunde nichts anderes als einen nach bestimmten Kriterien geordneten Behandlungsplan. Der Kurs wird helfen, die - nicht selten als lästig, manchmal als überflüssig, mitunter als belastend empfundene - Schreibearbeit als einen sinnvollen Baustein im therapeutischen Prozess zu verstehen und sich im Antrag auf das Wesentliche zu beschränken. Anhand von konkreten Fällen werden die einzelnen Abschnitte des Antrages erarbeitet. - Lit.: F.R. Faber u. R. Haarstrick: Kommentar Psychotherapierichtlinien Urban & Fischer 2008. R. Hohage: Analytisch orientierte Psychotherapie in der Praxis. Schattauer 2011. Wenn möglich, bitte Ausgabe der ICD 10-Klassifikation mitbringen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen**H31 Die Suche nach Identität: Therapeutische Konsequenzen der veränderten Identitätsentwicklung**

Inge Seiffge-Krenke

PsychotherapeutInnen begegnen heute zunehmend jüngeren PatientInnen, deren Identität noch nicht entwickelt ist, oder älteren, deren Identität verunsichert ist, z.B. durch den Verlust ihrer Arbeitsstelle, durch die Trennung von ihrem Partner. War früher die Wiederherstellung der Autonomie eines Patienten das vordringliche Therapieziel, so rückt heute verstärkt die Identitätsarbeit in den Vordergrund, oftmals das Zusammenfügen von nichtkohärenten Identitätsfragmenten. Die Zahl der Fälle dieser „Identitätsdiffusion“ nimmt gegenwärtig zu, da sich Familie und Arbeitswelt – die eigentlichen Ankerpunkte für eine solide Identitätsentwicklung – im Umbruch befinden und ihre althergebrachten Funktionen immer seltener erfüllen. Der Kurs greift diese Entwicklung auf und reflektiert, zusammen mit den TeilnehmerInnen, die therapeutischen Konsequenzen. - Lit.: I. Seiffge-Krenke. Therapieziel Identität. Klett-Cotta 2012.

Fälle aus den Erstgesprächen sowie aus laufenden Behandlungen sind erwünscht, um möglichst praxisnah arbeiten zu können.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

H32 Facharztprüfung Psychosomatische Medizin und Prüfung Psychotherapie: Wie bereite ich mich am besten vor?

Thomas Loew

In anderen Gebieten sind Vorbereitungskurse für die Facharztprüfung seit Jahren etabliert, werden stetig nachgefragt (z.B. Prof. D. Ebert für die Psychiatrie) und erleichtern das Bestehen, wie uns die TeilnehmerInnen versichern. Die große Furcht der Prüflinge im Vorfeld ist immer, dass „alles“ gefragt werden könnte. Wir gehen im Kurs aus von der unmittelbaren Prüfungssituation, entwickeln mögliche Fragen und ausreichende Antworten. Die Teilnehmenden üben in der Gruppe direkt, wie sie diese praktisch präsentieren können. Es wird der Themenkatalog des Gebietes durchgearbeitet und entsprechende Stichwortlisten entwickelt, Literatur zur Vorbereitung zusammengestellt und bewertet, Repetitionsstrategien und Memotechniken besprochen. Der Kurs ist für ärztliche KollegInnen, die das Prüfungsgespräch für die fachgebundene Psychotherapie kurz vor sich haben, aber auch für diejenigen, die ihren Wissenserwerb frühzeitig strukturieren möchten. Für ÄrztInnen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 100,- €

20 Personen**H33 Somatoforme Syndrome**

Joram Ronel

Somatisierung ist ebenso wie Angst und Depressivität ein im klinischen Alltag weit verbreitetes Phänomen, aber auch eine menschliche Reaktion auf psychosoziale Belastungen. Die Behandlung von PatientInnen mit somatoformen Störungen ist bei den TherapeutInnen wenig beliebt. Es soll ein Überblick über historische und aktuelle Konzeptualisierungen gegeben, eine spezifische Grundhaltung herausgearbeitet und Behandlungsmöglichkeiten dargestellt werden. Ein Schwerpunkt liegt in den praxisnahen Anteilen. In Anlehnung an die von der DFG geförderte psychodynamisch orientierte Kurzzeittherapie-Studie „PISO“ werden auch anhand von Filmmaterialien Fallbeispiele eingebracht, um phänomenologisch typische Interventionen in Rollenspielen zu erproben. - Lit.: Arbeitskreis PISO: Somatoforme Störungen: psychodynamisch-interpersonelle Therapie. Hogrefe 2012. Eigene kasuistische Fallbeispiele sind willkommen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 100,- €

20 Personen**H34 Lebensgeschichte und Psyche. Nationalsozialistische Verfolgung im Familiengedächtnis**

Philipp Mettauer

Ausgehend von lebensgeschichtlichen Interviews mit vertriebenen ÖsterreicherInnen, die während des Nationalsozialismus nach Argentinien emigrierten, werden Aspekte der erzwungenen Emigration (Ausgrenzung, Flucht, Akkulturation, Identität, Verhältnis zur „alten Heimat“ etc.) dargestellt. Berührungspunkte zwischen Oral History und Psychoanalyse werden ebenso thematisiert wie psychologische Phänomene in Interviewsituationen. Fragen nach der Tradierung der traumatischen Verfolgungsvergangenheit im Familiengedächtnis und ihre transgenerationelle Folgewirkung werden anhand von Interviews mit Nachkommen aufgezeigt. Angeregt durch Inhalte, wie die „zweite bzw. dritte Generation“ ihre Familiengeschichte künstlerisch und literarisch bearbeitet, sind Selbstreflexion und Austausch willkommen. - Lit.: P. Mettauer: Erzwungene Emigration nach Argentinien. Österreichisch-jüdische Lebensgeschichten. Aschendorff 2010.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 100,- €

12 Personen**H35 Familie und Sucht - Verwickeln, aufwickeln, entwickeln**

Helmut Kuntz

Wenn Sucht in Familien Einzug hält, stehen der Suchtkranke selbst, seine Angehörigen sowie professionell Helfende vor besonderen menschlichen wie fachlichen Herausforderungen. Der Alltag wird von einer charakteristischen Dynamik und Beziehungsstruktur geprägt. Welche Lebenskompetenzen wie fachlich spezifische Fähigkeiten braucht es, um dem süchtigen Zerstörungspotenzial wirksam begegnen zu können? Wie lässt sich die eigenmächtige Dynamik stoppen und die systemische Verwicklung der Beziehungen so aufwickeln, dass Entwicklung wieder möglich wird? Der Kurs liefert in Theorie und Praxis Handwerkszeug für den lebensnahen Umgang mit den vielen Gesichtern der Sucht und zeigt, dass es einen „leichten Umgang“ mit einem schweren Thema geben kann. - Lit.: H. Kuntz: Sucht - eine Herausforderung im therapeutischen Alltag. Klett-Cotta 2007. H. Kuntz: Drogen & Sucht. Beltz 2011.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 100,- €

20 Personen

H36 Die Behandlung von Essstörungen: Übersicht und aktuelle Leitlinien

Almut Zeeck

Der Kurs richtet sich an TeilnehmerInnen, welche noch keine umfangreichen Vorerfahrungen in der Behandlung von Essstörungen mitbringen. Es wird ein Überblick über die verschiedenen Formen von Essstörungen gegeben und auf die charakteristischen Schwierigkeiten in der Behandlung von Essstörungen eingegangen. Dabei wird unter anderem auf die aktuellen AWMF-Behandlungsleitlinien für Essstörungen Bezug genommen.
Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

18 Personen

H37 TFP - Psychotherapie für schwere Persönlichkeitsstörungen

Philipp Martius

TFP (Übertragungsfokussierte Psychotherapie) ist eine psychodynamische Therapie für schwere Persönlichkeitsstörungen. Das Verfahren eignet sich zur Behandlung von PatientInnen mit strukturellen Störungen (Borderline-Persönlichkeitsorganisation i.S. Kernbergs) im ambulanten und stationären Setting. TFP ist manualisiert und erfolgreich wissenschaftlich evaluiert. Der Kurs umfasst den Inhalt des Grundkurses 1 des TFP-Curriculums. Es werden das theoretische Konzept, die Behandlungselemente, das diagnostische Vorgehen, die Indikationen und Kontraindikationen, die Bedeutung des Therapierahmens und die Behandlungsphasen dargestellt. Weitere Themen, z.B. TFP im klinischen Setting und in verschiedenen Lebensphasen oder Umgang mit Komorbiditäten (Trauma, narzisstische Psychosomatik) können vertieft werden. - Lit.: J.F. Clarkin et al.: Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeit. Schattauer 2008.

Das Einbringen von Fällen ist willkommen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

H38 Arbeit zwischen Not und Lösung - Die Rolle des Berufs in der psychotherapeutischen Behandlung

Peter Giesers

Für die Psychoanalyse hat die Arbeit stets eine schöpferische und eine unfreie Seite, sie ist Kunst und Zwang, Not und Lösung in einem. Die Arbeit gibt dem Leben Rhythmus und Richtung, sichert die Anbindung an die Realität, fügt den Einzelnen in die Gemeinschaft ein, schafft dauerhafte Kontakte und ist ein kreatives Feld der Selbstentwicklung und Selbstbehandlung. Aber sie kann auch zu einer Last werden, die krank macht. Der Kurs untersucht die salutogenen und die pathologischen Wirkungsmuster der Arbeit. Anhand konkreter Fälle soll ihr spezifischer Stellenwert in Psychotherapie, Coaching und Supervision erkundet werden. - Lit.: P. Giesers: Über das „wahre“ und das „falsche“ Selbst. In: G. Richardt (Hg.): Arbeitsumwelt - Arbeitsunwelt. Bonn 2002. M. Hirsch (Hg.): Psychoanalyse und Arbeit. Vandenhoeck & Ruprecht 2000.

Das Einbringen von Fällen ist erwünscht.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

H39 Bindung, Mentalisierung und Introspektionsfähigkeit im ambulanten und stationären Setting

Wolfgang Milch

Die Herstellung einer sicheren emotionalen Bindung stellt einen bedeutenden Wirkfaktor für das Gelingen der Psychotherapie dar. Die Fähigkeit zu mentalisieren ist für den Patienten eine wesentliche Voraussetzung, diese Bindungen sicher eingehen zu können und seine Objektbeziehungen aktiv zu gestalten. Damit eng verbunden ist die Mentalisierung eigener Selbstzustände, d.h. die Fähigkeit zur Introspektion als inneres Potential, um sich dem eigenen Selbst einfühlsam bewusst zu werden. Mit Patientenbeispielen werden bindungstheoretische Kriterien der Diagnostik und bindungsorientierte therapeutische Vorgehensweisen bei PatientInnen mit unterschiedlichen Diagnosen mit Videodemonstrationen erarbeitet. - Lit.: J.G. Allen et al.: Mentalisieren in der klinische Praxis. Klett-Cotta 2011.

Das Einbringen von Fällen ist erwünscht.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

H40 Stabilisierende Psychotherapie - Anregungen aus PITT für die Arbeit in psychiatrischen Kliniken und Kriseninterventionszentren

Peer Abilgaard

Speziell MitarbeiterInnen von psychiatrischen Kliniken und Kriseninterventionszentren begegnen häufig Menschen in derart schweren seelischen Krisen, dass bei ihnen neben den angewandten und bewährten biologischen Verfahren eine fundierte psychotherapeutische Versorgung zunächst nicht möglich erscheint. Nichtsdestoweniger benötigen gerade sie ein individuelles, auf die Stabilisierung der psychischen Verfassung ausgerichtetes, psychotherapeutisches Angebot, um die Voraussetzungen für eine weitergehende ambulante psychotherapeutische Behandlung zu legen. Das vorgestellte Konzept ist ein psychodynamisch orientiertes Kurzzeitverfahren, das aus der Traumatherapie (PITT n. L. Reddemann) und der Systemik schöpft. Konfrontative Aspekte werden ganz bewusst gemieden. - Lit.: L. Reddemann: PITT, das Manual. Klett-Cotta 2007. L. Isebaert: Kurzzeittherapie - ein praktisches Handbuch. Thieme 2004.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

24 Personen**H41 Vom Handwerk des Lehrens: Theorie und Praxis der Supervision**

Mathias Lohmer

Supervision für PsychotherapeutInnen nimmt im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen einen immer wichtigeren Raum ein. Der Kurs führt in die Didaktik der Fall-Supervision und in wichtige Grunddimensionen des supervisorischen Prozesses ein. Dazu gehören z.B. aktive Einbeziehung der Gegenübertragung von Supervisand und Supervisor, Erkennen der Parallelprozesse Patient - Therapeut - Supervisor, das Oszillieren der Rollen des Supervisors zwischen „Begleiter“ für den Supervisanden und „Fachexperte“ für schwierige Behandlungssituationen. Methodisch wird mit Techniken wie Rollenspiel und Balintgruppe gearbeitet. Der Kurs kann mit einem 2jährigen Curriculum „Tiefenpsychologisch / analytische Supervision“, das mit zentralen Modulen in München und begleitend an regionalen Zentren (z.B. Basel, Berlin, Hamburg, Heidelberg) stattfindet, weitergeführt werden.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen**H42 Die Bedeutung sexueller Phantasien für die Psychotherapie**

Gunter Schmidt

Die individuelle Blaupause des sexuellen Begehrens eines Menschen - sein „erotischer Plot“ (R. Stoller) bzw. seine „Lovemap“ (J. Money) - gehört zum Kern seiner Persönlichkeit. Ihre psychodynamische Bedeutung und biographischen Wurzeln zu verstehen, ist selbst dann ein wichtiger Bereich psychotherapeutischen Handelns, wenn die PatientInnen keine sexuellen Symptome präsentieren. Anhand von Fällen werden Techniken zum Verstehen der „Love-maps“ im Kurs erarbeitet (Sprechen über erotische Phantasien und Tagträume, Erkundung idealer sexueller Szenarien, Sprechen über präferierte erotische/pornografische Geschichten und Filme). Diagnostisch stehen PatientInnen mit sexueller Lustlosigkeit, perversen Arrangements und sogenannter „sexueller Süchtigkeit“ im Vordergrund. - Lit.: R.J. Stoller: Sweet Dreams. Erotic Plots. Karnac 2009.

Bitte Fallbeispiele mitbringen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

25 Personen**H43 Konzepte der Analytischen Psychologie C.G. Jungs in Klinik und Praxis**

Wolfgang Fischer

Zentralbegriffe der Jungschen Psychologie sind wichtige Hilfen in der Therapiepraxis. Sie sind - vielleicht im Gegensatz zu einem Vorurteil - bei PatientInnen mit Ich-strukturellen Einschränkungen und Traumatisierungen gut anwendbar. Sie führen zu realistischen Therapiezielen und beleben die Therapie. Im Kurs werden praxisnah die Orientierungsfunktionen des Ichs mit den Auswirkungen auf die Selbststeuerung behandelt. Anschließende Themen sind der subjektstufige Umgang mit Konflikten, die Transformation seelischer Energien und die Bedeutung der Symbolik. Der Begriff der Archetypen wird in Verbindung gesetzt mit zentralen Mustern und Komplexen in der Mehrgenerationenperspektive. Bezüge zu anderen Therapierichtungen sollen helfen, die Begriffe in das therapeutische Handeln einzuordnen. - Lit.: L. Müller u. A. Müller (Hg.): Wörterbuch der Analytischen Psychologie. Patmos 2003. M. Stein: C.G. Jungs Landkarten der Seele. Patmos 2000.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

16 Personen

H44 Psychokardiologische Sicht auf herzkranke PatientInnen

Annegret Boll-Klatt

Herzerkrankungen wie Infarkte oder lebensbedrohliche Herzrhythmusstörungen betreffen nicht nur das Herz als Körperorgan, sondern beeinträchtigen unser Selbst- und Beziehungserleben. Insbesondere eine Depression steigert nachweislich die kardiale Morbidität und Mortalität. Ziel ist es, einerseits der Spezifität dieser PatientInnengruppe in der psychotherapeutischen Behandlung Rechnung zu tragen, andererseits aber auch den Anschluss an bestehende psychosomatisch relevante Theorien herzustellen. Hier sind vor allem das Konzept der narzisstischen Krise, die Alexithymie und das Mentalisierungskonzept sowie die Theorie von M. Klein zu nennen. - Lit.: C. Herrmann-Lingen et al. (Hg.): Psychokardiologie. Dt. Ärzte Verlag 2008.

Für ÄrztInnen und PsychologInnen.

Das Einbringen von Fällen ist Voraussetzung.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

H45 Technik der Gesprächsführung und patientenorientierten Kommunikation

Georg Titscher

Das Gespräch ist das zentrale Instrument für Diagnose und Therapie in einer bio-psycho-sozialen Medizin. Es werden Gesprächstechniken für ÄrztInnen und PsychologInnen für das Setting in Klinik und Praxis vermittelt und durch praktische Übungen intensiviert. Besonders berücksichtigt werden das Erstgespräch (Anamnese), die Kommunikation mit Angehörigen, das Paargespräch, schwierige Gesprächssituationen und Interaktionsmuster (Mitteilung schlechter Nachrichten, Sterben und Tod, Persönlichkeitsstile) und der Umgang mit Emotionen. - Lit.: A. Schweickhardt u. K. Fritzsche: Kursbuch ärztliche Kommunikation. Dt. Ärzte-Verlag 2009. W. Langewitz: Patientenzentrierte Kommunikation. In: R.H. Adler et al.(Hg.): Uexküll Psychosomatische Medizin. Urban & Fischer 2011. C. Albus: Diagnostik und Behandlung. In: C. Herrmann-Lingen et al. (Hg.): Psychokardiologie. Dt. Ärzte-Verlag 2008.

Eigene Kasuistiken der TeilnehmerInnen können im Rollenspiel bearbeitet werden.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

H46 Aktive Imagination nach C.G. Jung

Christa Henzler

Die Aktive Imagination ist eine von C.G. Jung entwickelte Methode, die eine eigenständige und selbstverantwortliche Auseinandersetzung mit den tieferen Schichten des Unbewussten ermöglicht. Sie ist eine Methode, die uns zu einem kreativen Umgang mit starken Gefühlen befähigt. Imaginativ treten wir mit inneren Bildern und Gestalten in einen handelnden Dialog ein, wobei neue Sichtweisen und Lösungen von inneren Konflikten entstehen. Die selbstständig durchgeführten Imaginationen werden in täglichen Einzelsitzungen begleitet und besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: C.G. Jung: Erinnerungen, Träume, Gedanken. 174-203. Walter 1971. T. Seifert et al.: Der Energie der Seele folgen. Gelassen und frei durch Aktive Imagination. Walter 2003.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

Voraussetzung: Einführungssitzung am Sonntag, 22. April, 17.00 Uhr, Inselhalle, Raum Allgäu.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,- €

Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.

3 Personen

H47 Mediation

Doris Morawe

“Burnout“ kann ein Zeichen dafür sein, dass zwischenmenschliche Beziehungen auf längere Zeit belastet und ungeklärt sind und damit ein Leidensdruck entsteht, der zusammen mit anderen Ursachen dazu führt, dass Menschen zusammen brechen. Mediation befähigt Konfliktparteien zu einem gemeinsamen Umgang mit den Konflikten und führt zur Klärung von Beziehungen. Der Kurs wird über die Strukturen und Prinzipien eines Mediationsverfahrens ebenso unterrichten wie über die Geeignetheit des Verfahrens für die jeweiligen Menschen und die Anwendungsbereiche. Damit wird es möglich sein, zu erkennen, für wen und für welche Konflikte Mediation das richtige Konfliktlösungsmodell sein kann. Der Kurs bietet aber auch mit Rollenspielen die Möglichkeit, neue, eigene Kompetenzen zu entdecken und so vielleicht alte Bewegungs- und Verhaltensmuster zu verändern, sich wieder für etwas Neues zu entbrennen, um so vielleicht selbst einem “Burnout“ vorzubeugen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

H48 Leichtigkeit lernen - Alexander-Technik als körperorientierte Methode zur Vorbeugung von Überlastung

Irma Hesz

Die Alexander-Technik basiert auf dem Zusammenspiel von Gedanken- und Bewegungsmustern. Diese können beobachtet und verändert werden mit dem Ziel, Überlastung vorzubeugen. In diesem praxisbezogenen Kurs erforschen die Teilnehmenden am eigenen Leib, wie sie mit weniger physischer und psychischer Anspannung an ihre Bewegungen und Tätigkeiten herangehen und dadurch mit ihren mentalen und körperlichen Kräften bewusster und schonender umgehen können. Leichte Berührungen, Bewegungsexperimente und individuelle Interventionen können zu neuen Erfahrungen führen und einen nachhaltigen Veränderungsprozess in Richtung (Körper-)Bewusstheit und Leichtigkeit in Gang setzen. - Lit.: A. Mühlbach: Vom Autopiloten zur Selbststeuerung: Alexander-Technik in Theorie und Praxis. Huber 2011.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

14 Personen

H49 Balance statt Burnout: Qigong zur Energetisierung der Lebenskräfte

Christine Findeis-Dorn

Qigong ist eine Methode der Traditionellen Chinesischen Medizin, welche die eigene Lebensenergie durch beständiges Üben kultiviert. Bildhafte Vorstellungen, ruhige Bewegungen und einfache Akupressur-Übungen helfen dabei, Körper, Atmung und Geist zu regulieren. Ziel ist die Balance der Lebenskräfte. Qigong eignet sich zur Burnout-Prophylaxe ebenso wie als ergänzendes Therapieverfahren bei vielen psychophysischen Zivilisationskrankheiten. Wer regelmäßig Qigong übt, wird beweglicher, kann sich leichter entspannen und besser konzentrieren. Stressbedingte Alltagsbeschwerden verringern sich, das Immunsystem wird stabilisiert. Es werden alltagstaugliche Steh- und Gehübungen des „Gesundheitsschützenden Qigong“ praktiziert. - Lit.: J. Guorui: Qigong Yangsheng. Chinesische Übungen zur Stärkung der Lebenskraft. Fischer 1996. C. Fischer u. M. Schwarze: Qigong in Psychotherapie und Selbstmanagement. Klett-Cotta 2008.

Bitte leichte bewegungsfreundliche Kleidung, Socken/Gymnastikschuhe und Schuhe für Übungen im Freien mitbringen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

16 Personen

H50 Qigong - durch achtsame Bewegung den Stress regulieren

Claus Fischer

Bei diesem körpertherapeutisch übenden Verfahren der mehr als 3000 Jahre alten chinesischen Heilkunde geht es um Aspekte wie: Bewegung und Ruhe, Zentrierung und Erdung, um hilfreiche begleitende Imaginationen oder Kognitionen. Wiederholt wird beim Üben angeregt, Belastungserfahrungen, Gedankenkreisläufe oder körperliche Anspannung zu regulieren bzw. loszulassen. Im Dialog mit dem eigenen Körper wird ein Weg zu mehr Leichtigkeit, Ruhe oder Gelassenheit gesucht. Achtsam beim gegenwärtigen Tun zu verweilen, eröffnet oftmals Zugang zu einem positivem Selbsterleben und kreativen Lösungen. Die psychischen Wirkfaktoren des Qigong werden im eigenen Üben erkundet und theoretisch eingeordnet. Qigong kann gezielt zur Psychohygiene und zur allgemeinen Stärkung der Gesundheit angewendet werden. - Lit.: C. Fischer u. M. Schwarze: Qigong in Psychotherapie und Selbstmanagement. Klett-Cotta 2008.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

16 Personen

H51 Musiktherapie als gruppentherapeutisches Erlebnis - Trommelworkshop für Anfänger

Tony Majdalani

Kommunikation durch Djembé-Rhythmen. Die TeilnehmerInnen werden mit dem Djembé Rhythmen west- und nordafrikanischen Ursprungs spielen, erarbeiten und improvisieren. Dies gibt uns die Möglichkeit, andere Aspekte der Rhythmuserfahrung, z.B. Kreativität, Durchhaltevermögen (und Grenzerfahrung) sowie Kommunikation in der Gruppe kennenzulernen.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Bitte bequeme Kleidung. Eine eigene Djembé kann gerne mitgebracht werden.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

14 Personen

Zulassungsbedingungen

Die Lindauer Psychotherapiewochen sind als Fachtagung in erster Linie für die **psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung von ÄrztInnen, PsychologInnen und Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen** insbesondere in psychodynamischer Psychotherapie gedacht. Die „Vereinigung für psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V.“ ist Tagungsveranstalter und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

Teilnahmeberechtigt sind:

- a) ÄrztInnen, PsychologInnen und Kinder-/JugendlichenpsychotherapeutInnen
- b) im psychosozialen Bereich Tätige
- c) StudentInnen der Medizin, Psychologie, Sozialwissenschaften und Sozialpädagogik

Grundkarte

Voraussetzung für die Teilnahme ist das Buchen einer **Grundkarte A** (1. Woche) und/oder **Grundkarte E** (2. Woche), die Sie sich individuell zusammenstellen können.

Sollten Sie keine Auswahl treffen, wird Ihnen ohne nochmalige Rücksprache die Kombination: 1. Woche – A1, AP, BD, C1 bzw. 2. Woche – E1, EP, FD, G1 zugeteilt.

Grundkarte beinhaltet:

- o Eröffnungsvortrag, Abendvortrag
- o eine Vorlesung am Morgen (A1, A2 oder A3 / E1, E2 oder E3)
- o Plenarvorträge mit Diskussion (AP / EP) oder eine der Vorlesungen (AK1, AK2 / EK1, EK2)
- o Nachmittagsvorlesung C1 / G1
- o Fragen zur Berufspolitik, Beratungsgespräch, Fall aus der Praxis, Fragen an den Anwalt
- o Morgendliche Einstimmung
- o Psychofete

Teilnahmebedingungen

Anmeldung

Für die Teilnahme ist eine **schriftliche Anmeldung** obligatorisch. Diese Anmeldung ist rechtsverbindlich. Bitte benutzen Sie hierfür beiliegendes Anmeldeformular oder das online-Formular auf unserer Webseite.

In einer Woche sollte nicht mehr als ein Selbsterfahrungskurs belegt werden, um eine erfolgreiche Zusammenarbeit in den Arbeitsgruppen zu gewährleisten.

Die Übertragung von Veranstaltungen auf andere Interessenten ist nicht möglich. **Die Rückgabe von Doppelblock- oder Ganztageskursen nach Kongressbeginn ist nicht möglich.**

Sie haben die Möglichkeit, Ausweichveranstaltungen in der Reihenfolge Ihres Interesses anzugeben. Damit ist es möglich, schneller umzubuchen, falls der Erstwunsch bereits ausgebucht ist.

Wenn möglich, setzen wir Sie bei Ihrem Erstwunsch auf die **Warteliste**. Sobald ein Platz in der gewünschten Veranstaltung frei wird, buchen wir ohne nochmalige Rücksprache um. Sollten Sie an dem Warteplatz nicht interessiert sein, informieren Sie uns bitte umgehend.

Eine **Liste der bereits ausgebuchten Veranstaltungen** finden Sie so bald als möglich unter den **Downloads auf unserer Internetseite**. Bitte beachten Sie, dass sich diese Liste am aktuellen Stand der bearbeiteten Anmeldungen orientiert und evtl. noch unbearbeitete Anmeldungen vorliegen.

Bitte rechnen Sie mit einer **Bearbeitungszeit** von bis zu 4 Wochen zwischen Eingang Ihrer Anmeldung und Rechnungsversand.

Bankverbindung:

Kto.Inhaber Vereinigung für psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V.
Kto.Nr. 22 798 **BLZ** 701 500 00 **Stadtsparkasse München**
IBAN DE20 7015 0000 0000 022798 **BIC** SSKM DE MM
Stichwort Name und Anmeldeummer

Überweisungen aus Nicht-EU-Ländern bitte mit dem Vermerk: „Alle Spesen zu Lasten des Einzahlers“, da wir anfallende Spesen nachfordern.

Die **Teilnehmerunterlagen** erhalten Sie ab dem Eröffnungstag im Foyer der Inselhalle.

Teilnahmebedingungen

Gebühren

	normal	ermäßigt	Studenten
Bearbeitungsgebühren:			
Anmeldegebühr	35,-- €	35,-- €	0,-- €
Änderung vor der Tagung	15,-- €	15,-- €	15,-- €
Änderung während der Tagung	20,-- €	20,-- €	20,-- €
Kursgebühren:			
Grundkarte eine Woche	145,-- €	80,-- €	30,-- €
Grundkarte beide Wochen	215,-- €	140,-- €	60,-- €
Seminar	(ab 30 Personen) 70,-- €	45,-- €	35,-- €
Doppelblockseminar	(ab 30 Personen) 140,-- €	90,-- €	70,-- €
Kurs (10 Std.)	(bis 30 Personen) 100,-- €	60,-- €	
Doppelblockkurs (20 Std.)	(bis 30 Personen) 200,-- €	120,-- €	
Tageskurs (30 Std.)	(bis 30 Personen) 300,-- €	180,-- €	

Ermäßigungen

Eine Ermäßigung kann nur auf Antrag gewährt werden, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Lindauer Psychotherapiewochen, wenn der jeweilige Nachweis der Anmeldung beiliegt. Später nachgereichte Bescheinigungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

- Arbeitslose - Kopie des aktuellen Bewilligungsbescheids vom Januar 2012.
- Psychologische PsychotherapeutInnen und Kinder-/JugendlichenpsychotherapeutInnen während der Ausbildung im Psychiatrie-Praktikums-Jahr - Kopie eines den Zeitraum der Tagung einschließenden Praktikumsvertrages ohne Entgelt.

Studenten

Eine Vergünstigung erhalten StudentInnen bis zum vollendeten 30. Lebensjahr bei Einreichung der Kopie der Immatrikulation WS 2011/2012. Kurse können nicht belegt werden.

Stornierung

Sollten Sie Ihre Anmeldung bis zum 31. März stornieren, erstatten wir Ihnen die Teilnahmegebühren abzüglich der Bearbeitungsgebühren zurück. Nach dem 31. März besteht kein Anspruch auf Gebührenrückerstattung.

Die Nichtzahlung Ihrer Rechnung wird nicht als Stornierung anerkannt.

Rechtsbelehrung

Veranstaltungen finden nur statt, wenn eine arbeitsfähige Gruppe zustande kommt.

Als TeilnehmerIn nehmen Sie zur Kenntnis, dass dem Veranstalter gegenüber keine Schadensersatzansprüche gestellt werden können, wenn die Tagung durch unvorhergesehene wirtschaftliche oder politische Ereignisse oder allgemein durch höhere Gewalt erschwert oder verhindert wird, oder wenn durch Absage von ReferentInnen usw. Programmänderungen erforderlich werden. Mit der Anmeldung erkennen Sie diesen Vorbehalt an.

Schweigepflicht

Die TeilnehmerInnen verpflichten sich zur Einhaltung der Schweigepflicht. Dies bedeutet: Stillschweigen über mündliche, schriftliche oder auf Videobänder aufgezeichnete Fallbeispiele Dritten gegenüber. Verlassen der Veranstaltung, falls über persönlich bekannte KlientInnen gesprochen wird.

Tonband- und Videoaufnahmen

Aufnahmen auf Tonträger, Film- oder Videoaufnahmen sind nicht zulässig und können strafrechtlich verfolgt werden.

Mit Ihrer Unterschrift auf dem Anmeldeformular haben Sie die Bedingungen anerkannt.

Beraterinnen und Berater

Die Mitglieder der Vereinigung für psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V. stehen den TeilnehmerInnen für Auskünfte zur psychotherapeutischen Aus-, Fort- und Weiterbildung beratend zur Seite. Sprechen Sie sie bei Informationsbedarf einfach an.

Dr. med. Otto Allwein
Dipl.-Psych. Barbara Bayerl
Dr. med. Franz Blümer
PD Dr. med. Guido Flatten
PD Dr. med. Ursula Gast
Dr. med. Katherina Giesemann
Dr. med. Reinhard Hirsch
Dr. med. Rita Kielhorn
Dr. med. Rudolf Kost

Prof. Dr. med. Joachim Küchenhoff
Dr. med. Wolfgang Merkle
Dr. med. Heide Otten
Prof. Dr. phil. Astrid Riehl-Emde
Dr. med. Barbara Schlichte-Hiersemenzel
Dr. med. Oliver Schulte-Derne
Prof. Dr. med. Gabriela Stoppe
Dr. med. Gudrun Strauer
Dr. med. Barbara Wirsching

Sprechzeiten am Beratertisch im Inselhallenfoyer:

In den täglichen Vormittagspausen 9.30 - 10.00 Uhr und 11.00 - 11.30 Uhr.

Zusätzlich:

Herr R. Hirsch in der ersten Woche am Dienstag und Donnerstag, 13.30 - 14.30 Uhr
Herr R. Kost in der zweiten Woche am Dienstag und Donnerstag, 13.30 - 14.30 Uhr

Aufgrund der unterschiedlichen Regularien der einzelnen Ärztekammern wird bezüglich der Anerkennung von Veranstaltungen zur Aus- und Weiterbildung den ÄrztInnen geraten, sich mit den hierfür zuständigen regionalen Ausschüssen der Ärztekammern in Verbindung zu setzen. Dort erhalten Sie auch die aktuelle Weiterbildungsordnung.

Für die Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten oder Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten gilt, dass die Anerkennung von Weiterbildungsveranstaltungen durch das für Sie zuständige Ausbildungsinstitut (PsychThG mit AprV) erfolgt.

DFP- / Fortbildungs-Punkte

Ein Zertifizierungsantrag auf Fortbildungspunkte bei der Bayerischen Landesärztekammer und der Bayerischen Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten ist gestellt.

Im Allgemeinen wird 1 Punkt pro Arbeitsstunde vergeben. Sobald die Anerkennung vorliegt, veröffentlichen wir eine aktuelle **Liste der zu erreichenden Fortbildungspunkte** unter den **Downloads auf unserer Internetseite**.

ÄrztInnen reichen bitte ihren **Barcode** für die online-Punktevergabe mit der Anmeldung ein oder geben diesen vor Ort im Tagungsbüro ab.

Die Teilnahmebestätigungen senden wir Ihnen nach erfolgreicher Tagungsteilnahme voraussichtlich ab Juni zu. Voraussetzung ist eine Teilnahme an mehr als 50% der Veranstaltungszeit.

Bildungsurlaub

Die Anerkennung der Lindauer Psychotherapiewochen als Fort- und Weiterbildungsveranstaltung im Rahmen des Bildungsurlaubsgesetzes wird beantragt. Die LP war in den letzten Jahren anerkannt in: Berlin, Brandenburg, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein. Bitte erfragen Sie die Anerkennungs-Kennziffer beim Organisationsbüro.

Tagungsräume

Die jeweiligen Tagungsräume können Sie Ihren Teilnehmerunterlagen vor Ort entnehmen. Da fast alle Tagungsräume auf der Insel liegen, können Sie kurze Gehzeiten zwischen den einzelnen Veranstaltungen einplanen. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Einige Räume sind nur eingeschränkt für Rollstuhlfahrer zugänglich. Bitte informieren Sie uns bereits mit Ihrer Anmeldung, damit wir ggf. Alternativen besprechen können.

Das Mitbringen von Hunden in die Veranstaltungsräume ist nicht gestattet.

Kinderbetreuung

Die Kinderbetreuung ist ein freiwilliges Angebot der Lindauer Kindergärtnerinnen. Die Kindergärten befinden sich auf dem Festland. Bei Bedarf setzen Sie sich bitte rechtzeitig mit dem Organisationsbüro in Verbindung, da **nur ein kleines Kontingent für Kinder unserer TeilnehmerInnen zur Verfügung steht**. Bitte bei der Anmeldung den Namen und das Alter des Kindes angeben.

Es können nur „windelfreie“ Kinder von 3 bis 6 Jahren betreut werden.
Kosten: **pro Kind und Woche 50,-- €**
Den Unkostenbeitrag entrichten Sie bitte am ersten Tag im Kindergarten.

Sollte aus unvorhersehbaren Gründen die Kinderbetreuung nicht zustande kommen oder kurzfristig abgesagt werden müssen, können keine Schadenersatzansprüche an den Veranstalter gestellt werden.

Alternativ steht den Teilnehmern der **Babysitterdienst Lindau** in begrenztem Umfang zur Verfügung. Nähere Auskünfte erhalten Sie über Frau Bihl, Lindau. Telefon +49-(0)8382-8108.

Stadtbus und Parkplätze in Lindau

Stadtbus-System

Wir empfehlen die Benutzung des Lindauer Stadtbusses. Er verbindet im Halbstundentakt alle Stadtteile, hat an der Inselhalle eine Haltestelle und verkehrt täglich bis 22.30 Uhr. Die 8-Tageskarte kostet 14,50 € (Stand 09/2011 - Änderungen vorbehalten). Zu erwerben in den Bussen und an allen Kartenautomaten.

Parkplätze

Sonderparkscheine für die Parkplätze P1 (PKW und Wohnmobile), P3 und P5 kosten 15,- € und gelten für beide Wochen, vom 14. bis 29. April 2012.

Die Sonderparkscheine für P1, P3 und P5 können am Infostand der Lindau Tourismus und Kongress GmbH in der Inselhalle, die Parkscheine für P3 und P5 zusätzlich auch im Tagungsbüro und bei der Parkplatzaufsicht am P4 (Inselhallen-Parkplatz) erworben werden.

Hotelreservierung

Sie können Ihre Zimmerreservierung individuell oder über die Lindau Tourismus und Kongress GmbH vornehmen. Eine frühzeitige Reservierung ist empfehlenswert.

Die Lindau Tourismus und Kongress GmbH stellt für die **Zimmervermittlung eine Pauschale von 6,- €** in Rechnung.

Lindau Tourismus und Kongress GmbH - Kongress-Service - Postfach 13 25 - D-88103 Lindau	Telefon +49-(0)8382-260 034 +49-(0)8382-260 032 Fax +49-(0)8382-260 055 Email Reservierung@lindau-tourismus.de www.lindau-tourismus.de
Kto.Inhaber Lindau Tourismus und Kongress GmbH	
Kto.Nr. 419486 BLZ 733 698 21 Bayerische Bodenseebank	

Infostand der Lindau Tourismus und Kongress GmbH: Informationen zu Unterkünften und der Stadt Lindau (z.B. Termine der Stadtführungen) können Sie im Inselhallen-Foyer erhalten.

Sonntag	14.30 - 20.00 Uhr
Montag	8.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 17.00 Uhr
Dienstag bis Freitag	8.00 - 12.00 Uhr

Bahn-Spezial

Mit der Bahn ab 99 € nach Lindau und zurück.

Für Ihre Reise unabhängig von Ihrem Abfahrtsbahnhof in Deutschland, bietet die Bahn Spezialtarife für Hin- und Rückfahrt.

Weitere Informationen unter www.Lptw.de/bahn-spezial.php



An
Lindau Tourismus und Kongress GmbH
Postfach 13 25
D-88103 Lindau

Fax: +49-(0)8382-260 055

Kontakt Daten

Titel _____ Vorname _____ Tel. _____
 Name _____ Email _____
 Straße _____
 PLZ, Ort _____

*Wünsche ankreuzen, zutreffendes unterstreichen

Zimmerwünsche

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Einzelbettzimmer mit Bad oder Dusche | für _____ Personen |
| <input type="checkbox"/> Einzelbettzimmer mit Gemeinschaftsbad/-dusche
(Doppelzimmer als Einzelzimmer mit Aufpreis) | Anreise: _____ Uhrzeit: |
| <input type="checkbox"/> Doppelzimmer mit Bad oder Dusche | <input type="checkbox"/> per PKW <input type="checkbox"/> Bahn |
| <input type="checkbox"/> Doppelzimmer mit Gemeinschaftsbad/-dusche | |
| <input type="checkbox"/> Ferienwohnung (ab 3 Übernachtungen) | Abreise: _____ |
| <input type="checkbox"/> Nichtraucher <input type="checkbox"/> Raucher | <input type="checkbox"/> Behindertengerecht |
| <input type="checkbox"/> Zustellbett / Babybett | <input type="checkbox"/> Haustiere auf Anfrage |
| | <input type="checkbox"/> sonstiges: _____ |

in Preisgruppen pro Person (Stand 09/2011):

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Hotels 1. Kategorie: 100,- bis 221,- € | Preisvorstellung bis: _____ € pro Nacht |
| <input type="checkbox"/> Hotels / Hotelpensionen: 45,- bis 99,- € | |
| <input type="checkbox"/> Gasthöfe: 45,- bis 70,- € | Falls die gewünschte Preislage nicht verfügbar ist, bitte ich um Reservierung in der |
| <input type="checkbox"/> Gästehäuser: 35,- bis 45,- € | <input type="checkbox"/> nächst höheren oder |
| <input type="checkbox"/> Privatzimmer (erst ab 3 Nächten buchbar): 22,- bis 38,- € | <input type="checkbox"/> nächst niedrigeren Preisgruppe |
| <input type="checkbox"/> Ferienwohnungen (Preis pro Wohnung): 39,- bis 140,- € | |

Die Zimmerreservierung ist verbindlich. Die Reservierung wird von der Lindau Tourismus und Kongress GmbH umgehend bestätigt. Die Bearbeitungsgebühr von 6,- € überweise ich nach Erhalt der Rechnung.

Bitte haben Sie Verständnis, dass nicht alle Gäste auf der Insel wohnen können. Im Halbstundentakt fährt der Stadtbus Lindau in alle Stadtteile.

Ort und Datum _____ Unterschrift _____



Prof. Dr. med. Peer **Abilgaard**

Kath. Klinikum Duisburg, St. Marienhospital, Wanheimer Str. 167 a, 47053 Duisburg
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Dipl.-Musikpädagogin, Chefarzt d. Psychiatr. Klinik,
Leiter d. Peter-Ostwald-Inst. f. Musikergesundheit a.d. Hochschule f. Musik u. Tanz Köln
Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie v.d. LÄK Nordrhein

(Morgendliche Einstimmung in beiden Wochen, C39, G1 26.4., H40)

Erika **Achenbach**

Merkurstr. 19, 70565 Stuttgart
Bioenergetische Analytikerin, Paar-/Familienberatung, Supervision, eigene Praxis
Ermächtigung: Bioenergetische Analyse **(CC74)**

Univ.-Prof. Dr. phil. Josef Christian **Aigner**

Univ. Innsbruck, Inst. f. Psychosoziale Intervention u. Kommunikationsforschung,
Liebeneggstr. 8, 6020 Innsbruck - Österreich

Psycholog. Psychotherapeut, Psychoanalyse, Sexualtherapie, eigene Praxis **(F38, G14)**

Dr. med. Otto **Allwein**

Askaripfad 4, 81827 München
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Innere Medizin, Psychoanalyse, Psycho-
therapie, Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

Dr. phil. Hansruedi **Ambühl**

Psychother. Praxis, Aarberggasse 46, 3011 Bern - Schweiz
Fachpsychologin f. Psychotherapie FSP, Supervision, eigene Praxis, Beirat d. Lindauer
Psychotherapiewochen **(CC65)**

PD Dr. med. Ulrich **Bahrke**

Sigmund-Freud-Institut, c/o Campus Bockenheim d. Goethe-Univ., Mertonstr. 17,
60325 Frankfurt

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psycho-
analyse, Psychotherapie, Leiter d. Inst.-ambulanz **(BB71)**

Prof. Dr. med. Joachim **Bauer**

Univ.-klinikum Freiburg, Abt. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Hauptstr. 8,
79104 Freiburg

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie,
FA f. Innere Medizin, Psychotherapie **(Abendvortrag 17.4.)**

Dr. rer. soc. Stephanie **Bauer**

Univ.-klinikum Heidelberg, Forschungsstelle f. Psychotherapie, Bergheimer Str. 54,
69115 Heidelberg

Dipl.-Psychologin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin **(AK2)**

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dipl.-Psych. Barbara **Bayerl**
Klosterheider Weg 5 a, 13467 Berlin
Lehrtherapeutin f. KBT, forens. Gutachtertätigkeit, Prognosebegutachtung, eigene Praxis,
Mitglied d. Vereinigung f. psychother. Fort- u. Weiterbildung e.V.
(FF73, Fall aus der Praxis 25.4.)

Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram **Bender**
Isar-Amper-Klinikum München-Ost, Vockestr. 72, 85540 Haar
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f.
Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Lehrtherapeut u. Supervisor am Moreno-Inst. Goslar-
Überlingen, Dozent am C.G. Jung-Inst. München, Balintgruppenleiter
Ermächtigung: Balintgruppe, Einzelanalyse, Einzelselbsterfahrung, Psychodrama, Selbsterfahrungsgruppe, Supervision
v.d. BLÄK (BB72)

Prof. Dr. phil. Cord **Benecke**
Univ. Kassel, Inst. f. Psychologie, Holländische Str. 36-38, 34127 Kassel
Psycholog. Psychotherapeut, Professor f. Klin. Psychologie u. Psychotherapie, Beirat d.
Lindauer Psychotherapiewochen (E1 23.4., GG63)

Dr. med. Franz **Blümer**
Appenzeller Str. 111, 81475 München
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde, FA f. Innere Medizin,
Psychoanalyse, Psychotherapie, Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u.
Weiterbildung e.V.
Ermächtigung: Lehrtherapie u. Supervision v.d. BLÄK (D41)

Dr. phil. Annegret **Boll-Klatt**
Univ. Hamburg, Inst. f. Psychotherapie, Von-Melle-Park 5, 20146 Hamburg
Psycholog. Psychotherapeutin
Ermächtigung: Selbsterfahrung u. Supervision v.d. LÄK Schleswig-Holstein u.v.d. PTK Hamburg (G42, H44)

Prof. Dr. rer. nat. Walter **Bongartz**
Univ. Konstanz, FB Psychologie, Universitätsstr. 10, 78457 Konstanz
Psycholog. Psychotherapeut
Ermächtigung: Hypnose v.d. BLÄK (BB70, FF70)

lic. phil. Linda **Briendl**
Burghaldenstr. 14, 5400 Baden - Schweiz
Psycholog. Psychotherapeutin ASP, Lehranalytikerin, Dozentin am C.G. Jung-Inst. Zürich,
eigene Praxis (F39, G44)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dipl.-Psych. Barbara **Brink**
Zähringerstr. 30 a, 69115 Heidelberg
Psycholog. Psychotherapeutin, Lehrtherapeutin f. System. Therapie u. System. Coaching,
eigene Praxis (FF61)

PD Dr. med. Karl H. **Brisch**
LMU Campus Innenstadt, Dr. von Haunersches Kinderspital, Päd. Psychosomatik u. Psycho-
therapie, Pettenkoferstr. 8 a, 80336 München
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Kinder-/
Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Gruppenanalyse
Ermächtigung: Kinder-/Jugendpsychiatrie u. Psychotherapie (12 Mon.) v.d. BLÄK (F31, G32)

Univ.-Prof. Dr. biol. hum. Anna **Buchheim**
Univ. Innsbruck, Inst. f. Psychologie, Innrain 52, 6020 Innsbruck - Österreich
Psycholog. Psychotherapeutin, Psychoanalyse, Lehrstuhlinhaberin f. Klinische Psychologie
(B31, D30)

Prof. Dr. med. Peter **Buchheim**
Heinrich-Vogl-Str. 4 a, 82327 Tutzing
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Neurologie, Psychoanalyse,
Psychotherapie, Leiter d. AG Persönlichkeitsstörungen a.d. Klinik f. Psychiatrie u. Psycho-
therapie d. TU München
Ermächtigung: Psychotherapie, Psychoanalyse, Einzel- u. Gruppentherapie, Supervision, Balintgruppe v.d. BLÄK
(C36, D12)

Claus **Bühler**
Buchenweg 13, 35394 Gießen
Feldenkraislehrer u. Heilpraktiker in eigener Praxis (FF74, G1 25.4.)

Dipl.-Psych. Sabine **Buntfuss**
Beim Steinbruch 43, 90518 Altdorf
Körpertherapeutin (BB74)

Dr. med. Victor **Chu**
Psychother. Praxis, Wiesenbacher Str. 52, 69151 Neckargemünd
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychotherapie, Dipl.-Psychologe
Ermächtigung: Psychotherapie v.d. LÄK Baden-Württemberg (BB75)

Prof. Dr. med. Manfred **Cierpka**
Univ.-klinikum Heidelberg, Bergheimer Str. 54, 69115 Heidelberg
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psycho-
analyse, Ärztl. Direktor d. Inst. f. Psychosom. Kooperationsforschung u. Familientherapie d.
Univ., Wiss. Leitung d. Lindauer Psychotherapiewochen (Modul2 26.4.)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr. med. Günter R. **Clausen**

St. Alexius/St. Josef-Krankenhaus, Abt. Gerontopsychiatrie, Alexianerplatz 1, 41464 Neuss
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychotherapie, Abteilungsarzt am KH

Ermächtigung: Hypnose u. AT v.d. BLÄK u. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. ÄK Nordrhein (**BB67, CC73**)

Dr. med. Claudia **Croos-Müller**

Bangfeld 16, 83075 Bad Feilnbach

FÄ f. Nervenheilkunde, Psychotherapie, EMDR- u. Traumatherapeutin, Leitung d. Konsiliar-
dienstes d. Klinikums RoMed Rosenheim, eigene Praxis (**FF75**)

PD Dr. med. Reiner W. **Dahlbender**

Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Klinik am schönen Moos, Am schönen
Moos 7-9, 88348 Bad Saulgau

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Psycho-
therapie, Ärztl. Direktor d. Klinik

Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychotherapie v.d. LÄK Baden-Württemberg (**FF66**)

Dr. med. Andreas **Dahm**

Kassenärztliche Bundesvereinigung, Herbert-Lewin-Platz 2, 10623 Berlin
Referat Psychotherapie der KBV (**Mittagssprechstunde in beiden Wochen**)

Dipl.-Psych. Petra **Daiber**

Rosmarinweg 8, 76149 Karlsruhe

freiberufl. Trainerin, Coach, Ergotherapeutin

Ermächtigung: Training v. Kreativität, Improvisationsfähigkeit u. Veränderung mit Methoden aus dem Clown- u. Improvi-
sationstheater v.d. ÄK Niedersachsen u. v.d. PTK Bayern u. Baden-Württemberg (**GG72**)

Dr. med. Claus **Derra**

Reha-Klinik Taubertal, Ketterberg 2, 97980 Bad Mergentheim

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Spez.
Schmerztherapie, Dipl.-Psychologe, Ärztl. Direktor d. Klinik

Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Sozialmedizin v.d. LÄK Nordwürttemberg (**BB68, F15, GG66**)

Dr. med. Eva **Dieckmann**

Psychother. Praxis, Stadtstr. 14, 79104 Freiburg

FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychotherapie (**H12**)

Dipl.-Psych. Christa **Diegelmann**

Psychother. Praxis, Wilhelmshöher Allee 259, 34131 Kassel

EMDR-Supervisorin, VT-Lehrtherapeutin, Psychoonkologin, Leitung ID Inst. f. Innovative
Gesundheitskonzepte (**CC61**)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dipl.-Psych. Peter **Döring**

Psychother. Praxis, Heidenküppelweg 17, 34128 Kassel

Psychoanalytiker, Gruppenanalytiker, Supervisor (**GG62**)

Prof. Dr. phil. Brigitte **Dorst**

Letterhausweg 75, 48167 Münster

Psycholog. Psychotherapeutin u. Psychoanalytikerin in eigener Praxis (**E1 25.4., G30**)

Dr. phil. Diana **Drexler**

Wieslocher Institut f. system. Lösungen, Heidelberger Str. 1 a, 69168 Wiesloch

Psycholog. Psychotherapeutin

Ermächtigung: VT, System. Therapie, Systemaufstellungen v.d. PTK Baden-Württemberg (**BB66, GG60**)

Dr. med. Hansjörg **Ebell**

Psychother. Praxis, Breisacher Str. 4, 81667 München

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie

Ermächtigung: Hypnose u. AT v.d. BLÄK (**FF69**)

Prof. Dr. med. Wolfgang U. **Eckart**

Univ. Heidelberg, Inst. f. Geschichte u. Ethik d. Medizin, Im Neuenheimer Feld 327,
69120 Heidelberg

Professor f. Geschichte d. Medizin (**H10**)

Prof. Dr. med. Ulrich T. **Egle**

Psychosom. Fachklinik Gengenbach GmbH, Celenus Klinik Kinzigtal,

Wolfsweg 12, 77723 Gengenbach

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Spez. Schmerztherapie, Ärztl. Direktor d.
Klinik, Gf. Celenus-Kliniken Offenburg, Beirat d. Lindauer Psychotherapiewochen

Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. LÄK Baden-Württemberg (**EK1, F10**)

Dr. med. Claudia **Elsig**

Psychother. Praxis, Stettbachstr. 12, 8702 Zollikon - Schweiz

FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie FMH

Ermächtigung: Fähigkeitsausweis f. medizinische Hypnose (**CC69**)

PD Dr. med. (TR) Yesim **Erim**

Rhein. Kliniken Essen, Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,
Virchowstr. 174, 45147 Essen

FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psycho-
analyse, Psychotherapie, Ltd. OÄ a.d. Klinik, Beirätin d. Lindauer Psychotherapiewochen
(**EP 26.4., FD 26.4., G39**)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. med. Michael **Ermann**

Psychother. Praxis, Postfach 15 13 09, 80048 München

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychotherapie, Beirat d.

Lindauer Psychotherapiewochen

Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychotherapie v.d. BLÄK

(AP 16.4., BD 16.4., C13)

M.A. Christine **Findeis-Dorn**

TRIALOG: Training - Coaching - Supervision, Herderstr. 27, 65185 Wiesbaden

zert. Qigong-Lehrerin, Supervisorin **(G51, H49)**

Dipl.-Päd. Claus **Fischer**

Wiesenstr. 43, 33729 Bielefeld

Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeut, Dozent d. Med. Gesellschaft f. Qigong

Yangsheng e.V. Bonn, eigene Praxis **(F44, G1 24.4., H50)**

Dr. med. Wolfgang **Fischer**

Siloah St. Trudpert Klinikum, Wilferdinger Str. 67, 75179 Pforzheim

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Innere Medizin, Chefarzt d. Klinik f.

Psychosom. Medizin u. Psychotherapie

Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie (36 Mon.) v.d. ÄK Nordbaden **(G45, H43)**

PD Dr. med. Guido **Flatten**

Euregio-Inst. f. Psychosomatik u. Psychotraumatologie, Annastr. 58-60, 52062 Aachen

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Allgemeinmedizin, Psychotherapie, Ärztl.

Leiter d. EurIPP, eigene Praxis, Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u.

Weiterbildung e.V.

Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychotherapie, Psychosom. Grundversorgung, Balintgruppen,

Supervision v.d. ÄK Nordrhein **(CC67)**

Dr. phil. Christoph **Flückiger**

Univ. Zürich, Psycholog. Inst., Binzmühlestr. 14/1, 8050 Zürich - Schweiz

Fachpsychologe f. Psychotherapie FSP

Ermächtigung: Allg. Psychotherapie v. Kanton Bern/Zürich **(E2)**

Univ.-Prof. Dr. med. Matthias **Franz**

Univ.-klinikum Düsseldorf, Klin. Inst. f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,

Moorenstr. 5, 40225 Düsseldorf

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie,

FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Psychotherapie, Stellv. Direktor d. Inst.

Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. ÄK Nordrhein **(C32)**

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

PD Dr. med. Ulrich **Frommberger**

MediClin Klinik an der Lindenhöhe, Klinik f. Psychiatrie, Psychotherapie u. Psychosomatik,

Bertha-von-Suttner-Str. 1, 77654 Offenburg

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Suchtmedi-

zin, Chefarzt d. Klinik

Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie (48 Mon.) v.d. LÄK Baden-Württemberg **(CC60)**

PD Dr. med. Ursula **Gast**

Psychother. Praxis, Heidelückerweg 9, 24875 Havetoftloit

FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychotherapie, Mitglied d.

Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

Dipl.-Psych. Manfred **Geißler**

Psychother. Praxis, Parkstr. 7, 38102 Braunschweig

Dozent d. Med. Gesellschaft f. Qigong Yangsheng e.V. Bonn **(C46, D45)**

Dr. med. Katherina **Giesemann**

Psychother. Praxis, Türkenstr. 104, 80799 München

FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychotherapie, Mitglied d.

Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Supervision, Lehranalyse/-therapie, Balintgruppen v.d. BLÄK

(F30, G40, Informationsveranstaltung 26.4.)

Dipl.-Psych. Peter **Giesers**

Psychother. Praxis, Merlostr. 4, 50668 Köln

Ermächtigung: Psychoanalyse, Psychotherapie, Gruppentherapie v.d. PTK Nordrhein-Westfalen **(F33, H38)**

Prof. Dr. phil. Drs. h.c. Gerd **Gigerenzer**

Max-Planck-Inst. f. Bildungsforschung, Lentzeallee 94, 14195 Berlin

Direktor d. Inst., wissenschaftlich arbeitender Psychologe **(Eröffnungsvortrag 15.4.)**

Gabriela **Glinz**

Neptunstr. 84, 8032 Zürich - Schweiz

Tanzpädagogin **(BB77)**

Prof. Dr. med. Alexander **von Gontard**

Univ.-klinikum d. Saarlandes, Klinik f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie,

Kirrberger Str. 1, 66421 Homburg

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychothe-

rapie, FA f. Kinderheilkunde, Psychotherapie, Direktor d. Klinik

Ermächtigung: Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie v.d. ÄK Saarland **(F12, G34)**

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. phil. Norbert **Groddeck**

Ausbildungsinst. f. klientenzentrierte Kunsttherapie, Hans-Kruse-Str. 17, 57074 Siegen
Leitung d. Instituts **(BB79, C1 18.4.)**

Dr. med. Rainer **Gross**

Niederösterreich-Landesklinikum Hollabrunn, Sozialpsychiatr. Abt., Robert-Löffler-Str. 20,
2020 Hollabrunn - Österreich
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalytiker in freier Praxis, Chefarzt/Primarius d.
Sozialpsychiatr. Abt.

Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie v.d. Niederösterreichischen ÄK **(C15)**

Prof. Dr. phil. Martin **Grosse Holtforth**

Univ. Zürich, Psycholog. Inst., Binzmühlestr. 14/19, 8050 Zürich - Schweiz
Psycholog. Psychotherapeut, Leiter d. Abt. Psychotherapie affektiver Störungen am Inst.
(A1 20.1.)

Annette **Güldenring**

Westküstenklinikum Heide, Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie,
Esmachstr. 50, 25746 Heide
FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Suchtmedizin, Psychotherapie, OÄ a.d. Klinik **(B33, C37)**

Prof. Dr. med. Harald **Gündel**

Univ.-klinikum Ulm, Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,
Am Hochsträß 8, 89081 Ulm
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie,
Psychoanalyse, Ärztl. Direktor d. Klinik

Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. LÄK Baden-Württemberg **(C12)**

Thomas **Gutknecht**

Fichtenweg 8, 72805 Lichtenstein
Dipl.-Theologe, Lehrpraktiker Philosophische Praxis **(B35, D40)**

PD Dr. med. Hans-Peter **Hartmann**

Vitos Klinikum Heppenheim gGmbH, Ludwigstr. 54, 64646 Heppenheim
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Ner-
venheilkunde, Psychoanalyse, Psychotherapie, Dipl.-Psychologe, Ärztl. Direktor d. Klinik

Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie v.d. LÄK Hessen **(B30, C11)**

Dr. med. Barbara **Hauler**

Psychother. Praxis, Reschenstr. 12, 88250 Weingarten
FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie

Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie (12 Mon.) v.d. ÄK Südwürttemberg **(FF71)**

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. med. Silke **Heimes**

Wenckstr. 1, 64289 Darmstadt
Professorin f. Kunsttherapie, Leiterin d. Inst. f. Kreatives u. Ther. Schreiben Darmstadt
(BB81, C1 21.4.)

Prof. Dr. med. Peter **Henningsen**

Klinikum rechts d. Isar d. TU, Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,
Langerstr. 3, 81675 München
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde, Direktor d. Klinik,
Wiss. Leitung d. Lindauer Psychotherapiewochen

Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. BLÄK

Dipl.-Psych. Christa **Henzler**

Psychother. Praxis, Brauneggerstr. 64, 78462 Konstanz
Lehranalytikerin am C.G. Jung-Inst. Stuttgart u. Zürich **(F42, G48, H46)**

Prof. Dr. med. Sabine **Herpertz**

Univ.-klinikum Heidelberg, Klinik f. Allg. Psychiatrie, Voßstr. 4, 69115 Heidelberg
FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FÄ f.
Neurologie, Psychoanalyse, Ärztl. Direktorin d. Klinik, Beirätin d. Lindauer Psychotherapie-
wochen

Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie v.d. Bezirkskammer Nordbaden **(B13)**

Irma **Hesz**

Zentrum f. Alexander-Technik, Degerstr. 38, 40235 Düsseldorf
Heilpraktikerin, Alexandertechnik-Pädagogin, Dozentin a.d. Musikhochschule Düsseldorf,
eigene Praxis **(F43, H48)**

Dr. med. Mathias **Hirsch**

Simrockstr. 22, 40235 Düsseldorf
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoana-
lyse, Psychotherapie, eigene Praxis **(C34, D33)**

Dr. med. Reinhard **Hirsch**

Sauwiese 12 a, 82234 Weßling
Nervenarzt, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, eigene Praxis,
2. Vors. d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.
(Fragen zur Berufspolitik 16.4. u. 23.4., Fragen an den Anwalt 20.4.)

Annette **Höhm-Kost**

Praxis f. IBT/Psychotherapie (HPG) u. Supervision, Weiglestr. 12, 71640 Ludwigsburg
Dipl.-Supervisorin, Lehrtherapeutin f. Integrative Therapie/-Bewegungstherapie a.d. Europ.
Akademie f. psychosoz. Gesundheit / Fritz Perls Institut **(CC71)**

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

PD Dr. med. Michael **Hölzer**

Sonnenberg Klinik Stuttgart, Christian-Belser-Str. 78, 70597 Stuttgart
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Ärztl. Direktor d. Klinik,
Geschäftsbereichsleiter Psychosom. Medizin d. ZfP Südwürttemberg
Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie (36 Mon.) v.d. LÄK Baden-Württemberg **(E1 27.4.)**

Dr. med. Thilo **Hoffmann**

Diakoniekrankenhaus Halle, Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,
Lafontainestr. 15, 06114 Halle
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Chefarzt d. Klinik
Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. ÄK Sachsen-Anhalt **(GG68)**

Dr. med. Arne **Hofmann**

EMDR-Institut Deutschland, Dolmanstr. 86 b, 51427 Bergisch Gladbach
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Innere Medizin, Leiter d. Inst. **(B21)**

Prof. Dr. med. Fritz **Hohagen**

Univ.-klinikum Schleswig-Holstein, Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie,
Ratzeburger Allee 160, 23538 Lübeck
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Ner-
venheilkunde, Psychotherapie, Ärztl. Direktor d. Klinik
Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie v.d. ÄK Schleswig-Holstein **(FF64)**

Dipl.-Soz.-Päd. Angelika **Holderberg**

Praxis f. Familientherapie u. analytische Kinder-/Jugendlichenpsychotherapie,
Konrad-Reuter-Str. 5 a, 22393 Hamburg
Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeutin, Ausbildungsleitung Michael-Balint-Inst. Homburg,
eigene Praxis
Ermächtigung: Kinder-/Jugendlichenpsychotherapie v.d. PTK Homburg **(Modul2)**

Prof. Dr. med. Rainer M. **Holm-Hadulla**

Univ. Heidelberg, Psychother. Beratungsstelle, Gartenstr. 2, 69115 Heidelberg
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoana-
lyse, Psychotherapie, Ltd. Arzt d. Beratungsstelle, Lehranalytiker
Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychotherapie v.d. ÄK Nordbaden **(B38, D15)**

Dr. rer. biol. hum. Hans **Hopf**

Seebachweg 14, 74395 Mundelsheim
Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeut in eigener Praxis **(B11, C30)**

Prof. Prof. h.c. Dr. phil. Dagmar **Hosemann**

Ev. Hochschule Darmstadt, Zweifalltorweg 12, 64293 Darmstadt
Dipl.-Sozialpädagogin, Dipl.-Pädagogin, Professorin am FB Sozialarbeit/Sozialpädagogik
a.d. Hochschule **(AP 20.4., BD 20.4.)**

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. med. Dr. phil. Dorothea **Huber**

Klinikum Harlaching, Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Sanatoriumsplatz 2,
81545 München
FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Chefarztin d. Klinik
Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. BLÄK **(EP 27.4., FD 27.4., G50)**

Dr. med. Martha **Hüsgen-Adler**

Psychother. Praxis, Strobelallee 25, 66953 Pirmasens
FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychotherapie, Balintgruppenleiterin, Lehr-
therapeutin u. Supervisorin d. Dt. Gesellschaft f. Transaktionsanalyse
Ermächtigung: Transaktionsanalyse v.d. LÄK Rheinland-Pfalz u. v.d. BLÄK **(CC75)**

Dipl.-Psych. Margarete **Isermann**

Psychother. Praxis, Wilhelmshöher Allee 259, 34131 Kassel
EMDR-Supervisorin, Psychoonkologin, Leitung ID Inst. f. Innovative Gesundheitskonzepte
(CC61)

Dr. med. Sabine **Jablonka**

Psychother. Praxis, Neunzigstr. 10, 40625 Düsseldorf
FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FÄ f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse,
Psychotherapie
Ermächtigung: akkr. als Ausbildungsleiterin f. AT, Leiterin von Supervisionen, Balintgruppen,
Selbsterfahrung v.d. ÄK Nordrhein **(CC68)**

Prof. Dr. med. Peter **Joraschky**

Univ.-klinikum Dresden, Klinik u. Poliklinik f. Psychotherapie u. Psychosomatik,
Fetscherstr. 74, 01307 Dresden
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Ner-
venheilkunde, Psychoanalyse
Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse v.d. SLÄK **(Modul2)**

Prof. Dr. med. Dr. phil. Horst **Kächele**

International Psychoanalytic University, Stromstr. 3, 10555 Berlin
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychotherapie
Ermächtigung: Psychoanalyse v.d. LÄK Baden-Württemberg **(AK2, D14)**

Peter **Kalb**

Bayerische Landesärztekammer, Mühlbastr. 16, 81677 München
Jurist, Rechtsreferent, Leiter d. Rechtsabteilung **(Fragen an den Anwalt 20.4. u. 27.4.)**

Dipl.-Psych. Bernd **Kappis**

Univ.-klinikum Mainz, Klinik f. Anästhesiologie, Bereich Schmerztherapie,
Langenbeckstr. 1, Geb. 406, 55131 Mainz
(F41, G46)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. phil. Verena **Kast**
Hompelistr. 22, 9008 St. Gallen - Schweiz
Psycholog. Psychotherapeutin, Lehranalytikerin, C.G. Jung-Inst. Zürich, Wiss. Leitung d. Lindauer Psychotherapiewochen

Dr. med. Rita **Kielhorn**
Hohenzollerndamm 200, 10717 Berlin
FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, eigene Praxis, Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

Dr. med. Doris Ch. **Klinger**
Celenus-Fachklinik Freiburg, An den Heilquellen 10, 79111 Freiburg
FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FÄ f. Allgemeinmedizin, Spez. Schmerztherapie, Chefärztin d. Klinik **(F10)**

Dr. med. Rudolf **Kost**
Weiglestr. 12, 71640 Ludwigsburg
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Innere Medizin, OA a.d. Klinik f. Psychiatrie, Psychotherapie u. Psychosom. Medizin d. Klinikums Ludwigsburg, 1. Vors. d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V. **(Fragen an den Anwalt 27.4.)**

Dr. phil. Leonore **Kottje-Birnbacher**
Psychother. Praxis, Düsseldorfer Str. 55, 40545 Düsseldorf
Psycholog. Psychotherapeutin **(CC70)**

Prof. Dr. med. Joachim **Küchenhoff**
Kantonale Psychiatrische Klinik, Bienentalstr. 7, 4410 Liestal - Schweiz
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychotherapie, Chefarzt d. Klinik, Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.
Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie v.d. FMH (Schweiz) **(BB60)**

Helmut **Kuntz**
Fachstelle f. Suchtprävention d. Aktionsgemeinschaft Drogenberatung e.V., Saargemünder Str. 76, 66119 Saarbrücken
Familien-/Körper-/Suchttherapeut, Sucht- u. Drogenberatung, Supervision, eigene Praxis **(H35)**

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

PD Dr. med. Claas **Lahmann**
Klinikum rechts d. Isar d. TU, Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Langerstr. 3, 81675 München
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Spez. Schmerztherapie, OA a.d. Klinik **(B32, C33)**

Dr. Annemarie **Laimböck**
Psychother. Praxis, Andechsstr. 52 d, 6020 Innsbruck - Österreich
Dipl.-Psychologin, Leitung d. psychoanalyt. Ambulanz d. Innsbrucker Arbeitskreises, Supervisorin
Ermächtigung: Psychoanalyse v.d. Bundesministerium f. Arbeit, Soziales u. Konsumentenschutz Wien **(A1 16.4.)**

Susann **Laue**
Mottenstr. 19, 26122 Oldenburg
Feldenkraislehrerin, Physiotherapeutin in eigener Praxis **(CC72)**

Verena **Lauffer**
Psychother. Praxis, Hafenstr. 32 b, 17489 Greifswald
FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie
Ermächtigung: Psychotherapie v.d. ÄK Mecklenburg-Vorpommern u. FE v.d. BLÄK **(BB74)**

Dr. med. Carl **Leibl**
Schön Klinik Roseneck, Am Roseneck 6, 83209 Prien
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Stellv. Ärztl. Direktor u. Chefarzt d. Klinik
Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. BLÄK, Supervisor u. Seminarleiter f. VT b.d. BLÄK **(FF63)**

Prof. Dr. med. Thomas **Loew**
Univ.-klinikum Regensburg, Abt. f. Psychosomatik, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie **(F34, H32)**

Dr. phil. Marga **Löwer-Hirsch**
Simrockstr. 22, 40235 Düsseldorf
Psycholog. Psychotherapeutin in eigener Praxis **(B36, D37)**

Dr. phil. Mathias **Lohmer**
Psychother. Praxis, Feilitzschstr. 36, 80802 München
Psycholog. Psychotherapeut, Psychoanalytiker, Supervision, Coaching, Organisationsberatung
Ermächtigung: Supervision v.d. PTK Bayern **(EP 25.4., FD 25.4., H41)**

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof. Bernhard **Ludwig**

Seminarkabarett, Lerchenfelderstr. 113/6, 1070 Wien - Österreich

(Abendvortrag 25.4.)

Dr. med. Friederike **Ludwig-Eckelmann**

Psychother. Praxis, Meyerbeerstr. 15, 65193 Wiesbaden

FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychotherapie, Balintgruppenausbildungsleiterin d. Dt. Balintgesellschaft

Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie (12 Mon.) u. berufsbegleitend Psychotherapie (36 Mon.) v.d. LÄK Hessen

(FF68)

Prof. Dr. phil. Christiane **Ludwig-Körner**

International Psychoanalytic University, Stromstr. 3, 10555 Berlin

Psycholog. Psychotherapeutin, Eltern-Säuglings-/Kleinkindpsychotherapie, Leiterin Familienzentrums „Vom Säugling zum Kleinkind“ Potsdam, eigene Praxis

Ermächtigung: Psychoanalyse, Eltern-Säuglings-/Kleinkindpsychotherapie v.d. OPK u. PTK Berlin (F32, G33)

Dr. sc. mus. Sandra **Lutz Hochreutener**

Zürcher Hochschule der Künste, Dept. Musik Weiterbildung, Hirschengraben 20, 8001 Zürich - Schweiz

Musik-Psychotherapeutin, Leitung MAS Klin. Musiktherapie u. Aufbau module Musik-Psychotherapie Zürich, eigene Praxis

Ermächtigung: Musiktherapie u. Musik-Psychotherapie v.d. Schweizer Charta f. Psychotherapie (FF77)

Prof. Dr. med. Wielant **Machleidt**

Zentrum f. Seelische Gesundheit, Med. Hochschule Hannover, Carl-Neuberg-Str. 1, 30624 Hannover

FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse

Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie v.d. ÄK Niedersachsen (C35, D34)

Prof. Dr. med. Dr. phil. Andreas **Maercker**

Univ. Zürich, Psycholog. Inst., Binzmühlestr. 14/17, 8050 Zürich - Schweiz

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psycholog. Psychotherapeut, Ordinarius (EK2)

Tony **Majdalani**

Schönbühlstr. 2, 8032 Zürich - Schweiz

Musiker, Perkussionist, Einzel- u. Gruppenunterricht (B41, C47, D46, F45, G52, H51)

Prof. Dr. med. Philipp **Martius**

Klinik Höhenried gGmbH, Abt. Psychosomatik, 82347 Bernried

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Ärtzl. QM, Chefarzt d. Abt.

Ermächtigung: Psychother. Medizin v.d. BLÄK (F35, H37)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr. med. Dankwart **Mattke**

Psychother. Praxis, Josephinenstr. 17, 81479 München

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse

Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychotherapie v.d. BLÄK (Modul1)

Dipl.-Psych. Juliane **Melches**

Ostra-Allee 29, 01067 Dresden

Dipl.-Kunsttherapeutin, Dipl.-Künstlerin (CC76)

Dr. med. Wolfgang **Merkle**

Psychosom. Klinik, Hospital zum hl. Geist, Lange Str. 4-6, 60311 Frankfurt

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Spez. Schmerztherapie, Chefarzt d. Klinik, Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. LÄK Hessen (F11, G10)

Dr. phil. Philipp **Mettauer**

Inst. f. jüdische Geschichte Österreichs, Dr.-Karl-Renner-Promenade 22, 3100 St. Pölten - Österreich

freiberuflicher Historiker (G38, H34)

Dr. med. Viktor **Meyer**

Psychother. Praxis, Neumünsterstr. 30, 8008 Zürich - Schweiz

FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie FMH, Psychoanalyse, Psychotherapie, System. Paar- u. Familientherapie, Körperorient. Psychotherapie, Lehrauftrag a.d. Med. Fakultät Univ. Zürich

Ermächtigung: Lehrtherapeut u. Supervisor anerk. durch Schweizer Charta f. Psychotherapie (C43, D43)

Prof. Dr. med. Wolfgang **Milch**

Psychother. Praxis, Zur Napoleonsnase 13, 35435 Wettenberg

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Psychotherapie (G13, H39)

Univ.-Prof. Dr. phil. Heidi **Möller**

Univ. Kassel, Lehrstuhl Theorie u. Methodik der Beratung,

Arnold-Bode-Str. 10, 34127 Kassel

Psycholog. Psychotherapeutin (AP 21.4., BD 21.4.)

Dr. med. Andrea **Möllering**

Ev. KH Bielefeld, Klinik f. Psychother. u. Psychosom. Medizin,

Schildescher Str. 103 p, 33611 Bielefeld

FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Chefärztin d. Klinik

Ermächtigung: befugt f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. ÄK Westfalen-Lippe (BB61)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Doris Morawe

Kanzlei am Keplerpark, Habsburger Str. 105, 79104 Freiburg
Rechtsanwältin, Mediatorin, Lehrbeauftragte der Univ. Freiburg
Ermächtigung: anerk. Ausbilderin u. Supervisorin d. Bundesverbandes f. Mediation e.V. **(G49, H47)**

Prof. Dr. phil. Armin Nassehi

LMU, Institut f. Soziologie, Konradstr. 6, 80801 München
(Eröffnungsvortrag 22.4.)

Dipl.-Psych. Frauke Nees

Steinstr. 27 a, 76131 Karlsruhe
freiberufl. Psychotherapeutin u. Coach **(GG72)**

Dr. med. Nico Niedermeier

Psychother. Praxis, Nußbaumstr. 10, 80337 München
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychotherapie, Verhaltenstherapie, Supervision
Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. BLÄK **(Informationsveranstaltung 26.4.)**

Dipl.-Psych. Gabriele Oelmann

Psychother. Praxis, Bonner Talweg 62, 53113 Bonn
Lehranalytikerin, Supervisorin a. Alfred-Adler-Inst. Aachen-Köln **(FF65)**

Dr. med. Heide Otten

Mühlenstr. 8, 29342 Wienhausen
FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Geschäftsführung Dt. Balintgesellschaft,
eigene Praxis, Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.
Ermächtigung: Balintarbeit, Supervision, AT v.d. ÄK Niedersachsen **(B37, C41)**

Prof. Dr. med. Mechthild Papoušek

Am Gries 39, 83026 Rosenheim
FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Eltern-Säuglings-Psychotherapie **(A1 21.4.)**

Dipl.-Soz.-Päd. Martin Pfäfflin

Praxis f. Psychotherapie u. Supervision, Hohenzollernstr. 19, 80801 München
Lehrtherapeut f. KBT
Ermächtigung: KBT v.d. BLÄK u.d. PTK Bayern **(BB73)**

Dipl.-Päd. Stephan Potting

Psychother. Praxis, Auf dem Rothenberg 8, 50667 Köln
Familien- u. Paartherapeut, Mediator, Organisationsberater **(C31, D11)**

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr. med. Wilhelm F. Preuss

UKE, Inst. f. Sexualforschung u. Forensische Psychiatrie, Martinstr. 52, 20246 Hamburg
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychotherapie, Gender-Spezialist, Sexualtherapeut, Forensischer Psychotherapeut, Instituts- u. Forensische Ambulanz **(B33, C37)**

Prof. Dr. phil. Udo Rauchfleisch

Psychother. Praxis, Hauptstr. 49, 4102 Binningen - Schweiz
Psycholog. Psychotherapeut, Psychoanalytiker DPG/DGPT **(F14, G12)**

Prof. Dr. med. Luise Reddemann

Psychother. Praxis, Im Mediapark 15, 50670 Köln
FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FÄ f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, tätig a.d. Univ. Klagenfurt, Beirätin d. Lindauer Psychotherapiewochen **(EP 23.4., FD 23.4., G1)**

Dipl.-Psych. Ulrike Reddemann

Psychother. Praxis, Häberlinstr. 24, 73730 Esslingen
Lehrtherapeutin am WISL Wiesloch **(BB62, Fall aus der Praxis 18.4.)**

Prof. Dr. phil. Günter Reich

Georg-August-Univ., Abt. f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,
Humboldtallee 38, 37073 Göttingen
Psycholog. Psychotherapeut, Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeut, Paar-/Familientherapie,
Ltd. Psychologe d. Abt.
Ermächtigung: Psychotherapie v.d. ÄK Niedersachsen u. PTK Niedersachsen **(BB63)**

Klaus Renn

Dt. Ausbildungsinst. f. Focusing u. Focusing-Therapie, Ludwigstr. 8 a, 97070 Würzburg
Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeut, Lehrtherapeut f. Focusing-Therapie **(F20)**

Prof. Dr. med. Franz Resch

Univ.-klinikum Heidelberg, Klinik f. Kinder- und Jugendpsychiatrie,
Blumenstr. 8, 69115 Heidelberg
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie,
Psychoanalyse, Ärztl. Direktor d. Klinik
Ermächtigung: Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie v.d. ÄK Nordbaden **(E3)**

Prof. Dr. phil. Dr. theol. Ingrid Riedel

Sackgasse 1, 78464 Konstanz
Psycholog. Psychotherapeutin, Lehranalytikerin, Supervisorin am C.G. Jung-Inst. Stuttgart u. Zürich, Honorarprofessorin d. Univ. Frankfurt **(C1 16.4., GG71)**

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. phil. Astrid **Riehl-Emde**

Univ.-klinikum Heidelberg, Bergheimer Str. 54, 69115 Heidelberg
Psycholog. Psychotherapeutin, Stellv. Leiterin d. Inst. f. Psychosom. Kooperationsforschung
u. Familientherapie d. Univ., Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u.
Weiterbildung e.V.

Dr. med. Eckhard **Roediger**

Institut f. Schematherapie, Alt-Niederursel 53, 60439 Frankfurt
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie,
Supervision, eigene Praxis (**D13**)

PD Dr. med. Georg **Romer**

UKE, Klinik f. Kinder-/Jugendpsychiatrie, -psychotherapie u. -psychosomatik,
Martinistr. 52, 20246 Hamburg
FA f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie, Psychoanalyt. Paar- u. Familienthera-
peut, Stellv. Direktor d. Klinik (**Modul2**)

Dr. phil. Barbara **Romero**

Pfalzburger Str. 10 a, 10719 Berlin
Dipl.-Psychologin, Klin. Neuropsychologin, Gründungsleiterin d. Alzheimer
Therapiezentrum Bad Aibling (**Vortrag 16.4.**)

Dr. med. Joram **Ronel**

Klinikum rechts d. Isar d. TU, Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,
Ismaninger Str. 22, 81675 München
FA f. Innere Medizin, Notfallmedizin, OA a.d. Klinik (**G36, H33**)

Prof. Dr. phil. Dr. rer. nat. Gerhard **Roth**

Univ. Bremen, Inst. f. Hirnforschung, Postfach 33 04 40, 28334 Bremen
Univ.-professor f. Neurobiologie (**A2, AP 16.4., BD 16.4.**)

Prof. emer. Dr. med. Gerd **Rudolf**

Univ. Heidelberg, Klinik f. Allg. Innere Medizin u. Psychosomatik,
Thibautstr. 2, 69115 Heidelberg
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse,
Psychotherapie
Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. LÄK Baden-Württemberg (**A1 17.4., B12**)

Prof. Dr. med. Ulrich **Sachsse**

Asklepios Fachklinikum Göttingen, Rosdorfer Weg 70, 37081 Göttingen
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse
Ermächtigung: Psychotherapie v.d. ÄK Niedersachsen (**AK1, B10**)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

PD Dr. med. Martin **Sack**

Klinikum rechts d. Isar d. TU, Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,
Langerstr. 3, 81675 München
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Ltd. OA a.d. Klinik
Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. BLÄK (**AK1, B10**)

Bettina **Sawall**

Atempraxis, Hermann-Wrede-Weg 11 a, 21339 Lüneburg
Atemtherapeutin (BVA), Sozialpsychologin M.A. (**BB80**)

Dr. med. Helmut **Schaaf**

KH Bad Arolsen, Tinnitus-Klinik Dr. Hesse, Große Allee 50, 34454 Bad Arolsen
FA f. Anästhesie, Psychotherapie, Balintgruppenleiter, Ltd. OA a.d. Klinik, Leiter d. neuro-
otologischen u. psychosomatischen Gleichgewichtsinstituts i.d. Klinik (**H11**)

Prof. Dr. med. Henning **Schauenburg**

Univ.-klinikum Heidelberg, Klinik f. Allg. Innere Medizin u. Psychosomatik,
Thibautstr. 2, 69115 Heidelberg
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Stellv.
Ärztl. Direktor d. Klinik
Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie (12 Mon.) v.d. ÄK Nordbaden (**GG64**)

Dipl.-Psych. Nicola **Scheytt-Hölzer**

Univ.-klinikum Ulm, Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,
Am Hochsträß 8, 89081 Ulm
Musiktherapeutin, eigene Praxis (**BB76, C1 17.4.**)

Dr. phil. Andreas **Schick**

Heidelberger Präventionszentrum, Keplerstr. 1, 69120 Heidelberg
Dipl.-Psychologe, System. Therapeut, Leiter d. Zentrums (**C44, D44**)

Prof. Dr. med. Marcus **Schiltewolf**

Univ.-klinikum Heidelberg, Klinik f. Orthopädie u. Unfallchirurgie,
Schlierbacher Landstr. 200 a, 69118 Heidelberg
FA f. Orthopädie u. Unfallchirurgie, FA f. Physikalische u. Rehabilitative Medizin,
Psychotherapie, Spez. Schmerztherapie, OA a.d. Klinik, Sektion Konservative Orthopädie
Ermächtigung: Physikalische u. Rehabilitative Medizin, Spez. Schmerztherapie v.d. BÄK Nordbaden (**B14**)

Dr. med. Barbara **Schlichte-Hiersemenzel**

Psychother. Praxis, Tiedgestr. 5, 30175 Hannover
FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FÄ f. Allgemeinmedizin, Psychotherapie, Mit-
glied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.
Ermächtigung: Balintgruppenarbeit v.d. ÄK Niedersachsen (**GG65**)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. Wilhelm **Schmid**
Mindener Str. 6, 10589 Berlin
Professor f. Philosophie, Autor **(D10)**

Prof. Dr. phil. Gunter **Schmidt**
Roonstr. 27, 20253 Hamburg
Psycholog. Psychotherapeut in eigener Praxis **(F37, H42)**

Ulrike **Schmitz**
Praxis f. KBT, Kühnertsgasse 24, 90402 Nürnberg
Lehrbeauftragte f. KBT **(GG69)**

Prof. Dr. med. Gudrun **Schneider**
Univ.-Klinikum Münster, Klinik u. Poliklinik f. Psychosomatik u. Psychotherapie,
Domagkstr. 22, 48149 Münster
FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Ltd. OÄ a.d. Klinik **(CC63)**

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Wolfgang **Schneider**
Univ. Rostock, Klinik f. Psychosom. u. Psychother. Medizin, Zentrum f. Nervenheilkunde,
Gehlsheimer Str. 20, 18147 Rostock
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoana-
lyse, Psychotherapie, Sozialmedizin, Dipl.-Psychologe, Direktor d. Klinik
Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychotherapie v.d. ÄK Mecklenburg-Vorpommern **(BB64)**

Dr. med. Magnus **Schraudolph**
Klinik Lauterbacher Mühle, Unterlauterbach 1, 82402 Seeshaupt
FA f. Innere Medizin, Kardiologie, Psychotherapie, Ltd. Arzt a.d. Klinik **(F30)**

Annelie **Schröder**
Inst. f. Bewegungsstudien u. Tanztherapie, Buchberg 32, 84036 Landshut
Tanztherapeutin, Psychotherapie nach dem HPG, eigene Praxis **(FF78)**

Univ.-Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Christian **Schubert**
Univ.-klinik f. Med. Psychologie u. Psychotherapie, Schöpfstr. 23 a, 6020 Innsbruck - Österreich
Klin. Psychologe, Psychotherapie, Psychoneuroimmunologie **(B15)**

Prof. Dr. med. Gerhard **Schüßler**
Univ.-klinik f. Med. Psychologie u. Psychotherapie, Schöpfstr. 23 a, 6020 Innsbruck - Österreich
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Psychotherapie,
Direktor d. Klinik
Ermächtigung: Psychotherapie, Psychoanalyse v.d. BLÄK **(BB65)**

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr. med. Oliver **Schulte-Derne**
Psychother. Praxis, Sebastiansplatz 3, 80331 München
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psycho-
analyse, Psychotherapie, Gruppenpsychotherapie, Mitglied d. Vereinigung f. psycho-
therapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.
Ermächtigung: Supervision, Lehranalyse v.d. BLÄK **(C40)**

Prof. Dr. med. Ulrich **Schultz-Venrath**
Ev. Krankenhaus, Klinik f. Psychiatrie, Psychotherapie u. Psychosomatik, Ferrenbergstr. 24,
51465 Bergisch Gladbach
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse,
Psychotherapie, Chefarzt d. Klinik
Ermächtigung: Psychiatrie (36 Mon.), Neurologie (12 Mon.) v.d. LÄK Nordrhein **(GG62)**

Prof. Dr. phil. Inge **Seiffge-Krenke**
Univ. Mainz, Psycholog. Inst., Staudingerweg 9, 55128 Mainz
Psycholog. Psychotherapeutin, Psychoanalyse, Beirätin d. Lindauer Psychotherapiewochen
Ermächtigung: Supervision v.d. LÄK Rheinland-Pfalz **(H31)**

Univ.-Prof. Dr. phil. Johannes **Siegrist**
Heinrich-Heine-Univ. Düsseldorf, Inst. f. Med. Soziologie, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf
Direktor des Instituts **(EP 24.4., FD 24.4.)**

Prof. Dr. med. Wolfgang **Söllner**
Klinikum Nürnberg, Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,
Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1, 90419 Nürnberg
FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie,
Chefarzt d. Klinik
Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. BLÄK **(FF62)**

Dr. med. Uta **Sonneborn**
Psychother. Praxis, Bergheimer Str. 127, 69115 Heidelberg
FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FÄ f. Allgemeinmedizin, Psychotherapie,
Lehrtherapeutin, Lehrbeauftragte d. Univ. Heidelberg **(CC62)**

Prof. h.c. Flora Gräfin **von Spreti**
Klinikum rechts d. Isar d. TU, Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie,
Ismaninger Str. 22, 81675 München
Professorin f. Kunsttherapie **(FF79)**

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. med. Hermann **Staats**

FH Potsdam, Friedrich-Ebert-Str. 4, 14467 Potsdam

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychotherapie, Sigmund-Freud
Stiftungsprofessur f. Entwicklungspsychologie

Ermächtigung: Psychotherapie, Psychoanalyse, Gruppentherapie, Hypnose, AT v.d. ÄK Niedersachsen (**GG61**)

Dipl.-Psych. Christian **Stadler**

Praxis f. Psychotherapie, Supervision u. Fortbildung, Jocherstr. 7 b, 85221 Dachau

Lehrtherapeut f. Psychodrama am Moreno-Inst. Goslar-Überlingen

Ermächtigung: Selbsterfahrung, Psychotherapie u. Supervision v.d. PTK Bayern (**FF72, G47**)

Dr. med. Claudius **Stein**

Kriseninterventionszentrum, Lazarettgasse 14 a, 1090 Wien - Österreich

FA f. Allgemeinmedizin, Psychotherapie, Beirat d. Lindauer Psychotherapiewochen

Ermächtigung: Krisenintervention v.d. Österr. ÄK u. v.d. PTK Österreich, KIP v.d. PTK Österreich (**A1 18.4., C38, D36**)

Dr. med. Siegfried **Stephan**

Med. Versorgungszentrum, Vogelsbergstr. 63, 55129 Mainz

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoana-
lyse, Psychotherapie, Spez. Schmerztherapie, Lehrauftrag f. Psychosom. d. Univ.-klinik Mainz

Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie (48 Mon.), Supervision, Selbsterfahrung, AT, Hypnose, Balintgruppe v.d.

LÄK Rheinland-Pfalz (**BB69, CC66**)

Dr. med. Kai-Uwe **Stolberg**

Psychother. Praxis, Wilhelmstr. 1, 79312 Emmendingen

FA f. Allgemeinmedizin, Psychoanalyse, Psychotherapie, Lehnanalytiker, Supervision, System.

Paar- u. Familientherapie, Kinder-/Jugendlichenpsychotherapie (**G31, H30**)

Prof. Dr. med. Gabriela **Stoppe**

Universitäre Psychiatr. Kliniken, Allg. Psychiatrie, Wilhelm-Klein-Str. 27, 4012 Basel - Schweiz

FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie FMH, Spez. Alterspsychiatrie u. -psychotherapie, Ltd.

Ärztin d. Bereichs Allg. Psychiatrie, Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u.

Weiterbildung e.V. (**Vortrag 23.4., G35**)

Dr. med., Dipl.-Med. Gudrun **Strauer**

LVR-Klinikum Düsseldorf, Abt. KJPPP, Bergische Landstr. 2, 40629 Düsseldorf

FÄ f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie, FÄ f. Psychiatrie u. Neurologie, Ltd.

Ärztin d. Abt., 3. Vors. d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u. Weiterbildung e.V.

Prof. Dr. phil. Bernhard **Strauß**

Univ.-klinikum Jena, Inst. f. Psychosoz. Medizin u. Psychotherapie, Stoysstr. 3, 07740 Jena

Psycholog. Psychotherapeut, Direktor d. Instituts

Ermächtigung: Psychotherapie, Psychoanalyse v.d. SLÄK u. LÄK Thüringen u. v.d. OPK (**Modul1**)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. med. Ulrich **Streeck**

Asklepios Fachklinikum Tiefenbrunn, 37124 Rosdorf

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psycho-
analyse, Psychotherapie, Beirat d. Lindauer Psychotherapiewochen

Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse v.d. ÄK Niedersachsen (**AP 18.4., BD 18.4., D32**)

Prof. Dr. med. Annette **Streeck-Fischer**

Asklepios Fachklinikum Tiefenbrunn, Abt. f. Psychiatrie u. Psychotherapie d. Kindes- u.
Jugendalters, 37124 Rosdorf

FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FÄ f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychothe-
rapie, Psychoanalyse, Chefärztin d. Abt., Dozentin a.d. IPU Berlin

Ermächtigung: Psychotherapie v.d. ÄK Niedersachsen (**D31**)

Dr. med. Ralf F. **Tauber**

Psychother. Praxis, Tolkewitzer Str. 71, 01277 Dresden

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Neu-
rologie u. Psychiatrie, Psychotherapie, Sozialmedizin, Rehabilitationswesen, Ärztl. QM

Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie v.d. SLÄK (**F13, G11**)

Prof. Dr. Volker **Thomas**

University of Iowa, College of Education, Dept. of CRCE, Lindquist Center, Iowa City,
IA 52241 - USA

Professor f. Familientherapie, Lehrstuhl f. Familientherapie, eigene Praxis (**FF60, G37**)

Dr. phil. Dr. jur. Wolfgang **Till**

Psychother. Praxis, Wiedner Hauptstr. 114/17, 1050 Wien - Österreich

Psycholog. Psychotherapeut, Psychoanalyse, Psychotherapie, Klin. u. Gesundheitspsycholo-
ge, Lehrtherapeut f. Integrative Gestalttherapie, tätig im Kriseninterventionszentrum Wien

Ermächtigung: IGT u. Krisenintervention v.d. ÖAGG u.v. Psychotherapiebeirat/Gesundheitsministerium Österreich

(**F36, G43**)

Dr. med. Georg **Titscher**

Hanusch-KH, Bereich Psychosomatik, Heinrich-Collin-Str. 30, 1140 Wien - Österreich

FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Innere Medizin, Kardiologie, Psycho-
therapie, Leiter d. Schwerpunkts Psychokardiologie

Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. Österr. Ärztekammer (**F40, H45**)

Prof. Doris **Titze**

HfBK Dresden, Aufbaustudiengang KunstTherapie, Güntzstr. 34, 01307 Dresden

Kunsttherapeutin, Leitung d. Aufbaustudiengangs KunstTherapie (**BB78, C1**)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr. med. Werner **Tschan**

Beratungszentrum Sexuelle Grenzverletzungen in professionellen Beziehungen,
Postfach 475, 4012 Basel - Schweiz
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, eigene Praxis (**FF67**)

Dr. med. Olaf **Tscharnezki**

Unilever Deutschland Holding, Strandkai 1, 20457 Hamburg
FA f. Arbeitsmedizin, Leitender Betriebsarzt (**E1 24.4.**)

Visal **Tumani**

Univ.-klinikum Ulm, Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie III,
Leimgrubenweg 12-14, 89075 Ulm
FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, EMDR-Supervisorin (**B21**)

Iris **Urbassek**

Praxis, Sickingenstr. 10, 34117 Kassel
Feldenkraislehrerin, staatl. geprüfte Atem-, Sprech- u. Stimmlehrerin (**GG70**)

Dr. med. Iris **Veit**

Gemeinschaftspraxis, Bahnhofstr. 204, 44629 Herne
FÄ f. Allgemeinmedizin, Psychotherapie
Ermächtigung: Psychosom. Grundversorgung, Balintgruppe, Supervision v.d. ÄK Westfalen-Lippe (**B20**)

Dipl.-Psych. Dörthe **Verres**

Inst. f. System. Transaktionsanalyse, Häuserstr. 3, 69115 Heidelberg
Lehrtherapeutin f. Transaktionsanalyse in eigener Praxis (**FF76**)

Dr. phil. Ralf T. **Vogel**

Praxis f. Psychotherapie u. Supervision, Uhlandstr. 11, 85055 Ingolstadt
Psycholog. Psychotherapeut, Verhaltenstherapeut, Psychoanalytiker, Lehranalytiker,
Univ.-lehrbeauftragter, Beirat d. Lindauer Psychotherapiewochen
Ermächtigung: Psychotherapie v.d. PTK Bayern (**C14, D35**)

Dipl.-Päd. Cornelia **Walterspiel**

Gmelinstr. 76, 72076 Tübingen
eigene Praxis (**B40, C45**)

Sylvia **Wetzel**

Lindenstr. 6, 14974 Ludwigsfelde
Meditationslehrerin, Buddhismus (**FF21, G1 23.4.**)

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. med. Barbara **Wild**

Wilhelmstr. 8, 72074 Tübingen
FÄ f. Nervenheilkunde, Psychotherapie, Humorforschung a.d. Univ.-klinik Tübingen,
eigene Praxis (**B34, D39**)

PD Dr. med. Bert T. **te Wildt**

Med. Hochschule Hannover, Sozialpsychiatr. Tagesklinik, Podbielskistr. 160, 30177 Hannover
FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Suchtmed. Grundversorgung, OA a.d. Klinik (**A3, D38**)

Prof. Dr. phil. Ulrike **Willutzki**

Ruhr-Univ. Bochum, Fakultät f. Psychologie, Universitätsstr. 150, 44780 Bochum
Psycholog. Psychotherapeutin, Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeutin, Föschung u. Lehre
in Klin. Psychologie u. Psychotherapie (**E1 26.4., E2 27.4.**)

Dr. med. Charlotte **Wirl**

Waldmeistergasse 43, 1140 Wien - Österreich
Diplom d. ÄK f. Psychother. u. Psychosom. Medizin, Psychotherapie, Hypnosepsychothera-
pie, Lehrtrainerin f. Hypnose u. Hypnotherapie, eigene Praxis
Ermächtigung: Hypnose, Hypnotherapie v. Österr. Bundesministerium (**GG67**)

Dr. med. Barbara **Wirsching**

Am Zollstock 11, 35392 Gießen
FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FÄ f. Kinderheilkunde, Psychotherapie, Paar-/
Familientherapie, eigene Praxis, Mitglied d. Vereinigung f. psychotherapeutische Fort- u.
Weiterbildung e.V. (**CC64**)

Dipl.-Psych. Markus **Wolf**

Univ. Heidelberg, Forschungsstelle f. Psychotherapie, Bergheimer Str. 54, 69115 Heidelberg
Wissenschaftlicher Mitarbeiter (**AK2**)

Dipl.-Psych. Hanna **Wolter**

Psychother. Praxis, Kampstr. 24, 30880 Laatzen
(**B39, C42, D42**)

Prof. Dr. med. Almut **Zeeck**

Univ.-klinikum Freiburg, Abt. f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie,
Hauptstr. 8, 79104 Freiburg
FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psycho-
analyse, OÄ a.d. Klinik (**G41, H36**)

Prof. Dr. med. Klaus **Zerres**

RWTH Aachen, Inst. f. Humangenetik, Pauwelsstr. 30, 52074 Aachen
FA f. Humangenetik, Med. Genetik, Direktor d. Instituts
Ermächtigung: Humangenetik v.d. ÄK Nordrhein (**C10**)

Das nachstehende Register basiert auf den Begrifflichkeiten, die im sog. Glossar des Wissenschaftlichen Beirats Psychotherapie nach §11 PsychThG verwendet werden (www.wbpsychotherapie.de). Jede Veranstaltung ist nur einmal aufgeführt, obwohl sie möglicherweise auch unter eine weitere Kategorie eingeordnet werden könnte.

* Veranstaltungen mit hohem **Selbsterfahrungsanteil**

	1. Woche	2. Woche
Allgemeine psychotherapeutische Theorie (für alle Verfahren und Störungsbilder)		
Antragsstellung		G31, H30
Berufsethik		FF67
Bindung u. Mentalisierung		F31, G32, GG62, H39
Entwicklungspsychopathologie		E3
Erotische Übertragung		H42
Existenzielle Themen in der Psychotherapie	C14	
Intuition	A1, AP, C1, C34, C43	F33
Körper-Selbst-Bild		FF62, FF75
Kreativität	D15	
Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik	BB65, CC63	GG64
Psychosomatische Grundversorgung	B20	F40, H45
Schwierige Behandlungen	B12	
Übertragung/Gegenübertragung		G12
Übungen zur Psychodynamik		F33
Traum in der Psychotherapie	B36, D41	G44, G45
Verfahren - Theorie und Techniken bei Erwachsenen		
Psychodynamische Psychotherapie	C36, D12	
Systemische Therapie		F13, G11
Verhaltenstherapie	D13	F13, FF64, H12
Verfahren - Theorie und Techniken bei Kindern und Jugendlichen		
Psychodynamische Psychotherapie	B11, B30, C30, C31, D11, D31	F32, G33
Setting-Varianten in den Verfahren		
Familientherapie	CC62	FF60
Gruppenpsychotherapie		GG61
Paartherapie	CC70	G37
Supervision	D14, D37	H41

	1. Woche	2. Woche
Methoden in der Psychotherapie		
Aktive Imagination	B39, C42, D42	F42, G48, H46
Atemtherapie	BB80	
Autogenes Training	BB67, CC68	GG66
Balintgruppe	B37, C41	GG65
Balintgruppe (Leitung)	CC67	FF68
Biofeedback		F41, G46
Bioenergetik	CC74	
EMDR	B21	
Emotionsfokussierte Psychotherapie		G37
Entspannungstherapie	BB68	
Feldenkrais	CC72	FF74, GG70
Funktionelle Entspannung	BB74	
Gestalttherapie	BB75	
Hypnose	BB69, BB70, CC69	FF69, FF70, GG67
Katathym-imaginative Psychotherapie	BB71	FF71, GG68
Körperorientierte Psychotherapie	C43, CC71, D43	F43, H48
Konzentrierte Bewegungstherapie	BB73, CC70, CC71	FF73, GG69
Kunsttherapie	BB78, BB79, CC76	FF79, GG71
Mediation		G49, H47
Musiktherapie	B41, BB76, C47, D46	F45, FF77, G52, H51
Progressive Muskelrelaxation		G50
Psychoanalyse nach C.G. Jung	B39, C42, D42	F39, F42, G48, GG71, H43, H46
Psychodrama	BB72	FF72, G47
Schematherapie	D13	H12
Sexualtherapie		H37
Tanztherapie	BB77	FF78
Transaktionsanalyse	CC75	FF76
Traumatherapie	AK1, B10, BB61, BB62, CC61	
Techniken in der Psychotherapie		
Achtsamkeit		F15, F20, FF21, FF75
Familien-/System-/Struktur- aufstellung	BB66, BB75	FF61, GG60
Fokusformulierung		FF66
Genogrammarbeit		FF60
Humor	B34, D39	
Internet	A3, AK2	EK2
Kreatives Schreiben	BB81	

	1. Woche	2. Woche
Krisenintervention	C38, C39	F36, G43, H40
Kurzzeittherapie	B38	
Prävention	C44, D44	
Ressourcen		E2
Spiritualität		G34
Systemische Therapie mit der inneren Familie	CC62	
Traumanalyse	B36	
Vaterlosigkeit	C32	

Störungsorientierte Theorien und Techniken bei Erwachsenen

Alzheimer / Demenz		G35
Arbeitsstörungen u. Prüfungsangst	C12, D33	
Angststörungen		FF64
Borderlinestörungen	B31, C36, D12, D30, D32	F14
Boreout-Syndrom		F11
Depression		G11
Essstörungen	BB63	FF63, G40, G41, H36
Internetsucht	A3, D38	
Körperliche Krankheit		FF62, G39
Liebe, Sexualität u. Gewalt		FF67
Narzisstische Störungen	C11	G13
Orthopädische Psychosomatik	B14	
Persönlichkeitsstörungen	B13	F35, H37
Psychokardiologie		F30, G42, H44
Psychotherapie	BB60	
Psychosomatik		EK1, H11
Psychotraumatologie / PTSD	CC60, CC61	
Schmerzstörungen	BB68	G10
Sexuelle Störungen	B33, C37	F37, G14
Somatoforme u. somatopsychische Störungen	B32, C33	G36, H33
Sucht	C40	H35
Suizidalität	D36	
Zwangsstörungen		FF64

Störungsorientierte Theorien und Techniken bei Kindern und Jugendlichen

Eltern-Kind-Beratung/-Therapie		F32, G33
Vorschulalter		F12

	1. Woche	2. Woche
Soziokultureller Kontext und Psychotherapie		
Berufliche Belastung von Psychotherapeuten / Burnout		EK1, F10, F11, F30, G30, H10
Familienbeziehung im Wandel		H31
Interkulturelle Psychotherapie	C35, D34	
NS-Verfolgung u. Familiengedächtnis		G38, H34
Philosophie u. Psychotherapie	B35, D10, D40	
Psychoanalyse des Vaters / Mannes	C32	F38
Soziale Dimension d. Psychotherapie	BB64	H31, H38
Zeitgeschehen	C15	

Biologische Grundlagen und Psychotherapie

Emotionen		GG63
Evolution u. Schlaf		G45
Humangenetik	C10	
Neurowissenschaften	A2	
Psychoneuroimmunologie	B15	

Spezielle Selbsterfahrungsangebote*

Aikido	B40, C45	
Clown- u. Improvisationstheater, Training von Kreativität		GG72
Kunsttherapeutische Selbsterfahrung		FF79
Qigong	C46, D45	F44, G51, H49, H50
Selbsterfahrungsgruppe	CC64, CC65, CC66, CC73	FF65
Tod in der Psychotherapie	D35	

	1. Woche	2. Woche
A Achtsamkeit	BB79	F15, F20, FF21
Aktive Imagination	B39, C42, D42	F42, G48, H46
Alexander-Technik		F43, H48
Alzheimer		G35
Angststörungen	C13, D33	FF64
Antragsverfahren		G31, H30
Arbeitsstörung	C12, D33	H38
Atemtherapie	BB80	
Autogenes Training	BB67, CC68	GG66
B Balintgruppe	B37, C41	GG65
Balintgruppe (Leitung)	CC67	FF68
Berufsethik		FF67
Bindungsforschung, -Störungen	B30, B31, C11, D30	F31, G32, H39
Bioenergetik	CC74	
Biofeedback		F41, G46
Borderline-Störungen	B31, C36, D12, D30	F14
Boreout		F11
Burnout	C12	E1, E2, EK1, EP, FD, F10, F11, F15, F30, G1, G30, H10, H38
C Coaching	D37	
D Demenz		G35
Depression		F13, G11
E EMDR	B21	
Emotionen, Emotionsfokussierte Therapie		G37, GG63
Entspannungsverfahren	BB67, BB68, CC68	G50, GG66
Entwicklungspsychopathologie		E3
Epigenetik	C10	
Essstörungen	BB63	FF63, G40, G41, H36

	1. Woche	2. Woche
F Facharztprüfung		F34, H32
Familien-/System-/Struktur-aufstellung	BB66	FF60, FF61, GG60
Familien,-therapie	BB63, CC64	FF60, H35
Feldenkraus	CC72	FF74, GG70
Flucht, Krieg u. Verfolgung		G38, H34
Focusing		F20
Funktionelle Entspannung	BB74	
G Gesellschaft u. Gesundheitswesen	BB64, D14	G14, H10
Gesprächspsychotherapie	B20	F40, H45
Gestalttherapie	BB75	
Gewalt u. Aggression	C44, CC65	
Gruppenpsychotherapie	B37, C41, CC64, CC65, CC66, CC67	FF65, FF68, GG60, GG62, GG65
H Humor	B34, D39	
Hypnose u. Hypnotherapie	BB69, BB70, CC69	FF69, FF70, GG67
I Identität	B33, C37, D33	E3, F38, H31
Improvisationstheater		GG72
Innere Familie	CC62	
Interkulturelle Psychotherapie	C35, D34	
Internetbasierte Interventionen	A3, AK2	EK2
Interventionstechniken, verbale	B20	F40, H45
Intuition	A1, AP, BD, C1, C15, C34, C43, CC75	F33
J C.G. Jung	B39, C42, D42	F39, F42, G44, G48, GG71, H43, H46
K Kathym-imaginative Psychotherapie	BB71, CC70	FF71, GG68
Kinder- u. Jugendpsychotherapie	B11, C30, C31, C44, D11, D31	F12, F31, F32, G32, G33, G34
Körperorientierte Psychotherapie	BB73, C43, CC71, CC72, CC74	F43, FF73, FF74, FF75, GG69, GG70, H48
Konzentrierte Bewegungstherapie	BB73, CC71	FF73, GG69
Kreativität	B41, BB76, BB77, BB78, BB79, BB81, C1, C47, CC76, D15, D46	F45, FF77, FF78, FF79, G52, GG71, GG72, H51

Stichwortverzeichnis

	1. Woche	2. Woche
Krisenintervention	C38, C39, CC61	F36, FF64, G43, H40
Kunst- u. Maltherapie	BB78, BB79, CC76	FF79, GG71
Kurzzeitpsychotherapie	B38	
M Männer	C32	F38
Mediation u. Konfliktlösung		G49, H47
Mentalisierung		GG62, H39
Musik u. Klang	B41, BB76, C47, D46	F45, FF77, G52, H51
N Narzissmus	C11	G13
Neurowissenschaften	A2	
O OPD u. Fokusformulierung	BB65, CC63	FF66, GG64
P Paartherapie	CC70	G37, G47
Persönlichkeitsstörungen	B13, B31, C11, C36, D12, D30, D32	F14, F35, G13, H37
Philosophie	B35, D10, D40	H13
Posttraumatische Belastungsstörungen	AK1, B10	
Prävention	B30, C44, D44	E2, F32, FF67, G33
Progressive Muskelrelaxation		G50
Psychodrama	BB72	FF72, G47
Psychokardiologie		F30, G42, H44
Psychoneuroimmunologie	B15	
Psychosen	BB60	
Psychosomatische Grundversorgung	B20	
Q Qigong, Aikido	B40, C45, C46, D45	F44, G51, H49, H50
S Scham		F39, G44
Schematherapie	D13	H12
Schlaf u. Schlafstörungen		G45
Schmerz	B14, BB68	G10
Schreiben, kreatives u. therapeutisches	BB81	
Schwindel		H11
Selbsterfahrung	CC64, CC65, CC66, CC73	FF65

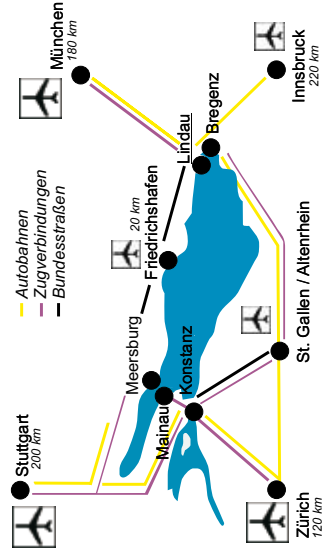
Stichwortverzeichnis

	1. Woche	2. Woche
Sexuelle Orientierung u. Sexualstörungen	B33, BB62, C37	F37, G14, H42
Somatoforme Störungen	B14, B32, C33	G10, G36, H11, H33
Stimme		GG70
Sucht u. Abhängigkeit	C40, D38	H35
Suizidalität	D35, D36	
Supervision	D14, D37	H41
T Tanztherapie	BB77	FF78
Transaktionsanalyse	CC75	FF76
Trauer u. Tod	D35	
Traum	B36, D41	FF65, G44, G45
Trauma, -therapie	AK1, B10, B21, BB61, BB62, CC60, CC61	
Trommeln	B41, C47, D46	F45, G52, H51
U Übertragung- Gegenübertragung	C36	F35, G12, H37
V Vater	C32	
Verhaltenstherapie	D13	F13, FF64, H12
Z Zwangsstörungen		FF64

Stadtplan

Stadtplan Lindau - Tagungsräume

- | | |
|-------------------------------------|--|
| 1 Inselhalle | 21 Freie Schule, Luitpoldkaserne |
| 2 Stadttheater | 22 Volkshochschule (vhs), Luitpoldkaserne, Berufl. Fortbildungszentrum (BFZ) |
| 3 Altes Rathaus | 23 Pulverturm |
| 4 Hotel Bayerischer Hof | 24 Supermarkt |
| 5 Hotel Reutemann | 25 Maria-Ward-Schule |
| 6 Hotel Helvetia | 26 Kolpinghaus, Langenweg 24 |
| 7 Hotel Lindauer Hof | 27 Ruderclub |
| 8 Forum am See | 28 Kanuclub |
| 9 Grundschule Altstadt | 29 Maria-Martha-Stift |
| 10 Psychiatrische Tagesklinik | 30 Heil-Insel, 3. Stock |
| 11 Gemeindehaus | |
| 12 Ev. Hospitalstiftung, Kirchplatz | |
| 13 Gasthof Stift | |
| 14 Zitronengassele | |
| 15 Hospiz, Paradiesplatz | |
| 16 Katholisches Pfarrheim | |
| 17 Zeughaus | |
| 18 Internetcafe | |
| 19 Sprachinstitut Dialoge | |
| 20 Parktheater (Kino) | |



Tagungsbüro in der Inselhalle

Hauptbahnhof

Bücherschiff
täglich geöffnet von 10.00 - 20.00 Uhr
Fachbuchhandlung, Verlagsausstellung
und Catering à la carte



2012
Lindauer
Psychotherapiewochen

Organisationsbüro
Platzl 4 A • D-80331 München
Telefon: 0049-(0)89-2916 3855
www.Lptw.de



Kontakt

Titel _____ Vorname _____
 Name _____
 priv./Klinik/Praxis* _____
 Straße _____
 PLZ - Ort _____
 Staat _____ Bundesland _____
 Tel. privat _____
 Tel. dienstl. _____
 Mobil _____
 Geburtsjahr _____ Geschlecht w m

Abweichende Rechnungsanschrift ja nein
 Name _____
 Klinik/Praxis _____
 Straße _____
 PLZ - Ort _____
 Staat _____
 Fax privat _____
 Fax dienstl. _____
 Email _____

*Bitte Zutreffendes unterstreichen

Berufsbezeichnung

- Ärztin/Arzt FA für
- PsychologIn/Psycholog. PT
- KJPT SozialarbeiterIn/-pädagogIn
- StudentIn Gesundheits-/KrankenpflegerIn
- Anderer Beruf:

Bemerkungen:

Veranstaltungswünsche

Anmeldung für Mittags-/Abendveranstaltungen nicht erforderlich. Gleicher Buchstabe bedeutet gleiche Kurszeit. Bitte beachten Sie mögliche Zeitüberschneidungen, Bsp. B: B10 u. BB60 überschneiden sich.

1. Woche

	1. Wahl	2. Wahl	3. Wahl	Bitte diese Felder für EDV freihalten	
A					
AP/AK					
B/BB					
C/CC					
C1	ja <input type="radio"/>	nein <input type="radio"/>			
D					

2. Woche

	1. Wahl	2. Wahl	3. Wahl	Bitte diese Felder für EDV freihalten	
E					
EP/EK					
F/FF					
G/GG					
G1	ja <input type="radio"/>	nein <input type="radio"/>			
H					

EFN-Barcode (wenn vorhanden, bitte hier einkleben)

Die Teilnahmebedingungen, insbesondere die Rechtsbelehrung und die Schweigepflicht erkenne ich an. Nur vollständig ausgefüllte Anmeldeformulare können bearbeitet werden.

Ich bin damit einverstanden, dass die Anmelde Daten für die Evaluation der Veranstaltungen in anonymisierter Form verwendet werden können.

Datum

Unterschrift u. ggf. Stempel